

Leseprobe:

AYURVEDA-LEHRBUCH – Caraka-Saṁhitā-Kompendium

Diese PDF-Datei beinhaltet eine 317-seitige Leseprobe der digitalen Version von AYURVEDA-LEHRBUCH – Caraka-Saṁhitā-Kompendium. Das komplette Werk umfasst 1551 Seiten und ist erhältlich als Download-Datei und CD beim Atmarama Verlag.

(<https://arogyam.de/Downloads/Ayurveda-Lehrbuch-Download::15.html>)

AYURVEDA-LEHRBUCH

Caraka-Samhitā-Kompendium

Srikanta Sena

Die Informationen in diesem Werk sind nicht dazu gedacht, einen Arzt zu ersetzen. Das Material soll der Bildung und Selbsthilfe dienen, der besseren Gesundheitspflege sowie der Gesunderhaltung. Autor und Verleger sind in keiner Weise für irgendwelche medizinischen Ansprüche im Zusammenhang mit dem hier vorgestellten Material verantwortlich.

Das gesamte Werk ist im Rahmen des Urheberrechtsgesetzes geschützt. Jegliche vom Autor und Verleger nicht genehmigte Verwertung ist unzulässig.

© 2020 Atmarama Verlag,

Karl-Heinz Degenhardt

Haunestr. 4

36179 Bebra

ISBN: 978-3-9821868-4-9

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I Die vedische Kultur	14
1 Die vedischen Schriften	17
2 Drei Instanzen des Wissens	25
3 Das vedische Gesellschaftssystem	29
4 Vedische Kosmologie	42
5 Der Nabel der Welt	49
6 Die Mutter aller Lebewesen	62

7	Bußen und Entsagung	70
II	Sūtrasthānam	75
1	Āyurveda in einer Nussschale	77
1.1	Wie Āyurveda zu den Menschen kam	77
1.2	Fundamentale Prinzipien des Āyurveda	79
1.3	Klassifizierung von Drogen nach ihrer Herkunft	91
1.4	Drogen für pañcakarma	92
1.5	Der beste Arzt	95
2	Diätetische Zubereitungen, Pulver, Pasten und Extrakte	97
2.1	Weitere Drogen für pañcakarma	97
2.2	Diätetische Zubereitungen	99
2.3	Pulver und Pasten	100
2.4	Fünzig „große Extrakte“	101
3	Gesundheitsvorsorge	113
3.1	Tägliche Routine zur Erhaltung der Gesundheit	113
3.2	Diät und Verhalten entsprechend den Jahreszeiten	123
3.3	Unterdrückung körperlicher und geistiger Dränge	128
3.4	Körperübungen	132

3.5	Sinne, Geist und Intelligenz	133
3.6	Sadvṛtta – rechtes Verhalten	141
4	Therapeutik – Grundlagen	157
4.1	Der kleine Vierer – Arzt, Patient, Helfer, Therapie	157
4.2	Der große Vierer – vier Kategorien von Krankheiten	160
4.3	Über drei Bestrebungen	163
4.4	Über drei Ursachen von Krankheiten etc.	172
4.5	Funktionen und Effekte von Vāyu, Agni und Soma	179
5	Reinigung und Entgiftung	184
5.1	Snehana (Ölung)	184
5.2	Svedana (Schwitzkur)	197
5.3	Vamana (Emesis)	203
5.4	Virecana (Purgation)	209
6	Störungen im System	214
6.1	Kopf- und Herzkrankheiten	215
6.2	Merkmale gestörter doṣas	219
6.3	Merkmale verminderter dhātus	228
6.4	Krankheiten der dhātus	230
6.5	Störungen der srotas	235

6.6	Beulen und Abszesse	245
6.7	Schwellungen	249
6.8	Allgemeine Störungen – Krankheitsbilder	254
6.9	Spezifische Störungen	257
7	Diätetik	265
7.1	Über Fettleibigkeit und Magerkeit	266
7.2	Über den Schlaf	270
7.3	Sechs therapeutische Maßnahmen	274
7.4	Krankheiten und Therapien bei Über- und Unterernährung	279
7.5	Über reines und unreines Blut	282
7.6	Prominente Nahrungsmittel, Drogen, Therapien etc.	288
7.7	Attribute, Energien und Aktionen von Substanzen	306
7.8	Eigenschaften einiger Nahrungsmittel und Getränke	322
7.9	Antagonistischer Gebrauch von Nahrungsmitteln	350
7.10	Die Methode der Ernährung	355
7.11	Quantität der Nahrung und āma	362
8	Schlussbetrachtung	367
8.1	Der Förderer und der Zerstörer der Lebenskraft	367
8.2	Merkmale des echten Arztes	368
8.3	Der Schutz des Herzens	370

8.4	Wer gilt als ein Kenner des Āyurveda?	371
8.5	Die Definition von Leben	374
8.6	Die Definition von glücklichem Leben	374
8.7	Die Definition von segensreichem Leben	375
8.8	Die acht Zweige des Āyurveda	375
8.9	Ziel des Āyurveda	377
8.10	Wer Āyurveda studieren sollte	378
8.11	Die zehn Themenbereiche des Agniveśa-tantra	379

III Nidānasthānam 380

1	Fünf Faktoren der Diagnose 382
2	Jvara nidāna (DIAGNOSE VON FIEBER) 386
2.1	Ursachen und Entwicklung von vāta jvara 386
2.2	Symptome bei vāta jvara 387
2.3	Pathogenese und Symptome bei pitta jvara 388
2.4	Ursachen und Symptome von śleṣma jvara 389
2.5	Sannipāta und dvidoṣaja jvara 390
2.6	Ursachen und Merkmale von agantu 391
2.7	Prodrome von jvara 392

2.8	Ursprung und Effekt von jvara	392
2.9	Therapie bei jvara	393
3	Raktapitta nidāna (DIAGNOSE VON HÄMORRHAGIE)	395
3.1	Ursachen und Pathogenese	395
3.2	Prodrome von raktapitta	396
3.3	Komplikationen bei raktapitta	397
3.4	Passagen der Krankheit und Prognose	397
3.5	Ursachen der Unheilbarkeit von Krankheiten	399
3.6	Symptome der Unheilbarkeit von raktapitta	399
4	Gulma nidāna (DIAGNOSE VON PHANTOMTUMOR)	400
4.1	Ätiologische Faktoren bei vātagulma	400
4.2	Pathogenese und Symptome von vātagulma	401
4.3	Ätiologische Faktoren und Symptome von pittagulma	402
4.4	Ätiologische Faktoren und Symptome von śleṣmagulma	403
4.5	Nicayagulma	404
4.6	Raktagulma	404
4.7	Prodrome	405
4.8	Therapie	405
5	Prameha nidāna (DIAGNOSE VON HARTNÄCKIGEN HARNSTÖRUNGEN)	407

5.1	Interaktion von 3 Faktoren bei der Entstehung von Krankheiten . . .	407
5.2	Pathogene Faktoren von kaphaja prameha	408
5.3	Pathogenese von kaphaja prameha	409
5.4	Symptome und Arten von kaphaja prameha	410
5.5	Ätiologische Faktoren und Arten von pittaja prameha	411
5.6	Ätiologie und Pathogenese von vātaja prameha	412
5.7	Spezifische Merkmale der 20 Arten von prameha	413
5.8	Prodrome und Komplikationen von prameha	416
5.9	Schlussbemerkung	417
6	Kuṣṭha nidāna (DIAGNOSE VON HARTNÄCKIGEN HAUTKRANKHEITEN)	418
6.1	Ätiologie aller Arten von kuṣṭhas	419
6.2	Prodrome von kuṣṭha	420
6.3	Symptome und Merkmale der sieben Kuṣṭha-Arten	420
6.4	Prognose	422
6.5	Komplikationen	423
6.6	Schlussbemerkung	423
7	Śoṣa nidāna (DIAGNOSE VON SCHWINDSUCHT)	425
7.1	Vier Kategorien ätiologischer Faktoren und Pathogenese	425
7.2	Prodrome von rājayakṣma	430
7.3	Elf Symptome von rājayakṣmā und Prognose	431

7.4	Fazit	432
8	Unmāda nidāna (DIAGNOSE VON GEISTESGESTÖRTHEIT)	433
8.1	Ätiologische Faktoren und Pathogenese von doṣaja unmāda	433
8.2	Allgemeine Symptome und Persionen	434
8.3	Prodromalsymptome	435
8.4	Spezifische Symptome	435
8.5	Therapeutische Maßnahmen für die drei heilbaren unmāda-Arten . .	437
8.6	Ursachen für die exogene Art von unmāda	437
8.7	Prodromalsymptome der exogenen Art	438
8.8	Vermittler, Aktionen und Symptome	438
8.9	Umstände, Zeit und Ort der Attacke	439
8.10	Dreifache Absicht der Mittler, Prognose und Therapie	440
8.11	Schlussbemerkung	441
9	Apasmāra nidāna (DIAGNOSE VON EPILEPSIE)	443
9.1	Ätiologische Faktoren	443
9.2	Definition von apasmāra	444
9.3	Prodromalsymptome	444
9.4	Charakteristische Merkmale	444
9.5	Therapie	446
9.6	Ursprung der acht in Nidānasthānam besprochenen Krankheiten . . .	446

10	Schlussbetrachtung	448
10.1	Krankheiten als verursachende Faktoren anderer Störungen	448
10.2	Aktionen verursachender Faktoren	449
10.3	Beziehung zwischen Symptomen und Krankheiten	450
10.4	Effekte und Prinzipien von Therapien	450
IV	Vimānasthānam	453
1	Spezifische Merkmale von rasa, doṣa etc.	456
1.1	Attribute und Effekte von Öl, ghr̥ta und Honig	458
1.2	Attribute und Effekte von Pippalī, Salz und Alkali	459
1.3	Sātmya	460
2	Bestimmung spezifischer Krankheitsmerkmale	462
2.1	Zwei Arten von doṣas	463
2.2	Primäre und sekundäre Krankheiten	465
3	Agni und Körperkonstitutionen	467
3.1	Vier Arten des Verdauungsfeuers	467
3.2	Doṣas und Konstitutionstypen	468
3.3	Therapien für den vātala-Typ	469
3.4	Therapien für den pittala-Typ	469

3.5	Therapien für den śleṣmala-Typ	470
4	Bestimmung spezifischer Merkmale von Patienten	472
5	Vier Gruppen von Parasiten	475
5.1	Malaja-Parasiten	475
5.2	Śonitaja-Parasiten	476
5.3	Śleṣmaja-Parasiten	477
5.4	Purīṣaja-Parasiten	478
5.5	Therapie in Kürze	478
5.6	Vorbereitende Behandlung	479
5.7	Āsthāpana-Therapie	480
5.8	Emesis, Purgation und anuvāsana	480
5.9	Beseitigung des Ursprungs von Parasiten	481
6	Epidemien	483
6.1	Ursachen von Epidemien und Merkmale der Ursachen	484
6.2	Prävention	485
6.3	Ursachen der Abnormalität der vier Faktoren Luft, etc.	486
7	Die vier yugas	491
8	Normale Lebensspanne und vorzeitiger Tod	498

9	Pramāṇas – drei Quellen des Wissens	504
9.1	Examination des Kranken durch die drei pramāṇas	505
10	Das Ayurveda-Studium	508
10.1	Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler	508
10.2	Eigenschaften des Schülers	509
10.3	Eigenschaften eines Āyurveda-Lehrers	510
10.4	Das Verhalten des Schülers	510
10.5	Die Initiation des Schülers	511
10.6	Die ersten Unterweisungen	512
10.7	Sambhāṣā	515
10.8	Sandhāyasambhāṣā	515
10.9	Vigṛhyasambhāṣā	516
10.10	Drei Arten von Gegnern	516
10.11	Zwei Arten von Zuhörern	517
10.12	Der Verlauf von sambhāṣā	517
10.13	Termini, die den Verlauf von sambhāṣā bestimmen	519
10.14	Der Wettstreit zwischen Kolahala und Yamunācārya	528
11	Zehn Faktoren der Bestimmung einer Therapie	532
11.1	Kāraṇa	533
11.2	Karaṇa	534

11.3	Kāryayoni	535
11.4	Kārya	536
11.5	Kāryaphala	536
11.6	Anubandha	536
11.7	Deśa	537
11.8	Kāla (Jahreszeiten und Stadium der Krankheit)	554
11.9	Pravṛtti (Initiation der Therapie)	556
11.10	Upāya (Exzellenz von Arzt etc. und korrekte Therapie)	556
11.11	Objekt der Examination	557
12	Drogen für pañcakarma	558
V	Śārīrasthānam	564
1	Puruṣa und die 24 Elemente	568
2	Die Ursachen des Leids	596
2.1	Fünf Faktoren, die Leid erzeugen	598
2.2	Der vierfache Gebrauch der Sinne als Ursache von Glück und Leid	604
2.3	Die besondere Bedeutung des Tastsinns	605
2.4	Kāma als Ursache und Wirkung von Glück und Leid	605
2.5	Dreifache Unterteilung der Leiden	607

2.6	Das Maß von Glück und Leid	608
2.7	Schlussbemerkung	610
3	Mokṣa – das Ende aller Leiden	611
3.1	Individuum und Universum	611
3.2	Pravṛtti und nivṛtti	614
4	Über die Entwicklung des Embryos	639
4.1	Allgemeines über die Entwicklung des Embryos	639
4.2	Faktoren der Erzeugung und des Wachstums	646
4.3	Entwicklungsstadien des Fötus	649
4.4	Neun Fragen über den Embryo	656
5	Verschiedene Arten der Psyche	662
5.1	Sattvika-Arten der Psyche	663
5.2	Rājasika-Arten der Psyche	665
5.3	Tāmasika-Arten der Psyche	668
6	Detailliertes Wissen über den Körper	669
6.1	Erhaltung des Gleichgewichts der dhātus	670
6.2	Attribute der dhātus und Effekt der guṇas auf die dhātus	671
6.3	Vermehrung von dhātus und doṣas	673
6.4	Faktoren des Wachstums des Körpers	674

6.5	Faktoren, die die Zunahme von Stärke fördern	674
6.6	Die Transformation der Nahrung im Körper	675
6.7	Zwei Kategorien von Körperkomponenten	676
6.8	Schlussbemerkung	676
7	Aufzählung der Körperteile	678
8	Zeugung, Schwangerschaft und Geburt	683
8.1	Zeugung	683
8.2	Schwangerschaft	688
8.3	Geburt	700
VI	Indriyasthānam	716
1	Faktoren zur Bestimmung der verbleibenden Lebensspanne	718
2	Veränderungen in Hautfarbe und Stimme	720
3	Der Geruch des Todes	722
4	Durch Berührung zu erkennende Todeszeichen	724
5	Veränderungen in der Wahrnehmung	726

6	Veränderungen in chāyā und prabhā	729
7	Prodrome, die den Tod ankündigen	731
8	Krankheitssymptome, die den Tod ankündigen	734
9	Andere Symptome eines dem Tode Geweihten	737
10	Träume, die den Tod ankündigen	740
11	Zeichen des plötzlich eintretenden Todes	743
12	Äußere Zeichen	746
13	Allgemeine Veränderungen vor dem Tod	751
VII	Cikitsāsthānam	754
1	Rasāyana (VERJÜNGUNGSTHERAPIE)	756
1.1	Definition und Früchte der Rasāyana-Therapie	757
1.2	Vorbereitung und Ausführung der Rasāyana-Therapie	757
1.3	Ursachen der Morbidität des Körpers	759
1.4	Voraussetzungen für den Erfolg der Rasāyana-Therapie	760

1.5	Die Eigenschaften von Harītakī und Āmalaka	760
1.6	Rezepte	762
1.7	Lob der Aśvins und der vaidyas	780
1.8	Der Reichtum der vaidyas	782
2	Vājīkaraṇa (FRUCHTBARKEITSTHERAPIE)	783
2.1	Der Nutzen der Vājīkaraṇa-Therapie	784
2.2	Vier Gruppen von Männern in Bezug auf Virilität	784
2.3	Die Frau als bestes Aphrodisiakum für den Mann	785
2.4	Rezepte	786
2.5	Quellen sexueller Stimulation	791
2.6	Verhalten vor und nach dem Koitus	792
2.7	Ursachen der Verminderung von śukra	792
2.8	Acht Faktoren der Ejakulation	793
3	Jvara cikitsitam (THERAPIE BEI FIEBER)	794
3.1	Quelle und Natur von jvara	794
3.2	Erstmaliges Erscheinen von jvara	795
3.3	Effekte und Prodrome von jvara	795
3.4	Sitz und spezifischer Charakter von jvara	796
3.5	Klassifikation von jvara	796
3.6	Pathogenese und Symptome von jvara in Kürze	810

3.7	Symptome von jvara in Bezug auf āma	811
3.8	Prinzipien der Therapie und diätetische Maßnahmen	811
3.9	Rezepte und therapeutische Maßnahmen	816
3.10	Merkmale der Remission von jvara	833
3.11	Merkmale der Genesung von jvara	833
3.12	Verhalten während der Konvaleszenz	834
3.13	Maßnahmen bei punarāvartaka jvara	834
3.14	Schlussbemerkung	835
4	Raktapitta cikitsitam (THERAPIE BEI HÄMORRHAGIE)	836
4.1	Pathogenese von raktapitta	836
4.2	Drei Arten von raktapitta	837
4.3	Heilbarkeit und Passagen von raktapitta	837
4.4	Maßnahmen zur Beseitigung von raktapitta	838
4.5	Diät bei raktapitta	840
4.6	Purgation und Emesis bei raktapitta	841
4.7	Rezepte für raktapitta	843
5	Gulma cikitsitam (THERAPIE BEI PHANTOMTUMOR)	845
5.1	Pathogenese von gulma	845
5.2	Ursachen und Symptome der fünf gulma-Arten	846
5.3	Therapie	848

6	Prameha cikitsitam (THERAPIE BEI HARTNÄCKIGEN HARNSTÖRUNGEN)	858
6.1	Ursachen und Arten von prameha	858
6.2	Prodrome	860
6.3	Therapie	860
6.4	Heilbarkeit	863
7	Kuṣṭha cikitsitam (THERAPIE BEI HARTNÄCKIGEN HAUTKRANKHEITEN)	865
7.1	Ursachen	865
7.2	Prodrome	866
7.3	Charakteristische Merkmale und Symptome	866
7.4	Therapie	873
7.5	Kilāsa (Leukoderma)	879
8	Rājayakṣma cikitsitam (THERAPIE BEI SCHWINDSUCHT)	881
8.1	Ursachen und Symptome	881
8.2	Prodrome	883
8.3	Symptome im Detail	884
8.4	Therapie	887
8.5	Schlusswort	892
9	Unmāda cikitsitam (THERAPIE BEI GEISTESSTÖRUNGEN)	894
9.1	Ursachen	894

9.2	Symptome und Arten	895
9.3	Orte, Zeiten und Umstände der Attacke durch devas etc.	899
9.4	Therapie	901
9.5	Schlusswort	906
10	Apasmāra cikitsitam (THERAPIE BEI EPILEPSIE)	907
10.1	Ursachen und Arten	907
10.2	Therapie	908
10.3	Mahāgada	911
11	Kṣata-kṣīṇa cikitsitam (THERAPIE BEI SCHWÄCHE DURCH BRUSTWUNDE)	913
11.1	Ursachen und Symptome	913
11.2	Therapie	914
12	Śvayathu cikitsitam (THERAPIE BEI SCHWELLUNGEN)	917
12.1	Ursachen und Arten	917
12.2	Symptome und Heilbarkeit	918
12.3	Therapie	919
12.4	Verschiedene Arten von Schwellungen und ihre Behandlung	925
13	Udara cikitsitam (THERAPIE BEI BAUCHKRANKHEITEN)	930
13.1	Ursachen	930
13.2	Arten und Symptome	931

13.3	Prognose	936
13.4	Therapie	937
14	Arśa cikitsitam (THERAPIE BEI HÄMORRHOIDEN)	948
14.1	Arten, Ursachen und Merkmale von Hämorrhoiden	948
14.2	Prognose	953
14.3	Therapie	954
14.4	Schlussbemerkung	963
15	Grahaṇidoṣa cikitsitam (THERAPIE BEI DUODENITIS)	965
15.1	Ursachen und Symptome der Morbidität von agni	969
15.2	Therapie	972
15.3	Schlussbemerkung	982
16	Pāṇḍuroga cikitsitam (THERAPIE BEI ANÄMIE)	984
16.1	Ursachen und Symptome	984
16.2	Therapie	988
17	Hikkā śvāsa cikitsitam (THERAPIE BEI SCHLUCKAUF UND DYS-PNOE)	992
17.1	Ursachen	992
17.2	Prodrome und Symptome	993
17.3	Therapie	998
17.4	Schlussbemerkung	1004

18 Kāsa cikitsitam (THERAPIE BEI HUSTEN)	1006
18.1 Ursachen und Symptome	1006
18.2 Therapie	1009
19 Atisāra cikitsitam (THERAPIE BEI DIARRHOE)	1021
19.1 Ursprung	1021
19.2 Ursachen und Symptome	1022
19.3 Therapie	1025
20 Chardi cikitsitam (THERAPIE BEI ERBRECHEN)	1035
20.1 Ursachen und Symptome	1035
20.2 Therapie	1037
21 Visarpa cikitsitam (THERAPIE BEI ERYSIPEL)	1042
21.1 Ursachen und Symptome	1043
21.2 Therapie	1049
22 Trṣṇā cikitsitam (THERAPIE BEI MORBIDEM DURST)	1057
22.1 Ursachen und Symptome	1057
22.2 Therapie	1060
23 Viṣa cikitsitam (THERAPIE BEI VERGIFTUNG)	1064
23.1 Ursprung von Gift	1064

23.2	Allgemeine Symptome	1065
23.3	Stadien der Vergiftung	1066
23.4	Zehn Eigenschaften von Gift	1067
23.5	Vierundzwanzig Sofortmaßnahmen	1069
23.6	Spezifischer Effekt	1077
23.7	Therapie	1081
24	Madātyaya cikitsitam (THERAPIE BEI ALKOHOLISMUS)	1087
24.1	Vor- und Nachteile von Wein	1087
24.2	Stadien der Berauschung und Defekte von Wein	1088
24.3	Vorzüge von Wein	1091
24.4	Ätiologie, Merkmale und Therapie von madātyaya	1094
25	Dvivraṇīya cikitsitam (THERAPIE BEI 2 ARTEN VON WUNDEN)	1103
25.1	Ursachen und Symptome der 2 Arten von Wunden	1103
25.2	Weitere Klassifizierung der 2 Arten von Wunden	1104
25.3	Heilbarkeit	1106
25.4	Sechsendreißig therapeutische Maßnahmen	1107
26	Trimarmāya cikitsitam (THERAPIE BEI STÖRUNGEN DER VITALORGANE)	1115
26.1	Udāvarta	1116
26.2	Mūtrakṛcchra	1119

26.3	Aśmarī	1121
26.4	Hṛdroga	1125
26.5	Nāsāroga	1128
26.6	Śīroroga	1133
26.7	Mukharoga	1135
26.8	Arocaka	1138
26.9	Karṇaroga	1140
26.10	Netraroga	1142
26.11	Kahlköpfigkeit	1144
26.12	Svarabheda	1146
26.13	Schlussbemerkung	1147
27	Ūrustambha cikitsitam (THERAPIE BEI OBERSCHENKELLÄHMUNG)	1148
27.1	Ursachen und Symptome	1148
27.2	Therapie	1151
28	Vātavyādhi cikitsitam (THERAPIE BEI VĀTA-KRANKHEITEN)	1154
28.1	Die fünf Arten vāyu	1154
28.2	Ursachen und Symptome	1156
28.3	Therapie	1167
29	Vātaśoṇīta cikitsitam (THERAPIE BEI GICHT)	1187

29.1	Ursachen	1187
29.2	Prodrome	1188
29.3	Symptome	1188
29.4	Prognose	1190
29.5	Therapie	1191
30	Yonivyāpat cikitsitam (THERAPIE BEI VAGINA-STÖRUNGEN)	1198
30.1	Ursachen und Symptome der 20 Arten yonivyāpat	1198
30.2	Therapie	1202
31	Acht Samendefekte und Impotenz	1208
31.1	Ursachen und Symptome von Samendefekten	1208
31.2	Therapie bei Samendefekten	1209
31.3	Ursachen und Symptome von Impotenz	1210
31.4	Therapie bei Impotenz	1213
32	Brustmilchdefekte	1215
32.1	Ursachen, Symptome und Effekte	1215
32.2	Therapie	1216
33	Schlussbetrachtung	1219

VIII	Kalpasthānam	1226
1	Grundlagen	1228
1.1	Zwei Arten von Evakuation	1228
1.2	Richtlinien für die Verabreichung von Drogen	1229
2	Emesis	1232
2.1	Madana-Präparate	1232
2.2	Jīmūta-Präparate	1236
2.3	Ikṣvāku-Präparate	1237
2.4	Dhāmārgava-Präparate	1238
2.5	Vatsaka-Präparate	1240
2.6	Kṛtavedhana-Präparate	1241
3	Purgation	1243
3.1	Śyāmā-Trivṛt-Präparate	1243
3.2	Āragvadha-Präparate	1247
3.3	Tilvaka-Präparate	1249
3.4	Sudhā-Präparate	1250
3.5	Saptalā- und Śāṅkhinī-Präparate	1252
3.6	Dantī- und Dravantī-Präparate	1253
3.7	Schlussbetrachtung	1255

IX	Siddhisthānam	1262
1	Allgemeine Richtlinien	1264
1.1	Snehana und svedana	1264
1.2	Vamana und virecana	1265
1.3	Āsthāpana und anuvāsana	1267
2	Eignung/Nichteignung von Patienten für pañcakarma	1275
2.1	Vamana	1276
2.2	Virecana	1278
2.3	Āsthāpana	1280
2.4	Anuvāsana	1282
2.5	Śirovirecana	1283
3	Prinzipien erfolgreicher Anwendung von basti	1285
4	Anuvāsana-Rezepte und Komplikationen	1293
4.1	Rezepte	1293
4.2	Komplikationen	1295
5	Umgang mit dem Enema-Instrument	1299
6	Komplikationen von vamana und virecana	1302

7	Umgang mit Komplikationen von basti	1313
8	Enema-Rezepte für diverse Störungen	1320
9	Behandlung von Störungen der drei Vitalorgane	1322
9.1	Allgemeines	1322
9.2	Maßnahmen bei Beeinträchtigung des Herzens	1324
9.3	Störungen von Harn und Blase	1327
9.4	Kopfkrankheiten	1331
10	Erfolgreiche Anwendung von basti	1338
10.1	Rezepte	1340
11	Postenematische Zustände	1343
11.1	Symptome postenematischer Zustände	1344
11.2	Behandlung postenematischer Zustände	1346
11.3	Maßnahmen bei Komplikationen	1352
Anhang		1353
Nachwort		1354
Quellenverzeichnis		1362

Anleitung zur Aussprache des Sanskrit	1365
Pflanzenverzeichnis	1368
Personen und Personengruppen	1381
Glossar der Sanskritwörter (GDS) – Gesamtglossar	1388
GDS – Therapeutische Begriffe allgemein	1467
GDS – Begriffe, die therapeutische Aktionen betreffen	1479
GDS – Physiologische und psychologische Begriffe	1487
GDS – Pathologische Begriffe	1499
GDS – Begriffe der Philosophie, Logik und Kultur	1520
Drogen, Medikamente und diätetische Zubereitungen	1538
Index der Sanskritbegriffe	1554
Stichwortverzeichnis	1567
Tabellenverzeichnis	1583

Einleitung

Der Begriff *Āyurveda* setzt sich zusammen aus den beiden Sanskritwörtern *veda* (Wissen; Wissenschaft) und *āyus* (Leben; Lebensspanne, Lebensdauer). *Āyurveda* ist die uralte Wissenschaft vom Leben oder vom gesunden, langen Leben. *Āyurveda* ist – wie die *Vedas* selbst – in der Tat ewig, weshalb sich auch kein Datum für ihr In-Erscheinung-Treten festlegen lässt.

Was ist Leben und was bedeutet Wissenschaft in Bezug auf Leben nach vedischem Verständnis? Der große Lehrer und Kenner des *Āyurveda*, Punarvasu Ātreya, definiert in der *Caraka-Saṃhitā* Leben mittels folgender Synonyme: *cetanānuvritti* (Fortbestand des Bewusstseins), *jīvita* (Beseelung), *anubandha* (beständiger Fluss) und *dhāri* (Erhaltung des Körpers). *Āyurveda* ist die Wissenschaft, durch die *āyus* (das Leben) verstanden wird. *Āyurveda* beinhaltet perfektes Wissen über den Körper, Diagnostik, Therapie, Pharmakologie etc. und darüberhinaus umfassendes philosophisches Wissen über die spirituelle Situation des Lebewesens in der Verbindung mit der materiellen Natur, über die Ursachen des Leids und die endgültige Befreiung oder das Erlangen von permanentem Glück. Die Wissenschaft vom Leben ist also nicht auf Prävention

und Beseitigung von Krankheiten beschränkt, wie aufgrund unzureichender Informationen oft angenommen wird.

Was Leben ist und was wirkliches Wissen ist, wird in den Veden und zahlreichen Schriften in ihrer Nachfolge gründlich analysiert und erklärt. *Āyurveda* basiert auf diesem Wissen und ist Teil davon, deshalb ist es notwendig, zumindest die wichtigsten Aspekte des Wissens der Veden und der vedischen Kultur zu kennen, um *Āyurveda* richtig zu verstehen. Dieser Anspruch soll nun in optimaler Weise mit der vorliegenden Bearbeitung der *Caraka-Saṁhitā* erfüllt werden.

Die vier *Vedas* *Yajur*, *Sama*, *Ṛg* und *Atharva* – *Āyurveda* gilt als ein Zweig des *Atharva Veda* – sind ursprüngliche Abhandlungen des Wissens und beinhalten die Schöpfungsgeschichte, Chronologien bedeutender Persönlichkeiten vom Beginn über die Gegenwart bis zur Vernichtung des Universums, Hymnen zur Verehrung der Götter, Vorschriften für Opferungen (*yajñas*), Wissen über Mathematik, Architektur, Musik, Astrologie und Astronomie usw. Außer dem Wissen über die Materie, ihre Manipulation und Nutznießung, enthalten die *Vedas* und Nachfolgeschriften spirituelles Wissen, Wissen über das Selbst, über die Aufgabe und das Ziel des menschlichen Lebens, über die Stellung der Götter, die Persönlichkeit Gottes, das spirituelle Reich und die Beziehung der Lebewesen zum Höchsten.

Brahmā, das erste Lebewesen im Universum, der vom Höchsten Herrn mit der Schöpfung betraut worden ist, empfing als Erster das vedische Wissen direkt von

Kṛṣṇa. Er unterrichtete seine Söhne darin, die es wiederum ihren Schülern offenbarten usw. Aufgezeichnet wurde dieses Wissen das erste Mal – und zwar in der Sanskritsprache – am Ende des *dvāpara-yuga*, vor mehr als fünftausend Jahren, von Dvaipāyana Vyāsa, einer Inkarnation des Höchsten Herrn. Davor wurde es mündlich überliefert – nicht etwa weil es keine Schrift gab, sondern da die großen ṛṣis (Weisen) ein exzellentes Gedächtnis und hervorragende Intelligenz besaßen und sich einmal Gehörtes ohne Schwierigkeiten einprägen konnten, gab es keine Notwendigkeit für sie, etwas nachzulesen, was sie schon einmal gehört hatten. Mit dem Einsetzen des *kali-yuga*, des jetzigen Zeitalters, des Zeitalters des Streites und der Heuchelei, vermindern sich Intelligenz, Gedächtniskraft, Stärke, Lebensspanne etc., deshalb wurde es notwendig, das vedische Wissen zum Nutzen aller Menschen schriftlich festzuhalten.

Die Absolute Wahrheit zu erkennen, ist das höchste Ziel und die Vollkommenheit für ein Lebewesen in der menschlichen Lebensform. Alles Wissen ist im Grunde genommen nur offenbart, um das Lebewesen allmählich mit göttlicher Erkenntnis zu erleuchten, um das göttliche Bewusstsein wiederzuerwecken. In diesem Licht kann man auch *Āyurveda* sehen. In der *Bhagavad-gītā* beschreibt der Höchste Herr selbst den Vorgang der Erkenntnis, der Erleuchtung. Verschiedene Aussagen der *Caraka-Saṁhitā*, die sich auf spirituelle Aspekte des *Āyurveda* beziehen, sollen im vorliegenden Buch durch Zitate aus der *Bhagavad-gītā* und anderen vedischen Schriften erhellt werden. In der *Gītā* (15.15) sagt der Herr: *sarvasya cāham ḥṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca || vedaiś ca sarvair aham eva vedyo vedānta-kṛd veda-vid eva cāham* – „Ich

weile im Herzen eines jeden, von mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen. Das Ziel aller Veden ist es, Mich zu erkennen. Wahrlich, ich bin der Verfasser des *Vedānta* und Ich bin der Kenner der Veden.“

Im Grunde genommen ist es falsch, von spirituellen und materiellen Aspekten des *Āyurveda* zu reden. *Āyurveda* beschäftigt sich insbesondere mit dem Wissen der Erhaltung und Förderung der Gesundheit als einer Voraussetzung für das Erreichen des erhabenen Zieles der Vollkommenheit und kann daher als Medizin in einem höheren Sinne betrachtet werden. Das Wissen über die Bestandteile des Körpers, das Lebewesen im Körper, die Verbindung des Lebewesens mit dem Körper, die Ursachen von Krankheiten, die Funktionen der Elemente des Körpers, die Effekte von Substanzen etc. ist nicht durch jahrhundert- oder jahrtausendelange Forschungsarbeit, durch Experiment und Spekulation, allmählich erlangt worden, sondern ist offenbartes, ewiges Wissen und ist somit frei von den vier Defekten oder Unzulänglichkeiten menschlicher Forschung. Die Defekte sind: 1. das bedingte Lebewesen in der materiellen Welt besitzt unvollkommene Sinne (*karaṇāpātava*); 2. es unterliegt der Täuschung, Illusion (*pramāda*); 3. es begeht Fehler (*bhrama*) und 4. es hat die Neigung zu betrügen (*vipralipsā*).¹ Diese vier Unzulänglichkeiten sind Ursache vieler grundlegender falscher

¹Fehlerhaftes, falsches Wissen, das nicht der Wahrheit entspricht, zu verbreiten – aus welchem Grund auch immer – ist eine Manifestation der Neigung zu betrügen. Solche Art des Betrugs kann äußerst schädlich sein für die Gesundheit von Körper und Geist vieler Lebewesen und ist eines der größten Übel dieser Zeit.

Vorstellungen oder Irrtümer, die weit verbreitet sind in der modernen Welt und den Menschen vom Beginn ihres Lebens eingebleut werden, die aber nicht vereinbar sind mit *Āyurveda* – zum Beispiel: zu glauben, die Menschheit wäre die am höchsten entwickelte Lebensform; zu glauben, nur auf der Erde gäbe es intelligentes Leben; die darwinische Theorie der Evolution; die Behauptung, je weiter man in der Geschichte zurückgehe, desto primitiver, unintelligenter, unzivilisierter die Menschheit; technischen Fortschritt mit Zivilisation gleichzusetzen; Materie als Ursprung des Lebens zu betrachten; Bewusstsein als Symptom chemischer Reaktionen im Gehirn anzusehen. Wir unterliegen noch vielen anderen Irrtümern, die mit den oben genannten zusammenhängen. Das vedische Wissen widerlegt diese falschen Vorstellungen anhand von drei Quellen der Wissensaneignung, die in der *Caraka-Saṁhitā* im Zusammenhang mit Beweis für Reinkarnation und in der Sektion über Therapeutik beschrieben werden.

Zur Geschichte der *Caraka-Saṁhitā*

Aufgrund der vier Unzulänglichkeiten ist es nicht möglich, sich vollkommenes Wissen über eine Sache allein durch Wahrnehmung und Folgerung anzueignen. Der vedische Weg der Aneignung von Wissen besteht deshalb darin, vollkommenes Wissen von autorisierten Lehrern (*ācāryas*) zu empfangen. So kam auch *Āyurveda* zu den Menschen. Prajāpati Dakṣa empfing diesen *Veda* von Brahmā, die beiden *Aśvinī-kumāra* genannten *devas* (Halbgötter) empfangen das Wissen von Prajāpati. Indra, der König

der himmlischen Planeten und Herr über Regen, Donner und Blitz, empfing es von den *Aśvinīs*, zwei großen Ärzten der Halbgötter.

Der Weise Bharadvāja empfing es von Indra, Punarvasu Ātreya und andere Weise empfangen es von Bharadvāja. Agniveśa, ein Schüler Ātreyas, ist der nächste in der Kette. Er legte als Erster ein schriftliches Kompendium über *Āyurveda* vor – bekannt als *Agniveśa-tantra* –, welches später, ein paar Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung, von dem Arzt und Philosoph Caraka erweitert und überarbeitet wurde und unter dem Namen *Caraka-Saṁhitā* Berühmtheit erlangte. Agniveśa wird im *Mahābhārata* als Schüler Bharadvājas und als *Guru* König Drupadas und Dronācāryas erwähnt. Carakas Edition wurde dann im 4. Jahrhundert n.Chr. noch einmal von Dṛḍhabala überarbeitet. Er rekonstruierte das letzte Drittel – *Siddhi-* und *Kalpasthānam* und 17 Kapitel des *Cikitsasthānam* –, das aus irgendeinem Grund beschädigt worden war, anhand von relevantem Material aus verschiedenen Abhandlungen. *Agniveśa-tantra* existiert leider nicht mehr und es lässt sich auch nicht feststellen, wann genau in der Geschichte sie verfasst wurde. Mit der *Caraka-Saṁhitā* haben sich nach ihrem Erscheinen im Laufe der Jahrhunderte bis in die heutige Zeit noch viele Gelehrte beschäftigt und ihre Kommentare dazu geschrieben. Zwei der bedeutendsten von ihnen sind Bhaṭṭāra Hariścandra (5.-6. Jahrhundert n.Chr.) und Cakrapāṇidatta (11. Jahrhundert) mit ihren Werken *Caraka-nyāsa* bzw. *Āyurveda-dīpikā*. Im 11. Jahrhundert wurde die *Caraka-Saṁhitā* ins Persische und ins Arabische übersetzt und Ende des 19. Jahrhunderts das erste Mal ins Englische. 1949 erschien eine englische Edition von Shree Gulab-

kumar. Danach wurden in jüngster Zeit noch zwei Editionen mit Originalversen und englischer Übersetzung des Textes veröffentlicht – die eine mit einem umfangreichen Anhang der Flora und Fauna der *Caraka-Saṁhitā*, anatomischem Vokabular, therapeutischen, pathologischen Begriffen etc. von Prof. Priyavrat Sharma und die andere von R.K. Sharma und B. Dash. Letztere Ausgabe enthält auch Cakrapāṇis Kommentare. Außer den Übersetzungen in verschiedenen indischen Sprachen und in Englisch gibt es kaum Übersetzungen in anderen Sprachen, obwohl dieses Werk heute in vielen Schriften und Aufsätzen häufig erwähnt wird in Bezug auf *Āyurveda* und Medizin im Allgemeinen.

Es gibt noch zwei andere große Werke über *Ayurveda* – *Aṣṭāṅga-hṛdayam* und *Suśruta-Saṁhitā* – und drei kleinere klassische Werke – *Sarṅgadhara-Saṁhitā*, *Madhava-nidānam* und *Bhāvaprakāśa*. Von der *Suśruta-Saṁhitā* nimmt man an, dass sie in der gleichen Epoche entstand wie die *Caraka-Saṁhitā*. *Aṣṭāṅga-hṛdayam* ist zwischen 500 und 600 n.Chr. erschienen, *Bhāvaprakāśa* im 14. Jahrhundert n.Chr., *Sarṅgadhara-Saṁhitā* im 15. Jahrhundert n.Chr. und *Madhava-nidānam* um 700 n.Chr. Die drei großen Klassiker des *Āyurveda* unterscheiden sich in der Betonung verschiedener medizinischer Aspekte, dem Umfang des Wissens und der Art der Wissensvermittlung voneinander. Die *Suśruta-Saṁhitā* beinhaltet auch chirurgisches Wissen, das unter anderem für die Behandlung der Auswirkungen von Kriegen (durch Waffen hervorgerufene Wunden etc.) wichtig war. Im Gegensatz zu *Suśruta-Saṁhitā* und *Aṣṭāṅga-hṛdayam* vermittelt die *Caraka-Saṁhitā* grundlegendes spirituelles Wissen der Sāṅkhya-Philosophie und

enthält auch Konzepte der Yoga-Philosophie. In der *Caraka-Samhitā* wird *Āyurveda* am umfassendsten erklärt und deshalb gilt sie als das wichtigste Werk über die Wissenschaft vom Leben.

Ātreya Muni ist die zentrale Figur in der *Caraka-Samhitā*. Das gesamte Werk besteht aus Dialogen zwischen Ātreya und seinem Schüler Agniveśa und aus Diskussionen über verschiedene Themen des *Āyurveda* zwischen verschiedenen ṛṣis (Weisen) unter dem Vorsitz von Ātreya. Die vier Veden *Ṛg*, *Yajur*, *Atharva* und *Sāma* und Schriften in ihrer Nachfolge werden als *śruti* („das, was man durch Hören empfängt“) und *smṛti* („das, was man erinnert“) bezeichnet, weil sie mündlich überliefert wurden von Lehrer zu Schüler, bevor Śrīla Vyāsadeva sie schriftlich aufzeichnete. Aus ihnen geht hervor, dass Wohltätigkeit (*dāna*), Entsagung (*tapas*), religiöse Opfer (*yajña*), Wahrhaftigkeit (*satya*), Gewaltlosigkeit (*ahimsa*) und sexuelle Enthaltensamkeit (*brahmacarya*) zu vollkommenem Wohlbefinden führen. Punarvasu Ātreya und alle *ācāryas* (Lehrer des vedischen Wissens) oder *āptas*, wie sie auch genannt werden, sind entsagungsvoll, friedfertig, wahrhaftig etc. und sie sind frei von Anhaftung, Selbstsucht, Gier, Betrug, Lust, Neid und anderen Eigenschaften, die aus *rajas* (Leidenschaft) und *tamas* (Unwissenheit) hervorgehen. Sie besitzen Weisheit, praktisch verwirklichtes Wissen und einen reinen Geist und Intellekt. Ist es nicht besser, solche Menschen als Autoritäten des Wissens anzuerkennen, anstatt den mentalen Spekulanten zu folgen, die sich bei der Wissenserwerbung nur auf ihre fehlerhaften Sinne, ihre Instrumente erweiterter Sinneswahrnehmung (Mikroskope, Fernrohre etc.) und ihren begrenzten Verstand

verlassen und die obendrein nicht frei sind vom Einfluss der Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit und nur bedingtes Wissen verbreiten, das dem Glück der Menschen und anderer Lebewesen nicht dienlich ist, sondern nur ihrer Eitelkeit und ihrem Bankkonto und dem einiger Geschäftemacher dient? Wenn es um die Aneignung von Wissen geht, sollten diejenigen, die genügend Intelligenz besitzen, jedenfalls genau prüfen, welcher Quelle von Wissen und welchem Lehrer sie ihr Vertrauen schenken und Wissen nicht blind annehmen.

Zum Aufbau der Caraka-Saṁhitā

Die *Caraka-Saṁhitā* ist in acht *sthānas* (Hauptteile) unterteilt: *Sūtra-*, *Nidāna-*, *Vimāna-*, *Śarīra-*, *Indriya-*, *Cikitsā-*, *Kalpa-* und *Siddhisthānam*. *Sūtrasthānam* umfasst dreißig *adhyāyas* (Kapitel) und ist praktisch eine Zusammenfassung des gesamten Werkes. *Nidāna-*, *Vimāna-* und *Śarīrasthāna* haben jeweils acht *adhyāyas* und behandeln Diagnostik, spezifische Aspekte und detailliertes Wissen über den Körper und seinen Bewohner resp. *Indriyasthānam* besteht aus zwölf *adhyāyas* und handelt von den Zeichen imminenter Todes, *Cikitsāsthānam* beschäftigt sich in dreißig Kapiteln mit Therapeutik, *Kalpasthānam* und *Siddhisthānam* haben jeweils zwölf Kapitel und behandeln Pharmakologie (Präparate für Emesis und Purgation) und Pañcakarma-Therapien. Alle *ślokas* (Verse) der einzelnen Kapitel sind im Original numeriert, wie es allgemein üblich ist in der vedischen Literatur.

Im vorliegenden Buch sind manchmal mehrere *adhyāyas* zu einem Kapitel zusammengefasst oder die Themen eines *adhyāya* werden in mehreren Kapiteln behandelt. Die Kapitel 1 und 3 des *Sūtrasthānam* und Kapitel 1 des *Śārīrasthānam Caraka-Saṁhitā* enthalten Originalsankritverse der *Caraka-Saṁhitā* mit lateinischer Transliteration. Auf vollständige Aufzählung von pharmazeutischen Präparaten z.B. in der Cikitsa-Sektion und von Drogen in Rezepturen wurde weitgehend verzichtet. Dieses Werk ist ein ausführliches Kompendium der *Caraka-Saṁhitā* mit nicht zu knappen Erläuterungen zu spirituellen Aspekten des *Āyurveda* und zur vedischen Kultur, die man in keinem anderen Ayurveda-Buch in dem Umfang finden wird. Es erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit, was alle anderen Aspekte betrifft.

Um dem mit dem vedischen Wissen nicht vertrauten Leser den Zugang zu erleichtern und um nicht den Textfluss zu unterbrechen durch häufiges Erklären von Dingen, deren Kenntnis Caraka bei seinen Lesern voraussetzen konnte und die sicher auch manchen Lesern dieses Buches bekannt sein werden, ist der Bearbeitung des eigentlichen Textes der *Caraka-Saṁhitā* eine sieben Kapitel umfassende kurze Einführung in die wichtigsten Elemente der vedischen Kultur und Philosophie vorangestellt. Die Kapitel lauten: 1. Die vedischen Schriften, 2. Drei Instanzen des Wissens, 3. Das vedische Gesellschaftssystem, 4. Vedische Kosmologie, 5. Der Nabel der Welt,² 6. Die Mutter aller Lebewesen,³ 7. Bußen und Entsagung.

²Es geht um *yajñas*, vedische Opferausführungen für Śrī Viṣṇu, die Wurzel und Seele des Universums.

³Kühe werden in den Veden als „Mütter aller Lebewesen“ bezeichnet. Warum? – das erfahren Sie hier.

Sanskritbegriffe außer Eigennamen (Namen von Pflanzenarten, Personen etc.) sind in Überschriften normal und im Text, abgesehen von einigen Ausnahmen, durchweg kursiv gedruckt. Leser, die nur wenige oder überhaupt keine Sanskritbegriffe kennen, werden es am Anfang etwas schwer haben. Manche Fachbegriffe lassen sich nur schwer übersetzen, andere können nur durch Umschreibung erklärt werden, deshalb ist ihr Gebrauch angebracht. Und diejenigen, die sich dadurch nicht abschrecken lassen vom Studium der *Caraka-Saṁhitā*, werden immensen Gewinn erzielen und außerdem später andere vedische Schriften um so leichter studieren können. Zum Nachschlagen gibt es im Anhang ein Glossar fast aller Sanskritwörter, die in diesem Buch verwendet werden. Sie sind unter verschiedenen Rubriken („pathologische Begriffe“, „therapeutische Aktionen“ etc.) eingetragen. Da manche Begriffe verschiedene Bedeutungen tragen und die Kategorien auch nicht alle eindeutig voneinander abgrenzbar sind, erscheinen manche Wörter in mehreren Rubriken. Sie sind hauptsächlich nach ihrer Bedeutung im jeweiligen Kontext übersetzt. Das Glossar ist kein Auszug aus einem Sanskrit-Wörterbuch!

Der Anhang enthält außerdem eine Liste sämtlicher in diesem Buch aufgeführten Pflanzen mit ihren botanischen Namen und eine Liste vieler in der *Caraka-Saṁhitā* aufgeführten Arzneimittel, Präparate und diätetischen Zubereitungen, die hauptsächlich in den Therapie-Kapiteln verschiedener Krankheiten mit Zusammensetzung beschrieben werden. Sie sind geordnet nach ihrer Form – *cūrṇas* (Pulver), *ghṛtas* (arzneiliche Ghee-Präparate), *tailas* (arzneiliche Massageöle), *ariṣṭas* (vergorene Kräuter-

getränke), Kräuterpasten und anderes – und können bequem durch Anklicken aufgerufen werden.

Auf die Frage an einen in Deutschland lebenden ayurvedischen Arzt, unter dessen Vorfahren es viele *vaidyas* (Ärzte) gegeben hat, ob sein Sohn ebenfalls ein *vaidya* sei, antwortete dieser, sein Sohn wolle nicht Sanskrit studieren und könne deshalb kein *vaidya* werden. Der ideale *vaidya* müsse Sanskrit studiert haben, damit er die Schriften über *Āyurveda* im Original studieren könne. Ohne Zweifel ist es ein großer Vorteil, sanskritgelehrt zu sein, bevor man *Āyurveda* studiert. Doch ist Sanskrit keine leicht zu erlernende Sprache. Das Studium ist langwierig und erfordert einen hohen Intelligenzgrad, da die Grammatik kompliziert ist und viele Begriffe je nach Verwendung verschiedene Bedeutungen implizieren können. Ob das Sanskrit-Studium für den idealen *Āyurveda*-Arzt tatsächlich notwendig ist oder nicht, sei dahingestellt.

Die *Caraka-Saṁhitā* ist als ein Lehrbuch für das *Āyurveda*-Studium verfasst worden und zwar sowohl für angehende Ärzte als auch für diejenigen, die mit diesem Wissen nur sich und ihren Lieben dienen wollen. Der Hauptzweck des vorliegenden Buches ist, intelligenten Personen einen Eindruck von der erhabensten Wissenschaft, *Āyurveda*, zu vermitteln, die es den Menschen ermöglicht, durch einfache Methoden und das Befolgen einfacher Regeln ihren Gesundheitszustand zu verbessern, ihre Gesundheit wiederzuerlangen oder zu erhalten und – was das Wichtigste ist – in Gesundheit und optimalem Wohlbefinden spirituell zu wachsen und dem Ziel des Lebens ein wenig näher zu rücken. Gleichzeitig soll das Werk dem Leser einen Einblick in die

vedische Kultur, die Kultur der göttlichen Weisheit, geben, von der *Āyurveda* nicht abgetrennt werden kann.

Teil I.

Die vedische Kultur

*nārāyaṇaparā vedā devā nārāyanāṅgajāḥ
nārāyaṇaparā lokā nārāyaṇaparā makhāḥ
(Śrīmad-Bhāgavatam 2.5.15)*

„Nārāyaṇa (der höchste Herr) ist der Verfasser und das Ziel der vedischen Schriften. Die *devas* (Halbgötter) dienen Nārāyaṇa als Teile seines Körpers. Die verschiedenen Planeten (*lokas*) existieren ebenfalls zum Nutzen des Herrn und verschiedene Opfer (*makhā*) werden ausgeführt, um Nārāyaṇa zu erfreuen.“

Bevor wir den Inhalt der *Caraka-Saṁhitā* präsentieren, beginnen wir – wie in der Einleitung angekündigt – mit einer Einführung in die vedische Kultur, worin ihre wichtigsten Elemente erklärt werden sollen. Aufgrund der Komplexität des Themas ist dies kein leichtes Unternehmen. Die vedische Kultur ist die Kultur, die auf den *Vedas* beruht und deren Hauptanliegen darin besteht, die spirituelle Entwicklung der Menschen zu fördern. Die vedische Sicht der Dinge in all ihren Aspekten ist dem modernen Menschen, der einer materialistischen Denkweise verhaftet ist, einigermaßen fremd und unverständlich. Vedische Geschichtsschreibung ist ihm phantasievolle Mythologie und vedische Philosophie ist ihm Aberglaube oder Dogmatismus oder was auch immer, jedenfalls kann er nichts damit anfangen. Aber selbst diejenigen, die sich eine gewisse Offenheit bewahrt haben und die fähig sind, materialistische Denkbahnen zu verlassen, werden manchmal von Verwunderung oder Skepsis ergriffen, wenn sie vedisches Wissen hören.

Beginnen wir am besten mit der Definition des Begriffes *Veda*. *Veda* bedeutet ganz einfach Wissen, Wissenschaft und zwar nicht spekulatives Wissen und durch Forschung und Experimente angeeignetes Wissen. *Veda* bedeutet offenbartes, göttliches Wissen, das schon immer existiert und das sich jeder aneignen kann oder aneignen sollte, der intelligent genug ist und die menschliche Lebensform optimal nutzen möchte. Die Quelle der *Vedas*

ist *bhagavān*, das Höchste Lebewesen, der Höchste Herr, der unter vielen Namen bekannt ist. Da er unfehlbar und absolut ist, ist auch sein Wissen unfehlbar und absolut. *Veda* wird auch als der Atem Viṣṇu bezeichnet. In den *Vedas* offenbart sich Viṣṇu, das höchste Wesen. Seine Anordnungen sind für alle glückverheißend und sollten deshalb von der menschlichen Gesellschaft befolgt werden. Das sind ein paar für das Verständnis der *Vedas* und der vedischen Kultur notwendige Grundgedanken.

1. Die vedischen Schriften

Das vedische oder göttliche Wissen wurde am Beginn dieses Zeitalters vor ca. 5000 Jahren von Vedavyāsa, einer Inkarnation des Höchsten Herrn, schriftlich aufgezeichnet.¹ Davor wurde es mündlich überliefert. Als erstes Lebewesen empfing Brahmā, der auch als Prajāpati („Herr der Geschöpfe“) bekannt ist, das Wissen direkt von Kṛṣṇa, dem Höchsten Herrn. Brahmā gab es weiter an seine Söhne, die es ihren Söhnen und Schülern vermittelten usw. Anfangs gab es nur einen *Veda*, der später zur Erleichterung des Studiums vierfach unterteilt wurde in *R̥g*, *Yajur*, *Sama* und *Atharva*. *R̥g Veda*

¹Manche Historiker und Forscher der vedischen Literatur nennen als Entstehungszeitpunkt das 17. Jahrhundert v.Chr. Aufgrund der Gestirnskonstellationen, die Vyāsadeva für das Erscheinen Śrī Kṛṣṇas angibt, lässt sich das genaue Erscheinungsjahr und der genaue Erscheinungstag des Herrn bestimmen. Kṛṣṇa vollführte 125 Jahre seine transzendenten Spiele auf diesem Planeten. Danach verfasste Vyāsadeva seine Schriften. Er verfasste die Purāṇas vor dem Mahābhārata und das Mahābhārata vor dem Śrīmad-Bhāgavatam. Das Bhāgavatam wurde danach von Vyāsadevas Sohn Śukadeva Goswami zu Mahārāja Parikṣit in der Versammlung großer Weiser gesprochen. Mahārāja Parikṣit war der Nachfolger des Weltherrschers Mahārāja Yudhiṣṭira, der kurze Zeit nach Śrī Kṛṣṇas Rückkehr in sein ewiges Reich, dem Herrn folgte. Das war am Beginn des *kali-yuga*. Nach offenbarten Schriften und astrologischen Kalkulationen begann das *kali-yuga* vor ca. 5000 Jahren.

enthält Hymnen, *Yajur* ritualistisches Wissen für die Ausführung von *yajñas*, *Sāma* für Gesang und Musik bearbeitete Hymnen des *Ṛg*, und *Atharva Veda* enthält – neben vielen *mantras* des *Ṛg* und *Yajur* – *mantras* für verschiedene Zwecke (z.B. Heilung; Beseitigung von Krankheiten). In den *Vedas* ist alles notwendige Wissen enthalten, durch das die Menschen einzeln oder als Gesellschaft sowohl materielles Glück als auch Befreiung erlangen können.

Drei Pfade des Wissens der Veden werden *karma-kāṇḍa*, *jñāna-kāṇḍa* und *upasana-kāṇḍa* oder *bhakti-kāṇḍa* genannt (oder auch *karma-yoga*, *jñāna-yoga* und *bhakti-yoga*). Die Veden sind wie eine *kāma-dhenu*, eine wunscherfüllende Kuh. Sie erfüllen verschiedene Wünsche verschiedener Lebewesen entsprechend ihrer verschiedenen Qualifikationen. *Karma-kāṇḍa* ist für diejenigen, die sich ihre materiellen Wünsche erfüllen wollen, wie z.B. Erhebung auf die himmlischen Planeten. *Jñāna-kāṇḍa* ist für diejenigen, die durch philosophische Analyse und Spekulation unpersönliche Befreiung anstreben und *bhakti-kāṇḍa* ist für diejenigen, die nach Liebe und hingebungsvollem Dienst zur Persönlichkeit Gottes streben.

Es gibt sechs *Vedāṅgas* (Glieder der *Vedas*) – *jyotiṣa* (Astronomie und Astrologie), *candas* (Metrik), *nirukta* (Etymologie), *śikṣa* (Aussprache), *vyākaraṇa* (Grammatik) und *kalpa* (Ritual) – und vier *Upavedas* (sekundäre *Vedas*) – *Dhanurveda* (Kriegskunst), *sthapatya* (Architektur), *Āyurveda* und *Gandharvaveda* (Musikwissenschaft).

Nach einer anderen Einteilung ist das Wissen in den *Vedas* in vier Sektionen organi-

siert: *saṁhitā*, *brāhmaṇa*, *aranyaka* und *upaniṣad*. Die *Samhitā*-Sektion enthält Hymnen, *brāhmaṇa* ritualistische Details, *aranyaka* philosophische Fragen und *upaniṣad* tiefe philosophische Einsichten. *Chāndogya* und *Kena Upaniṣad* z.B. gehören zum *Sāma Veda*, *Īśa* und *Katha Upaniṣad* zum *Yajur Veda*; *Aitareya Brahmaṇa* zählt zum *Ṛg Veda* und *Śatapatha Brahmaṇa* zum *Yajur Veda*.

Außer den vier *Vedas* wurden im Laufe der Zeit von großen Weisen noch andere Abhandlungen vedischen Wissens verfasst, die sich mit bestimmten Themen befassen. Die *Upaniṣaden* repräsentieren die Philosophie der *Vedas*; das *Vedānta-sūtra* stellt die Essenz der *Vedas* und *Upaniṣaden* dar, und das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die Essenz des *Vedānta-sūtra* (auch *Brahma-sūtra* genannt) und wird als „reife Frucht am Baum der vedischen Weisheit“ bezeichnet. Die beiden zuletzt genannten Werke wurden von Śrīla Vyāsadeva verfasst, das *Śrīmad-Bhāgavatam* unter der besonderen Anleitung seines *Guru Nārada Muni*. *Vedavyāsa* schrieb außerdem das große Epos *Mahābhārata*, dessen wichtigstes Kapitel als *Bhagavad-gītā* Berühmtheit erlangt hat, die spirituelle Essenz aller *Vedas* in klarster Form enthält und seit Jahrtausenden als Standardwerk des *bhakti-yoga*-Systems hochgeschätzt wird.

Die vedischen Geschichtsbücher, welche historische Aufzeichnungen in nicht unbedingt chronologischer Reihenfolge enthalten, werden *Itihāsas* und *Purāṇas* genannt. Die bekanntesten *Itihāsas* sind *Vedavyāsas Mahābhārata* und *Valmiki's Rāmāyana*. In ihnen werden die Taten großer Herrscher, Halbgötter und anderer bedeutender und außergewöhnlicher Persönlichkeiten der Weltgeschichte erzählt, die, wie schon oben

angedeutet, aus sogenannter wissenschaftlicher Sicht Produkte einer regen Phantasie zu sein scheinen. Philosophische Erörterungen, *dharmā*, *yoga* und andere Themen nehmen in diesen Schriften ebenfalls einen wichtigen Raum ein.

Andere bedeutende spezifische Abhandlungen vedischen Wissens, die im Laufe der Geschichte offenbart wurden, sind z.B. *Manu-Saṁhitā*, das Gesetzbuch Manus, in welchem die sozialen und religiösen Pflichten der *āryas* (Mitglieder einer zivilisierten Gesellschaft) dargelegt sind; *Viṣṇu-smṛti*; *Nārada-smṛti*; *Yajñavalkya-smṛti*; im 16. Jahrhundert die Schriften der sechs Heiligen Rūpa, Jīva, Sanātana Gosvāmī etc., Kṛṣṇadāsa Kavirājas und anderer *vaiṣṇavas*, deren Schriften das höchste vertrauliche Wissen offenbaren und in neuerer Zeit die Schriften Bhaktivedānta Swamis, dem wir eine (fast) vollständige Übersetzung des *Śrīmad-Bhāgavatam* mit ausführlichen Kommentaren verdanken. Er übersetzte außerdem das große Werk *Caitanya-caritāmṛta* von Kṛṣṇadāsa Kavirāja ins Englische. Dies sind nur ein paar Beispiele aus dem Schatzhaus der vedischen Literatur. Was immer im Lauf der Zeit durch große Heilige und Weise offenbart wurde und noch offenbart wird und nicht im Widerspruch steht zu den Kernaussagen der ursprünglichen *Vedas* wird ebenfalls als *Veda* anerkannt, d.h. es gilt als authentische Quelle vedischen Wissens.

Die vedische Literatur ist so umfangreich, dass es heutigen Gelehrten, die sich ausschließlich mit dem Studium der vedischen Schriften beschäftigen, schwer fallen dürfte, sie alle im Laufe eines Lebens im Sanskrit-Original zu studieren. Um sich eine Vorstellung vom Umfang der vedischen Literatur zu machen, ein paar Beispi-

le: *Ṛg Veda* besteht aus über 1000 Hymnen, *Manu-smṛti* umfasst ca. 2500 Verse, *Mahābhārata* 100000 Doppelverse, *Rāmāyana* 24000, *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhagavat-Purāṇa*) 18000 Verse. Die achtzehn *Purāṇas* enthalten zusammen ca. 400000 Verse. Die Schriften zu studieren ist eine Sache und sie korrekt zu verstehen eine andere. Akademische Gelehrsamkeit allein nützt wenig. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* unterweist der Höchste Herr Seinen Geweihten Uddhava mit folgenden Worten:

śabda-brahmaṇi niṣṇāto na dhyāyet sādhu asādhu vā | śramas tasya śrama-phalo hy adhenum iva rakṣataḥ || gām dugdha-dohām asatīm ca bhāryām deham parādhīnam asat-prajām ca | vittam tv atīrthī-kṛtam aṅga vācam hīnām mayā rakṣati duḥkha-duḥkhī ||

Wenn jemand durch akribisches Studium geschickt wird im Lesen vedischer Literatur, aber keine Bemühung unternimmt, den Geist auf die Persönlichkeit Gottes zu fixieren, dann gleicht seine Bemühung der eines Mannes, der sehr hart arbeitet, um für eine Kuh zu sorgen, die keine Milch gibt. Mit anderen Worten, die Frucht seines mühsamen Studiums des vedischen Wissens ist die Mühe selbst, ohne ein anderes greifbares Resultat. Mein lieber Uddhava, jener, der für eine Kuh sorgt, die keine Milch gibt; eine untreue Frau; ein Körper, der völlig von anderen abhängig ist; nutzlose Nachkommen und Reichtum, der nicht für den richtigen Zweck verwendet wird, sind sicherlich höchst erbärmlich. In gleicher Weise ist jemand, der vedisches Wissen studiert, das bar meiner Herrlichkeit ist, höchst erbärmlich.

(*Śrīmad-Bhāgavatam* 11.11.18-19)

Diejenigen, die die *Vedas* (vedischen Schriften) bei unautorisierten, materialistischen Lehrern studieren, können ihre Schlussfolgerungen nicht begreifen und verschwenden lediglich ihre Zeit. An einer weltlichen Universität wird man kaum ein klares Verständnis des vedischen Wissens erlangen können. Die vielen Spekulationen über die Veden und Kommentare zu den vedischen Schriften bilden den Beweis dafür. Es ist nicht der Sinn der *Vedas*, dass man sie studiert, um anschließend herumzuspekulieren, mit Geschichtszahlen zu jonglieren und Dissertationen darüber zu verfassen, wie oft bestimmte Wörter in welchen Teilen, in welchen Zusammenhängen etc. gebraucht werden. Die *Vedas* wurden zum besten Nutzen aller verfasst, doch solche Art der Ausschlichtung nutzt niemandem. Die *Vedas* werden allgemein als älteste Schriften anerkannt und keine Kultur, auch später nicht, hat jemals vergleichbare Literatur hervorgebracht.

Die *Vedas* werden als *śruti* („das, was man durch Hören empfängt“) bezeichnet, da sie ehemals, lange vor der Erfindung von Druck- und Kopiermaschinen, durch Hören empfangen wurden, und Schriften, die auf den *Vedas* basieren, werden als *smṛti* („das, was man erinnert“) ² bezeichnet. Als es dann die ersten Aufzeichnungen gab, konnten sich diejenigen, die nicht intelligent genug waren, sie im Gedächtnis zu behalten, Texte abschreiben. ³ Ernsthaftige und entschlossene Personen müssen dafür weite, be-

²Tradition ist auch eine gültige Definition für *smṛti*, denn das Wissen lebt in und durch Tradition

³In heutiger Zeit dürfte kaum ein Sterblicher die Intelligenz und das Erinnerungsvermögen besitzen, ohne die schriftlichen Aufzeichnungen *Veda* zu lehren oder zu studieren. Man stelle sich einmal vor,

schwerliche Reisen auf sich genommen haben, die heute sicher kein Akademiker für das Studium der *Vedas* auf sich nehmen würde.

Dass das vedische Wissen oder Literatur überhaupt heute so leicht erhältlich ist für jeden – man braucht nur in die nächste Buchhandlung zu gehen, wenn man eine *Bhāgavad-gītā* erwerben will und kann unter zehn verschiedenen Übersetzungen auswählen –, ist einerseits sehr erfreulich, kann andererseits aber mit großem Risiko für (spirituelle) Gesundheit und Glück verbunden sein. Warum, das ist nicht schwer zu verstehen. Nehmen wir die *Bhāgavad-gītā* als Beispiel. Nicht jeder, der die ursprünglichen Verse der *Gītā* übersetzt, ganz gleich in welche Sprache, ist auch berechtigt oder befähigt diese vedische Schrift zu übersetzen, selbst wenn er Sanskrit perfekt lesen und schreiben kann und alle grammatischen Regeln kennt. Es ist leicht möglich, den Versen einen Sinn zu geben, den ihr ursprünglicher Sprecher nicht beabsichtigt hat und dies ist auch schon oft geschehen, nicht nur mit der *Gītōpaniṣad (Bhāgavad-gītā)*. Und selbst wenn der Übersetzer einen Text korrekt und sinngemäß übersetzt hat und nicht zu kritisieren ist – der Leser oder Student mag ohne die Hilfe eines Kenners der Schriften den Sinn des Textes völlig verfehlen, besonders wenn es um philosophisch-religiöse Themen geht. Manche unautorisierten Übersetzungen oder Interpretationen verschiedener vedischer Texte sind mehr oder weniger harmlos für den Leser – er hat einfach keinen Nutzen davon –, andere aber sind gefährlich, weil sie sein Bewusstsein

man würde das *Mahābhārata* mit Tinte und Feder Buchstabe für Buchstabe abschreiben! Was das bedeutet, wissen nur diejenigen wirklich, die dies schon einmal getan haben.

verunreinigen können, weil sie die Wahrheit verfälschen oder weil sie einfach sein spirituelles Interesse töten.

Teil II.

Sūtrasthānam

Das Fundament des Āyurveda

Sūtrasthānam wird als der glückverheißende Kopf von Agniveśas Abhandlung über *Āyurveda* bezeichnet. Dieser Abschnitt ist eine Zusammenfassung des gesamten Werkes und besteht im Original aus 30 Kapiteln, wobei jeweils vier Kapitel themenweise zusammengefasst sind. Das ergibt sieben *catuṣkas* (Vierer). Die letzten beiden Kapitel werden *samgrahādhyāya* (abschließende Kapitel) genannt. Behandelt werden Drogen, Gesundheit, Diät, Krankheiten und grundlegende Konzepte. Die Themen des *Sūtrasthānam* sind hier in acht Kapiteln zusammengefasst und werden in den folgenden *sthānas* weiter vertieft und in verschiedenen Zusammenhängen im Detail besprochen.

1. Āyurveda in einer Nussschale

1.1. Wie Āyurveda zu den Menschen kam

Zuerst berichtet Caraka wie *Āyurveda* zu den Menschen kam. Als die Menschen immer öfter von Krankheiten heimgesucht wurden, die ihre Lebensspanne verkürzten und die Frommen daran hinderten, *dharma* zu befolgen, *tapasya* zu praktizieren, die *Vedas* zu studieren, *yajñas* auszuführen, usw., versammelten sich Aṅgirā, Vasiṣṭha, Kaśyapa, Punarvasu Ātreya, Gautama, Pulastya, Agastya und viele andere *maharṣis* (große Weise), die immer um das Wohl aller Lebewesen bemüht sind, an einem glückverheißenden, himmlischen Platz in den Bergen des Himalaya, der von *kinnaras*, *gandharvas* und anderen Himmelsbewohnern gerne aufgesucht wird und berieten sich, wie den Menschen zu helfen sei, da sie Mitleid mit ihnen empfanden.¹

¹Es gibt „himmlische“ Orte auf der Erde, die gewöhnlichen Menschen verborgen und unerreichbar sind. Aṅgirā, Vasiṣṭha, Gautama und Pulastya sind direkte Söhne Brahmās. *Rṣis* sind immer um das Wohl aller Lebewesen bemüht. In diesem Kontext sollte man noch verstehen, dass man diese *rṣis* nicht mit unseren modernen menschlichen Maßstäben messen kann. Ihre Lebensspanne ist

„*Dharma, artha, kāma, mokṣa* (religiöse Pflichten, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnengenuss und Befreiung) – diesen vier Prinzipien können kranke Menschen nur schwer oder überhaupt nicht folgen. Das menschliche Leben beginnt mit der Erfüllung vorgeschriebener religiöser Pflichten und endet [oder sollte enden] mit der Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod. Wenn *dharma* von Krankheit behindert wird, rückt *mokṣa* in weite Ferne.“ So dachten die großen Weisen und suchten nach einer Lösung des Problems. Da erkannten sie Indra, den König der *devas* (Halbgötter) und anderer Bewohner der himmlischen Planeten, der auch als Śakra und Amaraprabhu (Herr der Unsterblichen) bekannt ist, als ihren Retter. Sie entsandten Bharadvāja, um von Indra das Mittel der Beseitigung von Krankheiten zu erbitten. Und so empfing der Weise *Āyurveda* vom überaus mächtigen Herrscher der Himmelsbewohner. Da die *ṛṣis* selbstbeherrscht waren, einen scharfen Intellekt und ein exzellentes Gedächtnis besaßen, waren sie fähig, einmal Gehörtes jederzeit zu erinnern und wiederzugeben, ohne dass sie sich mit Niederschreiben aufhalten mussten. Bharadvāja kehrte mit den erhaltenen Unterweisungen zu jenem Platz im Himalaya zurück und gab das Wissen an alle versammelten Weisen weiter. Später unterrichtete Ātreya Muni seine sechs Schüler Agniveśa, Bhelā, Jatūkarna, Parāśara, Hārīta und Kṣārapāṇi in *Āyurveda*. Agniveśa verfasste als Erster ein Kompendium, das von den Weisen mit großem Applaus gepriesen wurde.² Dann begann ein göttlicher Wind zu wehen und die *devas* ließen als

unvorstellbar lang und sie sind in ihrem Dasein nicht wie wir Menschen auf einen Planeten begrenzt.

²Dieses Kompendium wurde später als *Agniveśa-tantra* bekannt.

Zeichen ihrer Freude Blumen vom Himmel herabregnen. So gesegnet konnte *Āyurveda* nun den Menschen gelehrt werden.

1.2. Fundamentale Prinzipien des Āyurveda

Nach dieser Einführung folgt nun eine Vers-für-Vers-Übersetzung der *ślokas* 41-67 mit *devanāgarī* und lateinischer Transliteration. Diese *ślokas* sind fundamentale Leit- und Lehrsätze des *Āyurveda*. Sie definieren *Āyurveda*, *āyus*, *sāmānya*, *viśeṣa*, *dravya*, *guṇa*, *karman*, *kāraṇa*, *dhātusāmya*, *hetu*, *doṣa*, *rasa*, *samavāya*, *vyādhi* und *puruṣa*.

हिताहितं सुखं दुःखमायुस्तस्य हिताहितम् ।
मानं च तच्च यत्रोक्तमायुर्वेदं स उच्यते ॥

hitāhitam sukham duḥkham-āyustasya hitāhitam ।
mānam ca tacca yatrotam āyurvedam sa ucyate ॥

Āyurveda behandelt gutes und schlechtes, glückliches und unglückliches Leben, seine Förderer und Nichtförderer, sein Maß³ und seine Natur. [41]

शरीरेन्द्रियसत्त्वात्मसंयोगो धारि जीवितम् ।
नित्यगश्चानुबन्धश्च पर्यायैरायुरुच्यते ॥

³die Lebensdauer

śarīrendriya-sattvātmasaṁ-yogo dhāri jīvitam ।
nityagaś-cānubandhaś-ca paryāyair-āyur-ucyate ॥

Āyus bedeutet die Verbindung von Körper, Sinnen, Geist und Selbst und ist bekannt unter den Synonymen *dhāri* („was den Körper erhält“), *jīvita* („was den Körper be-seelt“), *nityaga* („was als Substratum dient“) und *anubandha* („was von einem Körper zum anderen transmigriert“).⁴ [42]

तस्यायुषः पुण्यतमो वेदो वेदविदां मतः ।
वक्ष्यते यन्मनुष्याणां लोकयोरुभयोर्हितम् ॥
tasyāyusaḥ puṇyatamo vedo veda-vidāṁ mataḥ ।
vakṣyate yan-manuṣyāṇāṁ lokayor-ubhayor-hitam ॥

Die Gelehrten der *Vedas* betrachten *Āyurveda* als die tugendhafteste aller Wissenschaften. Sie ist gleichermaßen nützlich für diese Existenz und für die nächste.⁵ [43]

⁴Diese vier Begriffe – *dhāri* etc. – beziehen sich auf *puruṣa*, das Selbst. Es gibt keinen lebenden Körper ohne die Anwesenheit des Selbst im Körper. Die Verbindung von *puruṣa* und Körper wird in [Śārīrasthāna 38](#) ausführlich behandelt.

⁵*Āyurveda* ist das Wissen vom Leben, von der Natur des Menschen, von den Dingen, die ein gesundes, glückliches Leben fördern und den Dingen, die Krankheit verursachen. Was nützen alle Arten von *Vedas* (Wissenschaften) – sei es der *Veda* der Architektur, der Musik, der Astrologie, der Mathematik oder was auch immer – wenn der Mensch nicht glücklich und gesund ist? Deshalb betrachten die Gelehrten der *Vedas* *Āyurveda* als die beste Wissenschaft, sowohl für dieses Leben als auch das nächste, das ein höheres ist, wenn der Mensch in diesem Leben seine vorgeschriebenen Pflichten

सर्वदा सर्वभावानां सामान्यं वृद्धिकारणम् ।
ह्रासहेतुर्विशेषश्च प्रवृत्तिरुभयस्य तु ॥

*sarvadā sarva-bhāvānām sāmānyam vṛddhi-kāraṇam ।
hrāsa-hetur-viśeṣaś-ca pravṛttir-ubhayasya tu ॥*

Sāmānya (Ähnlichkeit) ist immer die Ursache von Zunahme, und *viśeṣa* (Unähnlichkeit) ist immer die Ursache von Abnahme. Beides wirkt durch Anwendung. [44]

सामान्यमेकत्वकरं विशेषस् तु पृथक्कृत् ।
तुल्यार्थता हि सामान्यं विशेषस् तु स्वपर्ययः ॥

*sāmānyam-ekatva-karaṁ viśeṣas tu pṛthakvaktṛ ।
tulyārthatā hi sāmānyam viśeṣas tu svaparyayaḥ ॥*

Sāmānya erzeugt Einheit, während *viśeṣa* das Gegenteil bewirkt. Ähnlichkeit erfordert ähnlichen Zweck (oder Aktion), während Unähnlichkeit das Gegenteil erfordert.⁶ [45]

सत्त्वमात्मा शरीरं च त्रयमेतत्त्रिदण्डवत् ।
लोकस्तिष्ठति संयोगात्तत्र सर्वं प्रतिष्ठितम् ॥
स पुमांश्चेतनं तच्च तच्चाधिकरणं स्मृतम् ।

(*dharma*) erfüllt und sündhafte Handlungen vermieden hat.

⁶Wie und wo das *sāmānya-viśeṣa*-Prinzip zur Anwendung kommt, wird im Verlauf der Abhandlung noch klar werden.

वेदस्यास्य तदर्थं हि वेदोऽयं संप्रकाशितः ॥

*sattvam-ātmā śarīraṁ ca trayam-etat-tridaṇḍavat |
lokas-tiṣṭhati saṁyogāt-tatra sarva pratiṣṭhitam ॥
sa pumāṁś-cetanāṁ tacca taccādhikaraṇāṁ smṛtam |
vedasyāsyā tad arthāṁ hi vedo 'yaṁ saṁprakāśitaḥ ॥*

Körper, Geist und Selbst sind eine Dreiheit, auf welcher das Wissen vom Leben basiert. Diese lebendige Dreiheit ist bewusstes Individuum (*puruṣa*), und sie ist der Ort dieses *Veda*. Für sie allein ist *Āyurveda* ans Licht gebracht worden. [1.46-47]

खादीन्यात्मा मनः कालो दिशश्च द्रव्यसम्ग्रहः ।
सेन्द्रियं चेतनं द्रव्यं निरिन्द्रियमचेतनम् ॥

*khādīnyātmā manaḥ kālo diśāś ca dravyasamgrahaḥ |
sendriyaṁ cetanaṁ dravyaṁ nirindriyam acetanam ॥*

Ākāśa (das Element Äther) etc., *manas* (Geist), *ātman* (Selbst), *kāla* (Zeit) und *diśa* (Raum) sind *dravyas* (Substanzen). *Dravya* mit Sinnesorganen ist bewusst, und *dravya* ohne Sinnesorgane ist unbewusst.⁷ [1.48]

⁷Dies ist der Unterschied zwischen den *dravyas* der Materie und den Lebewesen einschließlich Pflanzen. Bewusstsein ist eine Eigenschaft der spirituellen Seelen und die materiellen Körper der Lebewesen sind verschiedene Arten der Bedeckung der Seelen und ihres Bewusstseins. Bei Pflanzen ist das Bewusstsein sehr bedeckt (sie sind im Vergleich zu Menschen fast unbewusst), Tiere besitzen entwickelteres Bewusstsein und bei Menschen unterscheidet man drei Stadien des Bewusstseins

सार्था गुर्वादयो बुद्धिः प्रयत्नान्ताः परादयः ।
गुणाः प्रोक्ताः प्रयत्नादि कर्म चेष्टितमुच्यते ॥

*sārthā gurvādayo buddhiḥ prayatnāntāḥ parādayaḥ ।
guṇāḥ proktāḥ prayatnādi karma ceṣṭitam ucyate ॥*

Artha (Sinnesobjekte);⁸ die Eigenschaften, welche mit *guruḥ* beginnen;⁹ *buddhiḥ* (Intelligenz, Verstandeskraft, Wissen); die Eigenschaften, die mit *para* beginnen¹⁰ und die Eigenschaften welche mit *prayatna* enden,¹¹ werden *guṇas* (Eigenschaften) genannt. (Kurative) Bemühung und andere Aktionen werden *karma* genannt. [1.49]

समवायोऽपृथग्भावो भूम्याधिनां गुणैर्मतः ।
स नित्यो यत्र हि द्रव्यं न तत्रानियतो गुणः ॥

*samavāyo 'pṛthagbhāvo bhūmyādhināṃ guṇair-mataḥ ।
sa nityo yatra hi dravyaṃ na tatrāni-yato guṇaḥ ॥*

Samavāya bedeutet die inseparable Verbindung von *bhūmi* (*pṛthivī* – das Element Erde) etc. mit ihren *guṇas*. Diese Verbindung ist ewig, denn es gibt kein *dravya* ohne *guṇa* und kein *guṇa* ohne *dravya*. [1.50]

(wachen, träumen, Tiefschlaf).

⁸*gandha, rasa, rūpa, sparśa* und *śabda* — Geruch, Geschmack, Form, Berührung und Klang

⁹*guruḥ-laghu* (schwer-leicht), *śīta-uṣṇa* (kalt-heiß) etc. Siehe *Śārīrasthānam* 43.2

¹⁰*parādi-guṇas* – *paratva* (Exzellenz), *aparatva* (Nichtexzellenz) etc. Siehe *Sūtrasthānam* 14.7.13

¹¹*icchā* (Verlangen), *dveṣa* (Abneigung), *sukha* (Glück), *duḥkha* (Leid) und *prayatna* (Bemühung)

यत्राश्रिताः कर्मगुणाः कारणं समवायि यत् ।
तद्रूढ्यं समवायी तु निश्चेष्टः कारणं गुणाः ॥

*yatrāśritāḥ karma-guṇāḥ kāraṇaṁ samavāyi yat ।
tad dravyaṁ samavāyī tu niśceṣṭaḥ kāraṇaṁ guṇāḥ ॥*

Dravya ist das Substrat von *karma* und *guṇa* und die inhärente Ursache (ihres Effekts); *Guṇa* ist die *dravya*-inhärente Ursache ohne Aktion.¹² [1.51]

संयोगे च विभागे च कारणं द्रव्यमाश्रितम् ।
कर्तव्यस्य क्रिया कर्म कर्म नान्यदपेक्षते ॥

*saṁyoge ca vibhāge ca kāraṇaṁ dravyamāśritam ।
kartavyasya kriyā karma karma nānyadapekṣate ॥*

Karma ist der in *dravya* lokalisierte verursachende Faktor von Verbindung und Trennung. *Karma* ist Aktion in Bezug auf etwas, das erreicht werden soll. *Karma* benötigt keinen anderen Faktor. [1.52]

इत्युक्तं कारणं कार्यं धातुसाम्यमिहोच्यते ।
धातुसाम्यक्रिया चोक्ता तन्त्रस्यास्य प्रयोजनम् ॥

ity uktam kāraṇaṁ kāryam dhātusāmyam ihocyate ।

¹²Das Verständnis von *dravya-guṇa-karma* ist für die Verordnung und Anwendung von Drogen und diätetischen Zubereitungen von Bedeutung.

dhātusāmya-kriyā caktā tantrasyāsyā prayojanam ॥

Soviel zur Ursache (*kāraṇa*).¹³ Der Effekt (*kārya*) und das Objekt dieser Abhandlung ist der Erhalt bzw. das Erlangen von *dhātusāmya*.¹⁴ [1.53]

कालबुद्धीन्द्रियार्थानां योगो मिथ्या न चाति च ।
द्वयाश्रयाणां व्याधीनां त्रिविधो हेतुसंग्रहः ॥

*kāla-buddhīndrayārthānām yogo mithyā na cāti ca ।
dvayāśrayāṇām vyādhīnām trividho hetu-saṅgrahaḥ ॥*

Pervertierter, negativer und exzessiver Gebrauch von *kāla*, *buddhi* und *indriyārtha* (Zeit, Intelligenz und Sinnesobjekte) ist die dreifache Ursache psychischer und somatischer Störungen. [1.54]

शरीरं सत्त्वसंज्ञां च व्याधीनामाश्रयो मतः ।
तथा सुखानां योगस्तु सुखानां कारणं समः ॥

*śarīraṁ sattva-saṁjñāṁ ca vyādhīnām-āśrayo mataḥ ।
tathā sukhānām yogastu sukhānām kāraṇaṁ samaḥ ॥*

Körper und Geist sind beide Orte von Leid (Krankheit) und Glück (Gesundheit). Maß-

¹³*Dravya, guṇa, karma, sāmānya, viśeṣa* und *samavāya* bilden die Ursache (für das Erlangen oder den Erhalt von Gesundheit).

¹⁴*Dhātusāmya* bedeutet Ausgeglichenheit, normaler, gesunder Zustand der *dhātus* (Körpergewebearbeit; nährende und erhaltende Faktoren wie Lymphe, Blut, etc.).

voller Gebrauch ist die Ursache von Glück. [1.55]

निर्विकारः परस्त्वात्मा सत्त्वभूतगुणेन्द्रियैः ।
चैतन्ये कारणं नित्यो द्रष्टा पश्यति हि क्रियाः ॥

*nirvikāraḥ paras-tv-ātmā sattva-bhūta-guṇendriyaiḥ ।
caitanye kāraṇam nityo draṣṭā paśyati hi kriyāḥ ॥*

Ātman (Selbst) ist frei von Abnormalitäten (Krankheit). Er ist die Ursache des Bewusstseins in der Verbindung von *sattva* (Geist), *bhūta* (Elemente)¹⁵ und *indriyaḥ* (Sinne). *Ātman* ist ewig und ist Seher und Beobachter aller Handlungen (die mit dem Körper ausgeführt werden oder im Geist ablaufen). [1.56]

वायुः पित्तं कफश्चोक्तः शारीरो दोषसंग्रहः ।
मानसः पुनरुदिष्टो रजश्च तम एव च ॥

*vāyuḥ pittaṁ kaphaś coktaḥ śārīro doṣa-saṅgrahaḥ ।
mānasaḥ punar udiṣṭo rajas ca tama eva ca ॥*

Vāyu, *pitta* und *kapha* sind körperliche *doṣas*,¹⁶ und *rajas* und *tamas* sind mentale

¹⁵Es gibt fünf *bhūtas* oder *mahābhūtas* (große Elemente) – *pṛthivī*, *ap*, *tejas*, *vāyu* und *ākāśa* (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther).

¹⁶*Vāyu* (*vāta*), *pitta* und *kapha* sind Faktoren, die verantwortlich sind für physiologische Funktionen und die auch pathogene Faktoren sind. *Doṣa* bedeutet wörtl. „Fehler, Störung, Defekt“. *Vāta*, *pitta* und *kapha* werden *doṣas* genannt, wenn sie gestört sind oder da sie leicht gestört werden können.

doṣas.¹⁷ [1.57]

प्रशाम्यत्यौषधैः पूर्वो दैवयुक्तिव्यपाश्रयैः ।
मानसो ज्ञानविज्ञानधैर्यस्मृतिसमाधिभिः ॥

*praśāmyaty-auśadhaiḥ pūrvo daiva-yukti-vyapāśrayaiḥ ।
mānaso jñāna-vijñāna-dhairya-smṛti-samādhīḥ ॥*

Störung von *vāyu*, *pitta* und *kapha* wird durch Maßnahmen rationaler und göttlicher Natur überwunden;¹⁸ *rajas* und *tamas* werden durch spirituelles Wissen und Verwirklichung (*jñāna-vijñāna*), Stetigkeit, Erinnerung und Meditation (*samādhi*) überwunden.¹⁹ [1.58]

रूक्षः शीतो लघुः सूक्ष्मश्चलोऽथ विशदः खरः ।
विपरीतगुनैर्द्रव्यैर्मारुतः संप्रशाम्यति ॥

¹⁷Rajas oder *rajo-guṇa* bedeutet Leidenschaft und *tamas* oder *tamo-guṇa* bedeutet Dumpfheit, Dunkelheit, Unwissenheit.

¹⁸Therapien basierend auf pflanzlichen und anderen Heilmitteln und Bußen, Entsagung, religiöse Riten, Pilgerreisen und dergleichen. Göttliche Therapie ist hauptsächlich dann wichtig, wenn eine Krankheit karmischer Natur ist, d.h. sich als Reaktion bestimmter sündhafter Handlungen (Handlungen wider die göttliche Ordnung) des Kranken manifestiert hat und die Krankheit nicht durch rationale Therapie überwunden werden kann.

¹⁹Über die Überwindung von *rajas* und *tamas* wird im Laufe der Abhandlung noch viel zu hören sein, besonders in *Śārīrasthānam*, Kap. 2 und 3

सस्नेहमुष्णं तीक्ष्णं च द्रवमम्लं सरं कटु ।
 विपरीतगुणैः पित्तं द्रव्यैराशु प्रशाम्यति ॥
 गुरुशीत मृदुस्निग्धमधुरस्थिरपिच्छिलाः ।
 श्लेष्मणः प्रशमं यान्ति विपरीतगुणैर्गुणाः ॥

rūkṣaḥ śīto laghuḥ sūkṣmaścalo 'tha viśadaḥ kharah ।
viparīta-gunair-dravyair-mārutaḥ sampraśāmyati ॥
sa sneham uṣṇam tīkṣṇam ca dravam amlam saram kaṭu ।
viparīta-guṇaiḥ pittaṁ dravyairāśu praśāmyati ॥
guruḥ śīta mṛdu snigdha madhura sthira picchilāḥ ।
śleṣmaṇaḥ praśamaṁ yānti viparīta-guṇair-guṇāḥ ॥

Vāyu (mārutaḥ) ist trocken, kalt, leicht, fein, mobil, nicht-schleimig und rau. Pitta ist leicht ölig, heiß, scharf, flüssig, sauer, mobil. Die Eigenschaften von kapha sind schwer, kalt, weich, ölig/glatt, süß, träge/fest, schleimig. Vāyu, pitta und kapha werden besänftigt durch Drogen mit Eigenschaften, die vāyu, pitta bzw. kapha konträr sind. [1.59-61]

विपरीतगुणैर्देशमात्राकालोपपादितैः ।
 भेषजैर्विनिवर्तन्ते विकाराः साध्यसंमताः साधनं न त्वसाध्यानां
 व्याधीनामुपदिश्यते ॥

viparīta-guṇair deśam ātrā kālopapāditaiḥ ।

*bheṣajair vinivartante vikārāḥ sādhyasam matāḥ sādhanam na tvasādhyānām
vyādhīnām upadiśyate ॥*

Heilbare Krankheiten werden beseitigt durch Drogen, die gegensätzliche Eigenschaften besitzen unter Berücksichtigung von Zeit, Ort und Dosis. Die Behandlung unheilbarer Krankheiten wird nicht empfohlen. [1.62]

भूयश्चातो यथाद्रव्यं गुणकर्माणि वक्ष्यते ॥

bhūyaś cāto yathā dravyam guṇa karmāṇi vakṣyate ॥

Nun sollen Eigenschaften und Aktionen (*guṇa* und *karman*) von Drogen (*dravya*) im Detail beschrieben werden. [1.63]

*रसनार्थो रसस्तस्य द्रव्यमापः क्षितिस्तथा ।
निर्वृत्तौ च विशेषे च प्रत्ययाः खादयस्त्रयः ॥*

*rasanārtho rasastasya dravyam āpaḥ kṣitis tathā ।
nirvṛttau ca viśeṣe ca pratyayāḥ khādayastrayaḥ ॥*

Rasa (Geschmack) ist das Objekt von *rasanā* (Geschmackssinn).²⁰ *Ap* (Wasser) und *pṛthivī* (Erde) bilden das Substrat für die Manifestation von *rasa*. Die anderen drei *bhūtas* (*vāyu*, *tejas* und *ākāśa*) sind verursachende Faktoren für Manifestation und Differenzierung von *rasa*. [1.64]

²⁰Unter den Sinnesobjekten (*rasa*, *gandha* etc.) ist *rasa* für das Verständnis von Drogen und ihre Anwendung besonders wichtig.

स्वादुरसलोऽथ लवणः कटुकस्तिक्त एव च ।
कषायश्चेति षट्कोऽथं रसानां संग्रहः स्मृतः ॥

*svāduraṣṭho 'tha lavaṇaḥ kaṭukas tikta eva ca ।
kaṣāyaśceti ṣaṭko 'tham rasānāṃ saṅgrahaḥ ॥*

Es gibt sechs *rasas* – süß, sauer, salzig, scharf, bitter und herb (*madhura, amla, lavaṇa, kaṭu, tikta, kaṣāya*). [1.65]

स्वाद्वस्रलवणा वायुंकषायस्वादुतित्तकाः ।
जयन्ति पित्तं श्लेष्माणं कषायकटुतित्तकाः ॥

*svādvamla lavaṇā vāyuraṣāya svādu tiktakāḥ ।
jayanti pittam śleṣmāṇam kaṣāya kaṭu tiktakāḥ ॥*

Süß, sauer und salzig überwinden *vāyu*; herb, süß und bitter überwinden *pitta*; und bitter, herb und scharf überwinden *kapha*. [1.66]

किंचिदोषप्रशमनं किंचिद्धातुप्रदूषणम् ।
स्वस्थवृत्तौ मतं किंचित्त्रिविधं द्रव्यमुच्यते ॥

*kimcid doṣa-praśamanam kimcid dhātu-pradūṣaṇam ।
svastha vṛttau mataṁ kimcit trivigham dravyam ucyate ॥*

Dravyas lassen sich entsprechend ihrer Wirkung in drei Gruppen unterteilen: (1) *dravyas*, die *doṣas* besänftigen; (2) *dravyas*, die *dhātus* beeinträchtigen und (3) *dravyas*,

die die Gesundheit erhalten. [1.67]

1.3. Klassifizierung von Drogen nach ihrer Herkunft

Eine andere Dreiteilung richtet sich nach der Herkunft der Drogen: Drogen können (1) aus dem Tierreich, (2) aus dem Pflanzenreich und (3) aus dem Mineralreich stammen.

Pflanzenreich

Wurzel, Rinde, Holz,
Harz, Früchte, Samen,
Stengel, Saft, Blüten,
Blätter, Sprossen, Öl,
Knollen, Dornen und
Asche.

Tierreich

Milch, Honig,
Milchprodukte, Fett,
Knochen, Gelatine,
Haut, Urin, Haare,
Sehnen, Nägel, Fleisch,
Blut, Fäkalien etc.

Mineralreich

Gold, die fünf *lohas*
(Silber, Blei, Zinn,
Kupfer, Eisen),
Edelsteine, Silikate,
Kalzite, Ocker, Galenit,
Realgar, Salz etc.

4. Therapeutik – Grundlagen

4.1. Der kleine Vierer – Arzt, Patient, Helfer, Therapie

Arzt, Drogen, Helfer und Patient sind die vier Beine der Therapie. Beseitigung von Störungen wird erreicht, wenn diese vier mit den richtigen Eigenschaften ausgestattet sind. Abnormalität oder Krankheit (*vikāra* oder *roga*) bedeutet Ungleichgewicht oder Störung von *dhātus*¹ (*dhātuvaiṣamya*), während Normalität oder Gesundheit (*aroga*) Gleichgewicht der *dhātus* (*dhātusāmya*) bedeutet. Gesundheit nennt man Glück (*sukha*) und Krankheit Unglück oder Leid (*duḥkha*). Anwendung der vier Faktoren Arzt, Patient etc. mit exzellenten Eigenschaften im Falle einer Störung mit dem Ziel *dhātusāmya* wird Therapeutik (*cikitsa*) genannt.

¹Die sieben *dhātus rasa* (Lymphe), *rakta* (Blut), *māmsa* (Muskeln), *medas* (Fettgewebe), *asthi* (Knochen), *majjā* (Knochenmark) und *śukra* (Samen), die drei *doṣas vāta*, *pitta* und *kapha* und die *upadhātus* (Hautschichten, Sehnen, etc.)

4.1.1. Die vier Eigenschaften von Arzt, Patient etc.

Vier Eigenschaften zeichnen einen Arzt aus: (1) hervorragendes theoretisches Wissen, (2) lange praktische Erfahrung, (3) Geschicklichkeit und (4) Sauberkeit.

(1) Gehorsamkeit, (2) Furchtlosigkeit, (3) gutes Gedächtnis und (4) die Bereitstellung aller Informationen über die Störung sind die vier Eigenschaften eines Patienten.

Der Helfer sollte (1) achtsam, (2) geschickt, (3) treu und (4) sauber sein.

(1) Effektivität, (2) verschiedene pharmazeutische Formen, (3) das Vorhandensein ausreichender Mengen und (4) normale Zusammensetzung sind die vier Eigenschaften der Drogen.

4.1.2. Hauptursache für den Erfolg einer Therapie

Alle sechzehn Eigenschaften sind notwendig für Erfolg (Heilung), doch der Arzt ist die Hauptursache für Erfolg. Dass selbst schwere Störungen in Abwesenheit der erforderlichen Eigenschaften von Drogen, Helfer und Patient, beseitigt werden und sogar leichte Störungen sich noch verschlimmern in der Abwesenheit eines geschickten Arztes, selbst wenn die anderen drei Faktoren vorhanden sind, bestätigt, dass der Arzt die Hauptursache für Erfolg in der Heilung ist. Es mag allerdings besser sein, sich selbst zu behandeln, als von einem unwissenden Arzt behandelt zu werden. Ein unwissender

Arzt handelt wie ein Blinder in seiner Therapie. Er experimentiert und spekuliert am Kranken und der Krankheit herum. Ein solcher Arzt heilt durch Zufall einen Kranken, dessen Lebensspanne sicher ist und tötet auf der anderen Seite hunderte, deren Lebensspanne unsicher ist. Deshalb ist ein Arzt, der diesen vier Dingen – *śāstra*, Gelehrsamkeit, Anwendung und praktische Erfahrung – hingegeben ist, bekannt als jemand, der das Leben fördert.

Der beste Arzt ist derjenige, der Wissen besitzt über diese vier: Ursachen, Symptome, Heilung und Prävention von Krankheiten.

Nichts bleibt unerreichbar für jemanden, der diese sechs Dinge besitzt: Gelehrsamkeit, Intelligenz, Wissen, gutes Gedächtnis, Hingabe, Erfahrung und Handlungsfähigkeit. Jemand, der diese Eigenschaften besitzt, verdient den Ehrentitel *vaidyā*².

Die *śāstras* (vedischen Schriften) sind das Licht zur Erleuchtung und der Intellekt ist das Auge, das die erleuchteten Gegenstände wahrnimmt. Mit diesen beiden ausgestattet, begeht der Arzt keine Fehler in der Behandlung eines Kranken.

Weil der Arzt die Hauptursache für Erfolg in der Behandlung ist, sollte er sich bemühen, seine Eigenschaften zu verbessern. Die vierfache Haltung des Arztes besteht in Freundlichkeit, Mitleid mit dem Kranken, Sorge um den Heilbaren und Gleichgültigkeit gegenüber dem Unheilbaren.

²„Derjenige, der die Lebewesen beglückt“

In Agniveśas Abhandlung über *Āyurveda* finden sich häufig Zusammenfassungen oder Unterteilungen von Themen, Eigenschaften, Aspekten etc. in „Vierern“ oder Vierheiten, „Dreiern“ oder Dreiheiten etc. Diese Einteilungen sollen dem Student, dem angehenden Arzt als Lernerleichterung dienen. Im „kleinen Vierer“ wurden genannt die Faktoren Arzt, Drogen, Helfer, Patient als ein Vierer; vier Eigenschaften eines jeden dieser Faktoren; vier Dinge, denen ein Arzt hingegen sein sollte (*śāstra*, Anwendung etc.); Wissen des Arztes über die vier Aspekte Ursache, Symptome etc.; die sechs Eigenschaften Gelehrsamkeit, Erinnerungsvermögen, Hingabe etc.; die zwei Faktoren *śāstra* und Intellekt und die vierfache Haltung eines Arztes.

4.2. Der große Vierer – vier Kategorien von Krankheiten

Man kann Krankheiten in zwei Hauptkategorien unterteilen: heilbare und unheilbare. Ein Arzt, der versucht, eine unheilbare Krankheit zu heilen, wird mit Sicherheit seinen guten Ruf verlieren und Tadel ernten. Der Laie weiß nicht, wann eine Krankheit heilbar und wann eine Krankheit unheilbar ist und mag eine Verschlimmerung oder gar den Tod des Patienten der Unfähigkeit des Arztes zuschreiben. Heilbare Krankheiten lassen sich in drei Grade der Heilbarkeit unterteilen: leicht, mäßig schwer und schwer heilbar. Unheilbare Krankheiten werden zweifach unterteilt in linderungsfähig und unbehandelbar.

4.2.1. Leicht heilbare Krankheiten

Folgende zehn Faktoren kennzeichnen leicht heilbare Krankheiten: (1) Ursachen, Prodrome und Symptome sind nicht ernsthaft, (2) der morbide *duṣya* (*dhātu*) ähnelt nicht dem gestörten *doṣa* in Qualität, (3) der gestörte *doṣa* ist in der Körperkonstitution nicht dominant, (4) die Qualität der Zeit ist der Beschaffenheit der Störung unähnlich³, (5) sowohl der Ort, an dem sich der Patient befindet, als auch der Ort der Erkrankung im Körper sind leicht zugänglich, (6) die Krankheit hat sich erst kürzlich entwickelt, (7) es gibt keine Komplikationen, (8) an der Erkrankung ist nur ein *doṣa* beteiligt, (9) der Körper ist fähig, alle therapeutischen Maßnahmen zu verkraften, (10) die vier Beine der Therapie sind mit den entsprechenden Eigenschaften vorhanden.

4.2.2. Schwer heilbare Krankheiten

Die Faktoren schwer heilbarer Krankheiten sind: (1) Ursachen, Symptome und Prodrome sind von mittlerem Schweregrad, (2) Ähnlichkeit (des gestörten *doṣa*) mit einem der drei – *duṣya*, *kāla* (Zeit) oder *prakṛti* (Körperkonstitution) – ist vorhanden, (3) die Krankheit hat sich nicht kürzlich entwickelt, (4) die Erkrankung ist in Vitalorganen (Kopf, Herzen, Nieren) lokalisiert, (5) der Patient ist eine Schwangere, ein Kind oder

³Z.B. *doṣas*, die im Frühling etc. vorherrschen, sind in der entsprechenden Jahreszeit nicht gestört.

ein alter Mensch, (6) es gibt nicht zuviele Komplikationen, (7) der Patient wurde zuvor operiert, (8) die Krankheit ist nur in einer Passage von Krankheiten (*rogamārga*) lokalisiert, doch sind nicht alle vier Beine der Therapie mit ihren entsprechenden Qualitäten vorhanden, (9) zwei *rogamārgas* sind betroffen und die Krankheit hat sich erst kürzlich entwickelt und (10) die Krankheit wird durch zwei *doṣas* verursacht.

4.2.3. Linderungsfähige Krankheiten

Linderungsfähige Krankheiten sind in mehr als einem *dhātu* lokalisiert, verursachen Morbidität in *marmans* (vitale Stellen) und Gelenken, sitzen tief, haben sich über einen langen Zeitraum entwickelt und werden von zwei *doṣas* verursacht. Sie verkürzen, obwohl unheilbar, nicht die Lebensspanne; der Patient erfährt etwas Erleichterung durch die Behandlung, doch der Zustand verschlimmert sich sofort bei der geringsten Ursache.

4.2.4. Unbehandelbare Krankheiten

Unheilbare Krankheiten werden von drei *doṣas* verursacht; sprechen nicht auf Therapien an; rufen Angst, Sorge, Unwohlsein und Störungen des Bewusstseins hervor; zerstören die Funktionen der Sinnesorgane; sind weit fortgeschritten und werden –

besonders in geschwächten Patienten – von fatalen Zeichen begleitet.

Also sollte ein Arzt zuerst den spezifischen Charakter einer Krankheit untersuchen und dann – wenn die Krankheit nicht unheilbar ist – zur Behandlung schreiten.

4.3. Über drei Bestrebungen

Eine Person mit gesundem Geist, Intellekt, Stärke und Entschlossenheit, die an ihrem Wohlergehen in dieser und der nächsten Welt interessiert ist, sollte drei Bestrebungen verfolgen: (1) das Leben zu erhalten (*prāṇaiṣaṇā*), (2) Wohlstand zu erlangen (*dhanaiṣaṇā*) und (3) eine bessere Position im nächsten Leben (auf den himmlischen Planeten) zu erreichen (*paralokaiṣaṇā*). *Prāṇaiṣaṇā* ist die Grundlage der anderen beiden Bestrebungen. Diese drei *eṣaṇās* stehen in Beziehung zu den drei Kategorien *dharma-artha-kāma*, die für weltlich gesinnte Befolger der Veden eine große Rolle spielen. Man könnte sie sogar im weitesten Sinne als identisch betrachten.

4.3.1. (1) Prāṇaiṣaṇā

Die Vollkommenheit des Lebens besteht darin, seine wahre ewige Natur zu erkennen und nach Hause zu Gott zurückzukehren. Dafür ist es notwendig, dass man seine

Existenz reinigt durch *tapas*, *ācāra* etc. Weniger intelligente Menschen sehen die Vollkommenheit darin, so viel wie möglich zu genießen in dieser Welt. Ob man nun zu den intelligenten oder den weniger intelligenten Menschen zählt – man kann sein Ziel nur erreichen, wenn man durch das Befolgen der Regeln für rechtes Betragen und durch Achtsamkeit in der Beseitigung von Krankheiten sich bemüht, Körper und Seele zusammenzuhalten und das Leben zu erhalten.

4.3.2. (2) Dhanaiṣaṇā

Ein langes Leben, ohne dass man fähig ist, die Mittel für seinen Lebensunterhalt auf rechtschaffene Weise zu erlangen, ist nicht erstrebenswert. Deshalb sollte man sich bemühen, durch Landwirtschaft, Handel, staatliche Dienste und andere Tätigkeiten, die nicht im Widerspruch zu *dharma* stehen, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und sich wirtschaftlich zu entwickeln.

Wohlstand (*dhana*) sollte nicht ausschließlich einem egoistischen Verlangen dienen. (Dauerhafter) Wohlstand ist abhängig von *dharma*. Reichtümer sollten nicht geizig gehortet werden, damit man sich perverse Wünsche erfüllen kann, sondern dem Wohl aller dienen. Wenn z.B. ein Unternehmer einen Teil seines Kapitals, das er durch fairen Handel erworben hat, für die Durchführung von *yajñas*, für den Bau von Tempeln, für die Verbreitung der vedischen Weisheit usw. einsetzt, hat davon jeder einen

Nutzen, wie schon zuvor erklärt. Solche frommen Handlungen haben einen dauerhaften Nutzen für den Investor. Sie bedeuten nicht Verlust von Reichtum, sondern Vermehrung. Sie sind wie Spareinlagen, deren Zinsen er im nächsten Leben und auch schon in diesem Leben genießen kann, wohingegen geizige Reiche und diejenigen, die ihren Reichtum verprassen, spätestens in ihrer nächsten Existenz große Not leiden werden. Der grausame Tod kann den Armen wie den Reichen jederzeit holen. Außer *punya*⁴ kann man nichts mitnehmen in die andere Welt (das nächste Leben).

Der Besitz von teuren Autos, Fabriken, elektronischen Geräten, Schiffen, Flugzeugen, modernen Waffen, Maschinen, Papiergeld etc. hat nichts mit Wohlstand zu tun. Wirklicher Wohlstand erzeugt keine Ozonlöcher, Luftverschmutzung, Wasservergiftung, Waldsterben etc., keine Armut und Not in der Gesellschaft und keine steigende Kriminalität. Kühe, Nutztiere, Getreide, Milch, *ghṛta*, Gemüse, Früchte, Edelmetalle, reine Luft, sauberes Wasser, Gesundheit, Friede im Herzen, Friede in der Gesellschaft, und wenn man alles hat, was man braucht, um einfach und glücklich zu leben – das ist *dhana*, wirklicher Wohlstand.

⁴Die guten, frommen Handlungen bzw. die Reaktionen auf solche Handlungen, die religiösen Verdienste.

4.3.3. (3) Paralokaiṣaṇā

Von *dharma* hängt nicht nur *dhana* in diesem Leben ab, sondern auch der nächste Körper, die nächste Geburt. Ob man als Mensch wiedergeboren wird, als Tier oder Halbgott, ob man aufsteigt oder absteigt im Evolutionszyklus, hängt vom Verhalten in diesem Leben, von der Achtung bzw. Nichtachtung von *dharma* ab. *Paralokaiṣaṇā*, das Bestreben auf den himmlischen Planeten wiedergeboren zu werden, wird auch *svargakāma* genannt. *Kāma* bezeichnet sowohl Verlangen nach Genuss als auch Genuss selbst. Den höchsten Genuss in dieser Welt erlangt man auf *svargaloka*, den himmlischen Planeten.

Gibt es überhaupt ein Leben nach dem Tod? Ist Reinkarnation (*punarjanman*) nicht einfach nur eine Vorstellung? Die Zweifel sind berechtigt, denn man kann Wiedergeburt nicht wahrnehmen, kaum einer kann sich auch nur an ein vergangenes Leben erinnern, und die Aussagen derer, die dies behaupten, sind kein Beweis. Unsere sinnliche Wahrnehmung ist begrenzt, deshalb müssen wir uns, wenn es um nicht-wahrnehmbare, metaphysische Dinge geht, an die Aussagen der offenbarten Schriften, Logik und Folgerung halten. Selbst materielle Dinge können aufgrund verschiedener Faktoren wie extreme Nähe, extreme Ferne, Bedeckung, Unfähigkeit der Sinne, Ruhelosigkeit des Geistes, Vermischung mit ähnlichen Dingen, Winzigkeit etc. nicht wahrgenommen werden, ganz zu schweigen von metaphysischen Dingen. Die Verbindung der materiellen Elemente des Körpers, das Leben, ist abhängig von der Gegenwart des

ātman (die spirituelle Seele) im Körper. Verlässt *ātman* den Körper, trennen sich die Elemente wieder. Die *śāstras* erklären, dass die unpersönliche Auffassung vom Leben, alles sei aus Zufall entstanden, es gäbe keine Ursache und keinen Verursacher, kein Selbst, keinen Höchsten Kontrollierenden, keine Wissenden, keine Götter, kein *karma* und kein *karmaphala* (karmische Reaktionen), die größte aller Sünden ist. Man sollte diese unpersönliche, falsche Sicht aufgeben und die Realität mit den Augen der *śāstras* sehen (*śāstra-caḥṣuḥ*).

4.3.4. Vier Methoden der Aneignung von Wissen

Alle Dinge können zweifach unterteilt werden in existent (*sat*) und nichtexistent (*asat*). Für ihre Examination gibt es vier Methoden: (1) autoritative Aussagen (*āptopadeśa*), (2) Wahrnehmung (*pratyakṣa*), (3) Folgerung (*anumāna*) und (4) Vernunft oder Logik (*yukti*).

Definition von *āpta*

Als *āpta* werden diejenigen bezeichnet, die frei sind von *rajas* und *tamas*, die die Kraft der Entsagung und Wissen besitzen, deren Wissen defektlos und ewig universell gültig ist. Da sie frei sind von *rajas* und *tamas*, sind ihre Aussagen wahr und erhaben über jeden Zweifel.

Definition von *pratyakṣa*

Wissen, das durch gegenwärtigen Kontakt von Selbst, Intelligenz, Geist und Sinnen mit den Sinnesobjekten erlangt wird, wird *pratyakṣa* genannt.

Definition von *anumāna*

Anumāna basiert auf vorheriger Wahrnehmung. Es ist von dreifacher Art und bezieht sich auf die drei Zeiten Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Man kann ein bedecktes Feuer vom Rauch ableiten, einen Fötus von sexueller Vereinigung und die kommende Frucht vom Samen. Aus dem Anblick einer Frucht folgert man die Ursache der Frucht.

Definition von *yukti*

Man kann beobachten, dass das Wachstum von Getreide von der Kombination der Faktoren Wasser, Pflügen des Feldes, Saat und Klima abhängt, das Wachstum des Fötus von der Kombination der *dhātus* und die Erzeugung von Feuer vom Feuerstein, Feuerstock und Reibung des Stocks am Stein. So beseitigen die vier Beine der Therapie Krankheiten, wenn sie in Kombination und vernünftig angewandt werden. *Yukti* bedeutet das Wissen, das die Dinge durch eine Kombination vieler verursachender Faktoren erzeugt sieht.

Diese vier – *āpta*, *pratyakṣa*, *anumāna* und *yukti*⁵ – sind das Instrument und die Methode der Examination, durch das alles – existentes und nichtexistentes – untersucht werden kann. Und diese Methoden liefern den Beweis, dass Reinkarnation (*punarjanman*) wahr ist.

Beweis für Wiedergeburt durch āptopadeśa

Autoritative Schriften sind *śruti* (die *Vedas*) und *smṛti* (Schriften, die auf den *Vedas* basieren), die von *āptas* zum Wohl der Menschen verfasst und die von allen anderen *āptas* anerkannt sind. Aus den autoritativen Schriften geht hervor, dass *dāna*, *yajña*, *satya*, *tapas*, *ahimsa* und *brahmacarya* (Wohltätigkeit, religiöse Opfer, Wahrhaftigkeit, Entsagung, Gewaltlosigkeit und sexuelle Enthaltensamkeit) zu vollkommenem Wohlbefinden und zur Befreiung aus *samsāra* (Kreislauf von Geburt und Tod) führen und dass denjenigen, die ihre mentalen Defekte nicht überwunden haben, *punarbhava* (Wiedergeburt) gewiss ist.

Ein Beispiel für eine autoritative Schrift, die Reinkarnation erklärt, ist die *Bhagavad-gīta*. Im 2. Kapitel, Vers 13 heißt es:

dehino 'smin yathā dehe kaumāraṁ yauvanam jarā ॥

⁵*Yukti* ist so eng mit *anumāna* verbunden, dass man genausogut von drei Methoden sprechen kann. In der Tat wird in der *Vimāna*-Sektion im Kapitel über die drei *pramāṇas* (Quellen der Wissensaneignung) *yukti* nicht extra behandelt.

tathā dehāntara-prāptir

So wie die verkörperte Seele in diesem Körper fortgesetzt von Kindheit zu Jugend und zu Alter wandert, so geht die Seele beim Tod in einen anderen Körper ein.

Und in Vers 22 unterweist uns der Höchste Herr mit folgenden Worten:

*vāsāmsi jīrṇāni yathā vihāya navāni grhṇāti naro 'parāṇi |
tathā śarīrāṇi vihāya jīrṇāny anyāni samyāti navāni dehī*

Wie ein Mensch alte Kleider ablegt und neue anzieht, so gibt die Seele alt und unbrauchbar gewordene Körper auf und nimmt neue materielle Körper an.

Beweis für Wiedergeburt durch pratyakṣa

Durch Wahrnehmung lässt sich beobachten, dass Nachkommenschaft den Eltern unähnlich ist, dass Unterschiede in der Stimme, Physiognomie, Geist, Intellekt, Schicksal bestehen. Eine Person wird in einer gehobenen und eine andere in einer niedrigen Gesellschaftsschicht geboren. Der eine erlangt Glück, der andere Leid, die Lebensspanne ist unterschiedlich. Die Neigung der Neugeborenen zu lachen, weinen, saugen an der Brust der Mutter etc., das Erlangen unterschiedlicher Resultate trotz ähnlicher Handlungen, intellektuelle Interessen, Neigungen und Abneigungen – all dies deutet auf ein vergangenes Leben hin.

Beweis für Wiedergeburt durch anumāna

Es lässt sich folgern, dass die Aktionen des Selbst unzerstörbar sind und dass das Erlangen der Reaktionen unvermeidbar ist. Dies nennt man Schicksal. Die Wiedergeburt – gleich welcher Form – ist das Resultat vergangener Handlungen. Handlungen, die man in diesem Leben ausführt, erzeugen den nächsten Körper. Ein Leben geht aus einem vergangenen Leben hervor und erzeugt ein weiteres, genauso wie Früchte aus Samen hervorgehen und Früchte wieder neue Samen hervorbringen.

Beweis für Wiedergeburt durch yukti

Und was ist der logische Beweis für Reinkarnation? Nichts ist ohne Ursache, eine Sache geht immer aus einer anderen hervor. Der Fötus wird durch die Kombination von sechs *dhātus* gebildet, Aktion findet statt durch die Verbindung von Handelndem und Instrument der Handlung. *Karmaphala* (Resultat der Handlung) geht aus *karman* (Handlung) hervor und nicht aus *akarman* (Nichthandlung). Es gibt kein Wachstum eines Keimes ohne Samen. *Karmaphala* ist immer im Einklang mit *karman*. Einer bestimmten Handlung folgt ein bestimmtes Resultat, genauso wie aus einem bestimmten Samen eine bestimmte Pflanze wächst oder aus einer bestimmten Blüte eine bestimmte Frucht hervorgeht.

Wenn man durch die vier Methoden der Wissensaneignung und Examination von Reinkarnation überzeugt worden ist, wird man sich sein Leben lang bemühen, im Ein-

klang mit den *śāstras* zu handeln, so dass eine bessere Geburt – sei es unter Menschen oder auf höheren Planeten unter Halbgöttern – die Folge ist. Letztlich kommt es jedoch darauf an, das höchste Reich der Freiheit und Glückseligkeit, das Königreich Gottes, von dem es keine Wiederkehr gibt, zu erreichen. Damit ist das Bestreben nach „der anderen Welt“ erklärt.

Dass *svargakāma* Thema in Agniveśas *tantra* über *Āyurveda* ist, beweist, dass *Āyurveda* mehr ist als ein Medizinsystem, das sich nur mit dem Wohlbefinden (der Gesundheit) der Menschen in einer Existenz befasst und begnügt. Das Leben eines Individuums ist nicht auf eine Existenz beschränkt, und *Āyurveda* ist die umfassende Wissenschaft vom Leben, die dem Lebewesen zu ewigem Glück verhelfen will. Deutlicher wird dies noch in *Śārīrasthānam*, wo *puruṣa*, *nivṛtti*, *mokṣa* und spirituell relevante Themen behandelt werden.

4.4. Über drei Ursachen von Krankheiten etc.

Nach den drei Bestrebungen behandelt das *Sūtrasthānam* (1) drei Pfeiler der Gesundheit, (2) drei Arten von Stärke, (3) drei Ursachen von Störungen, (4) drei Arten von Krankheiten, (5) drei Passagen von Krankheiten, (6) drei Arten von Ärzten und (7) drei Arten der Therapie.

4.4.1. Drei Pfeiler der Gesundheit

Nahrung (*ahāra*), Schlaf (*svapna*) und Enthaltbarkeit (*brahmacarya*) sind drei Pfeiler, die den Körper tragen. Der richtige Umgang mit diesen drei erhält Gesundheit und Stärke bis zum Ende des Lebens, vorausgesetzt man hält sich von schädigenden Handlungen fern.

4.4.2. Drei Arten von Stärke

Die drei Arten von Stärke sind ererbte (*sahaja*), zeitbedingte (*kālaja*) und erworbene Stärke (*yuktikṛta*). Ererbte Stärke ist die natürliche Stärke von Körper und Geist. Zeitbedingte Stärke bezieht sich auf den Einfluss der Jahreszeiten und des Lebensalters. Erworbene Stärke ist die Stärke, die man durch Diät und Körperübungen erlangt.

4.4.3. Drei Ursachen von Störungen

Die Ursachen von Störungen können dreifach unterteilt werden in: exzessiver, negativer und pervertierter Gebrauch von *artha*, *kāla*, *karman* (Sinnesobjekte, Zeit und Aktion). Zum Beispiel: zuviel laute Musik zu hören, ist übermäßiger Gebrauch (*atiyoga*), überhaupt nichts zu hören ist negative Verbindung (*ayoga*) und harte, furchteinflö-

ßende, beleidigende, erniedrigende Worte etc. zu hören, ist pervertierte Verbindung (*mithyāyoga*) mit den Objekten des Hörorgans. Alle drei Ursachen werden als unheilvolle oder ungesunde Verbindung der Sinne mit den Sinnesobjekten bezeichnet, während der richtige Gebrauch heilvoll oder gesund genannt wird.

Aktion bezieht sich auf die Anwendung von Körper, Geist und Sprache. Zuviel Aktion ist exzessiver Gebrauch und zuwenig Aktion ist negativer Gebrauch. Die Körperdränge zurückzuhalten, fallen, abnormale Körperhaltungen, die Atmung zu behindern, sich foltern, geiseln, quälen (z.B. durch langes Fasten etc.) ist pervertierter Gebrauch körperlicher Aktionen. Furcht, Kummer, Zorn, Gier, Verwirrung, Betrug, Neid und falsches Wissen etc. sind pervertierter Gebrauch des Geistes. Beleidigende Worte; Lügen; Streit; harte Worte; unliebsame Worte; Worte, die zur falschen Zeit gesprochen werden und irrelevante Worte, etc. sind pervertierter Gebrauch der Sprache. Man nennt diese dreifachen Aktionen mit ihren drei Unterteilungen *prajñāparādha* (intellektueller Fehler), da die Intelligenz die Instanz ist, durch die die Aktionen von Körper, Geist und Sprache gelenkt werden.

Zeit bezieht sich auf die Jahreszeiten mit ihren spezifischen Merkmalen wie Hitze, Kälte, Regen, Schnee etc. Wenn zum Beispiel der Sommer zu heiß und der Winter zu kalt ist, bedeutet dies exzessives Erscheinen; wenn der Winter zu mild und der Sommer zu kühl ist, bedeutet dies negatives Erscheinen, und wenn der Sommer wie ein Winter und der Winter wie ein Sommer ist, bedeutet dies pervertiertes Erscheinen der Zeit. Zeit wird auch als Konsequenz bezeichnet, da ihr normales oder abnormales

Erscheinen eine Folge von *dharma* oder *adharna* einer ganzen Gesellschaft oder der ganzen Menschheit ist. Dem aufmerksamen Leser muss dieser Zusammenhang nicht weiter erläutert werden. Ehrbare Bürger konnten in vedischen Zeiten den König oder Weltherrscher für abnormale Erscheinungen wie Dürre, Überschwemmungen etc. verantwortlich machen, da es die Pflicht des Herrschers ist, dafür zu sorgen, dass *dharma* befolgt wird in der Gesellschaft. Selbst wenn man nicht an die Existenz der Halbgötter und ihren Einfluss auf das Wetter, Naturkatastrophen etc. glaubt, wird man doch zugeben müssen, dass die abnormalen Erscheinungen der Zeit eine Folge von *adharna* sind, denn was ist die sinnlose Ausbeutung und Vergeudung der Schätze der Erde anderes als *adharna*? Synonyme für *adharna* sind *ugrakarman* (zerstörerische Tätigkeiten) und *vikarman* (Handlungen, die nicht im Einklang mit den *śāstras* sind).

4.4.4. Drei Arten von Krankheiten

Die drei Arten von Krankheiten sind innere (*nija*), äußere (*agantu*) und psychische (*mānasāḥ*) Krankheiten. Innere Krankheiten werden durch die *doṣas* verursacht, äußere durch Feuer, vergiftete Luft, *bhūtas* (feinstoffliche Wesen, Mikroorganismen etc.), und psychische durch Nichterfüllung von Verlangen und die Konfrontation mit unerwünschten Dingen. Um letztere zu verhindern, sollte man ungesunde Wünsche aufgeben und Wünsche, die der Gesundheit förderlich sind, entwickeln. In dieser Welt gibt es kein mentales Glück oder Leid, ohne das Streben nach Erfüllung heilvoller bzw.

unheilvoller Wünsche. Unheilvoll sind in der Hauptsache Wünsche nach Reichtum (*artha*) und Sinnengenuss (*kāma*), wenn sie nicht mit *dharma* in Einklang sind. Die Therapie der Beseitigung mentaler Störungen besteht daher in richtiger Ausübung von *dharma*, *artha* und *kāma*, Gemeinschaft mit Weisen und der Aneignung von Wissen über das Selbst etc.

4.4.5. Drei Passagen von Krankheiten

Die drei Passagen von Krankheiten (*rogamārga*) sind äußere, mittlere und innere Passage, bzw. Peripherie, Vitalorgane einschließlich Gelenke und Bauch. Die Peripherie oder äußere Passage besteht aus den *dhātus* Blut, Knochen, Haut etc. und die mittlere Passage aus Kopf, Herz, Blase, Sehnen und Gelenken. Die innere Passage reicht von *āmāsaya* (Magen) bis *pakvāsaya* (Dickdarm und Mastdarm) und wird der große Kanal (*mahāsrota*) genannt.

Lepra und andere Hautkrankheiten, Warzen, Beulen, Leberflecke, Hämorrhoiden, Hautgeschwüre, Abszesse, *gulma* etc. sind Krankheiten, die an der Peripherie erscheinen. Zittern, Krämpfe, Gesichtsparalyse, Schwindsucht, Tuberkulose, Gelenkschmerzen, Steifheit etc. sind Krankheiten, die in der mittleren Passage auftreten, und Diarrhoe, Erbrechen, Fieber, Cholera, Husten, Dyspnoe, aufgetriebener Bauch, Milzvergrößerung etc. zusammen mit Abszessen, Geschwüren, Ödemen, Hämorrhoiden, die in

der inneren Passage erscheinen, sind Krankheiten des Bauches.

4.4.6. Drei Arten von Ärzten

Es gibt Quacksalber oder Kurpfuscher, Imitatoren und echte Ärzte. Quacksalber sind diejenigen, die vielleicht eine kleine Menge Drogen besitzen, große Reden führen (spekulieren) und den Titel „Arzt“ (*vaidya* oder *bhiṣak*) benutzen, aber kein medizinisches Wissen und keine Erfahrung haben. Die Imitatoren besitzen vielleicht Ruhm und Reichtum und etwas Wissen, aber nicht genug, um als echte Ärzte anerkannt zu werden. Ein echter Arzt besitzt Wissen und Erfahrung und ist fähig, Krankheiten durch die Anwendung entsprechender Therapien zu beseitigen und das Leben der Patienten zu fördern.

4.4.7. Drei Arten der Therapie

Therapie lässt sich dreifach unterteilen in spirituelle, rationale und psychologische Therapie. Die spirituelle Therapie (*daivavyapāśriya*) besteht im Rezitieren von *mantras*, im Tragen von Edelsteinen und bestimmten Wurzeln, in Opferungen, Bußen, Pilgerfahrten, im Erbitten von Segnungen und *praṇāma*, dem Erweisen von Ehrerbietungen (zu Göttern und Heiligen), etc. Die rationale Therapie (*yuktivyapāśriya*) be-

steht in der Verordnung von Drogen und Diät. Psychologische Therapie (*sattvāvajaya*) bedeutet Abwendung des Geistes von unheilvollen Objekten und Wünschen.

Bei Störungen der *doṣas* werden entsprechend der Störung drei Therapien verordnet – innere Reinigung (*antaḥparimārjana*), äußere Reinigung (*bahiḥparimārjana*) und chirurgische Operation (*śāstripraṇidhāna*). Innere Reinigung bedeutet die Therapie, die durch Einnahme von Drogen und durch Diät die Störungen beseitigt; äußere Reinigung ist die Therapie, die durch *abhyāṅga*, *svedana*, *pradeha* (Pasten), *pariṣeka* (Besprengung)⁶ etc. die Störungen beseitigt, und chirurgische Operation umfasst Einschneiden, Herausschneiden, Punktieren, Abkratzen, Anwendung von Alkali und Blutegeln etc.⁷

Schlussbemerkung: Der Kluge wird frei von einer Krankheit durch äußere, innere oder chirurgische Mittel, wenn die Krankheit gerade erst im Entstehen ist; ein Dummkopf (*mūḍha*) bemerkt aufgrund von Verwirrung und Achtlosigkeit nicht die Entwicklung einer Krankheit im frühen Stadium, wie ein Narr den Feind nicht nahen sieht. Eine Krankheit entwickelt sich langsam und wird allmählich tief verwurzelt, bis sie schließlich die Kraft und das Leben des Dummkopfes fortnimmt. Ein Dummkopf bemerkt eine Krankheit erst, wenn sie sich schon weit entwickelt hat. Dann versucht er mit allen Mitteln, das Übel zu beseitigen, aber es ist schon zu spät. Selbst wenn er den

⁶mit kaltem Wasser, Milch oder verschiedenen Dekokten

⁷Eine genaue Beschreibung aller chirurgischen Maßnahmen findet man in der *Suśruta-Samhitā*.

besten Arzt findet und sein ganzes Vermögen daran setzt, gesund zu werden, ist ihm nicht mehr zu helfen. Deshalb: wenn sich die ersten Anzeichen einer Störung bemerkbar machen, sollte man geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit treffen.

4.5. Funktionen und Effekte von Vāyu, Agni und Soma

4.5.1. Eigenschaften vāyus

Vāyu ist gekennzeichnet durch die Eigenschaften kalt, rau, hart, leicht, spröde, trocken und nicht-schleimig. Er wird angeregt durch häufigen Gebrauch von Maßnahmen, Substanzen und Effekten, die ähnliche Eigenschaften besitzen, denn Ähnlichkeit (*sāmānya*) ist die Ursache der Anregung oder Vermehrung der *doṣas*, während gegensätzliche Eigenschaften oder Unähnlichkeit (*viśeṣa*) die Ursache von Verminderung oder Beruhigung der *doṣas* sind. Es stellt sich hier die Frage, wie die *vāta*-anregenden bzw. -beruhigenden Faktoren ohne mit dem formlosen, instabilen *vāta* in Kontakt zu kommen, ihre anregende bzw. besänftigende Wirkung ausüben können. Die *vāta*-anregenden Faktoren verursachen Leichtigkeit, Kälte, Härte, Sprödigkeit, Rauheit, Trockenheit und Nichtschleimigkeit in den Körperteilen. Vāyu lokalisiert sich dann in diesen Körperteilen, da er eine günstige Umgebung vorfindet und

wird durch die ihn begünstigenden Faktoren angeregt oder genährt. Auf der anderen Seite verursachen *vāta* besänftigende Faktoren Schwere, Feuchtigkeit/Öligkeit, Hitze, Weichheit, Schleimigkeit, Glätte, Dichte, Festigkeit. *Vāyu*, der sich im Körper bewegt, findet in Körperteilen mit diesen Eigenschaften keine Stelle, sich zu lokalisieren und wird auf diese Weise besänftigt.

4.5.2. Tätigkeiten *vāyus*

Vāyu im normalen Zustand hat fünf Formen – *prāṇa*, *udāna*, *samāna*, *vyāna*, *apāna*. *Prāna vāyu* hat seinen Sitz im Gehirn, *vyāna vāyu* im Herzen, *samāna vāyu* im *āmaśaya*, *udāna-vāyu* im Hals und *apāna-vāyu* im *pakvāśaya*. *Vāyu* initiiert Aufwärts- und Abwärtsbewegung, führt und kontrolliert den Geist, regelt die Tätigkeiten der Sinnesorgane, trägt die Sinnesobjekte (zum Geist), regelt Bewegung von Gelenken und Muskeln, ist verantwortlich für die strukturelle Formation der *dhātus*, fördert die Einheit des Körpers, ermöglicht die Sprache, ist die Wurzel des Hörorgans und des Tastsinns, ist die Quelle von Begeisterung und Mut, stimuliert *agni*, absorbiert *doṣas*, sorgt für die Ausscheidung von Exkrementen, schafft grobe und feine Kanäle im Körper, bildet den Fötus und erhält die Lebensspanne.

4.5.3. Durch vāyu verursachte Störungen im Körper

Im erregten Zustand ruft *vāyu* verschiedene Störungen im Körper hervor und beeinträchtigt Stärke, Ausstrahlung, Glück und Lebensspanne, agitiert den Geist, greift die Sinnesorgane an, deformiert oder zerstört den Embryo, verursacht Sorge, Furcht, Kummer, Verwirrung und Delirium und stoppt am Ende den Lebensatem.

4.5.4. Funktionen vāyus in der Natur

In der Natur hat *vāyu* folgende Funktionen: er hält die Erde und alle Planeten in der Schwebelage, entfacht Feuer, formt und treibt Wolken und initiiert das Abregnen, schafft Flüsse und Strömungen, sorgt für das Keimen der Pflanzen, sorgt für die Entwicklung von Blüten und Früchten, demarkiert Jahreszeiten, manifestiert die *dhātus*, ihr Maß und ihre Form, gibt den Samen Energie, sorgt für Wachstum, beseitigt übermäßige Feuchtigkeit, absorbiert und transformiert.

4.5.5. Effekte des erregten vāyu in der Natur

Im erregten Zustand verursacht *vāyu* hohe Wellen in den Ozeanen, Überflutungen, Erdbeben, Donner, Sandstürme, heftige Gewitter, Wirbelstürme, Verwirrung der Jah-

reszeiten, Fehlwachstum der Pflanzen, Störungen in den Lebewesen.

Vāyu ist äußerst mächtig, durchdringend, subtil, multi-funktional, unzerstörbar, Ursache von Glück und Leid; er bewegt sich überall in der gesamten Natur und ist Erzeuger, Initiator, Regulator und Zerstörer. Ein Arzt muss die Wichtigkeit von *vāyu* verstehen und ihm mit der nötigen Achtung begegnen. Nur so kann er einen Patienten vor der Übererregung *vāyus* im Körper schützen, Stärke und Gesundheit wiederherstellen und die Lebensspanne erhalten.

4.5.6. Agni und Soma

Agni, der im Körper in *pitta* enthalten ist, ist verantwortlich für Sehkraft, Körpertemperatur, normale-abnormale Hautfarbe, Mut-Furcht, Zorn-Erregung, Verwirrung und Klarheit etc.

Soma, der im Körper in *kapha* enthalten ist, ist verantwortlich für Festigkeit-Lockerkeit, Aufbau-Abbau, Tatkraft-Müßigkeit, Kraft-Schwäche, Verständnis und Illusion etc.

Vāta, *pitta* und *kapha* sorgen im Normalzustand für Stärke, Ausstrahlung, Sinneskraft, Glück und langes Leben, genauso wie *dharma*, *artha* und *kāma* bei richtiger Befolgung einer Person großes Wohlbefinden in diesem und im nächsten Leben verschaffen. Wenn *vāta*, *pitta* und *kapha* sich nicht im Gleichgewicht befinden, verursachen sie ernsthafte Störungen, genauso wie die Jahreszeiten schädliche Wirkungen

manifestieren, wenn sie gestört sind.

7. Diätetik

Dieses Kapitel ist eine Zusammenfassung der *adhyāyas* 21-28. Der sechste *catuṣka* (die Kap. 21-24) ist überschrieben mit „die Planung der Ernährung“ und der 7. *catuṣka* mit „Über Nahrung und Getränke“. Behandelt werden in diesen beiden Vierern acht Arten von Personen, die aufgrund ihrer Konstitution oder durch fehlerhafte Diät etc. besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt sind; sechs therapeutische Maßnahmen für Aufbau, Abbau etc.; Diät und andere Maßnahmen bei Magerkeit und Fettleibigkeit; Schlaf; die Bildung von gesundem Blut; Attribute, Energien und Effekte von Substanzen; antagonistische Nahrung und Eigenschaften verschiedener Arten von Nahrungsmitteln.

Die Themen „Die Methode der Ernährung“ und „Quantität der Nahrung und *āma*“, die den Abschluss dieses Kapitels bilden, werden in der *Caraka-Saṁhitā* in *Vimānasthānam* Kap.1-2 behandelt.

brauchen, denn der Körper ist ein Produkt von Nahrung.

Unheilvolle Faktoren sollten stets vermieden werden. Wenn jemand nicht fähig ist, bestimmte pathogene Faktoren zu vermeiden, sollte dies kein Grund zur Sorge sein für den Weisen.

7.9. Antagonistischer Gebrauch von Nahrungsmitteln

Substanzen, die den *dhātus* entgegengesetzt sind, verhalten sich ihnen gegenüber antagonistisch in Bezug auf Eigenschaften, Kombination, Zubereitung, Ort, Zeit, Dosis etc. oder natürliche Komposition und können schwere Störungen und sogar den Tod verursachen.

7.9.1. Beispiele für antagonistische Nahrung

Das erste Beispiel, das Ātreya in Kapitel 26 zu diesem Thema nennt, ist Fisch und Milch. Man sollte niemals Fisch und Milch zusammen zu sich nehmen. Diese Kombination ist *madhura* in *rasa*, *madhura vipāka* und *mahābhiṣyandi* (blockiert *srotas*). Sie ist *viruddhavīrya* (antagonistisch in Bezug auf *vīrya*), da Milch *śīta* und Fisch *uṣṇa* ist. Durch diese gegensätzlichen *vīryas* entstehen Blutstörungen und Vergiftungen. Genuss

von Milch und Fisch zusammen führt zu Verstopfungen der *srotas*, *āmaviṣa* und kann sogar den Tod verursachen.

Fleisch sollte niemals zusammen mit Honig, Sesam, *guḍa*, Milch, Rettich, schwarzen Bohnen oder gekeimtem Getreide gegessen werden, da sonst Taubheit, Blindheit, Zittern, Kälte, Stimmbeeinträchtigung oder sogar Tod die Folge sein können.

Trinkt man Milch nach dem Verzehr von Rettich, Knoblauch, *tulasī* etc. läuft man Gefahr an Lepra zu erkranken.

Saure Früchte und andere saure Substanzen sollten niemals zusammen mit Milch genommen werden, da alle sauren Substanzen antagonistisch sind zu Milch. Mit Milch gekochter Reis und *mantha* sind Antagonismen, die *kapha* stark anregen.

Pippalī mit Fisch gebraten verursacht den Tod.

Heißer Honig von einer Person genommen, die unter Hitze leidet, führt zum Tod. Honig und *ghṛta* in gleicher Quantität; Honig und Regenwasser in gleicher Quantität; heißes Wasser nach dem Genuss von Honig; heißes Wasser nach der Einnahme von *bhallātaka* oder Honig oder Lotossamen; *kākamācī* vermischt mit Honig und *pippalī* mit Fisch – all dies ist antagonistisch.

Ātreya nennt viele gefährliche antagonistische Kombinationen von Nahrungsmitteln, die hierzulande überhaupt nicht oder mit größter Wahrscheinlichkeit nicht üblich sind und die wir deshalb nicht anzuführen brauchen. Nur zwei Beispiele seien

genannt: Pfauenfleisch am Stock einer Rizinuspflanze über einem Rizinusholzfeuer gebraten verursacht sofortigen Tod, desgleichen Hāidraka (eine Vogelart) am Stock einer Haridra-Pflanze über einem Haridraholzfeuer gebraten.

7.9.2. Verschiedene Antagonismen

Das, was antagonistisch ist in Bezug auf Ort, Zeit, *agni*, Dosis, Eignung, *doṣa*, Zubereitung, Potenz, Gedärme, Gesundheitszustand, Indikation, Kontraindikation, Kombination, Reihenfolge, Wohlgeschmack, Essensregeln ist nicht gesund und nicht heilsam für eine Person.

Der Gebrauch von rauen und scharfen Substanzen in einer trockenen Gegend und von kalten und öligen oder befeuchtenden Substanzen in einer feuchten Zone, ist antagonistisch in Bezug auf Ort.

Die Einnahme rauer und kalter, etc. Dinge im Winter und heißer, scharfer etc. Dinge im Sommer ist antagonistisch in Bezug auf Zeit.

Ähnlich verhält es sich mit dem Antagonismus von Nahrungsmitteln in Bezug auf die vier Arten *agni*.¹⁶

Honig und *ghṛta* zusammen in gleicher Quantität sind antagonistisch in Bezug auf

¹⁶Schwach, stark, regelmäßig und unregelmäßig. Siehe [Vi. 3: „Agni und Körperkonstitutionen“](#)

Dosis.

Der Gebrauch süßer, kalter etc. Dinge von einer Person, die es gewöhnt ist, scharfe, heiße etc. Dinge zu sich zu nehmen, ist Antagonismus in Bezug auf Eignung.

Das Giftigwerden werden von Pfauenfleisch, das an einem Rizinusstock gebraten wurde, ist ein Beispiel für Antagonismus in Bezug auf Zubereitung, Verarbeitung.

Antagonismus in *vīrya* ist gegeben, wenn *śītavīrya* und *uṣṇavīrya* zusammen genommen werden.

Wenn einer Person mit harten Gedärmen ein Purgativ mit milder Potenz und einer Person mit weichen Gedärmen ein Purgativ mit starker Kraft und in hoher Dosis gegeben wird, ist dies antagonistisch in Bezug auf Gedärme.

Wenn *vāta*-anregende Substanzen einer Person gegeben werden, die sich überarbeitet, sich häufig geschlechtlich betätigt oder anstrengende Körperübungen macht und *kapha*-anregende Substanzen einer Person gegeben werden, die zuviel schläft und sich zuwenig bewegt, ist dies antagonistisch in Bezug auf Gesundheitszustand.

Antagonismus in Bezug auf Reihenfolge ist gegeben, wenn man eine Mahlzeit nimmt, bevor man sich entleert hat oder ohne Hunger oder Appetit zu haben.

Wenn man heiße Dinge nach Schweinefleisch etc. oder kalte Dinge nach *ghṛta* etc. zu sich nimmt, ist dies antagonistisch in Bezug auf Indikation und Kontraindikation.¹⁷

¹⁷Schweinefleisch ist *uṣṇavīrya* und es ist deshalb falsch, etwas heißes danach zu nehmen, da dadurch

Antagonismus in Bezug auf Kochen bedeutet, auf schlechtem Holz zu kochen oder harte Körner (Getreide, Linsen, Bohnen etc.) zuwenig oder zuviel zu kochen.

Saure Substanzen mit Milch ist antagonistisch in Bezug auf Kombination.

Das Essen ungeliebter Speisen ist Antagonismus im Wohlgeschmack.

Antagonismus in Bezug auf Regeln ist gegeben, wenn z.B. eine Mahlzeit in der Öffentlichkeit eingenommen wird.

7.9.3. Allgemeine Folgen antagonistischer Nahrung

Antagonistische Nahrung ist die Ursache von *āmaṣa*, Impotenz, Erblindung, Erysipelen, Anämie, Leukoderma, Lepra, Ödemen, Fieber, Pickel und Pusteln, *grahaṇīroga*, *unmāda*, Ohnmacht, Tympanitis, Gastritis, Rhinitis, genetischen Defekten und sogar von Tod.

zuviel Hitze im Körper entsteht; mit *ghṛta* ist es umgekehrt – *ghṛta* ist *śītavīrya* und ein kaltes Getränk mit *ghṛta* oder nach der Einnahme von *ghṛta* z.B. würde zuviel Kälte im Körper erzeugen, die Verdauung beeinträchtigen und verschiedene Störungen verursachen. Indiziert wäre nach Schweinefleisch ein raues Getränk und nach *ghṛta* ein heißes.

7.9.4. Therapie bei antagonistisch verursachten Störungen

Störungen, die durch antagonistische Nahrung verursacht worden sind, werden durch Emesis, Purgation, den Gebrauch von Gegenmitteln zur Beruhigung erregter *doṣas* etc. angegangen.

7.9.5. Faktoren, die einen Antagonismus folgenlos machen

Bei geringer Quantität, Gewöhnung, starker Verdauungskraft und wenn die Person jung ist, sich körperlich betätigt oder Stärke besitzt bleibt ein Antagonismus folgenlos.

7.10. Die Methode der Ernährung

7.10.1. Acht Faktoren der Nützlichkeit oder Heilsamkeit einer Speise

Die Nützlichkeit oder Heilsamkeit einer Speise ist von acht Faktoren abhängig: (1) *prakṛti* (Natur), (2) *karāṇa* (Zubereitung), (3) *samyoga* (Kombination), (4) *rāśi* (Quantität; Dosis), (5) *deśa* (Ort), (6) *kāla* (Zeit), (7) *upayogasamsthā* (Regeln der Diät) und (8) *upayoktr* (Konsument).

(1) **Prakṛti** bezieht sich auf die Natur einer Substanz, d.h. die Attribute von Nahrungsmitteln und Drogen (leicht, schwer, etc.). Zum Beispiel: *Māṣa* (schwarze Bohnen) ist schwer und *mudga* (Mungbohnen) leicht, Schweinefleisch ist schwer und Wildbret leicht.

(2) **Karaṇa** bedeutet Verarbeitung oder Verbesserung von natürlichen Substanzen mit dem Ergebnis der Transformation der den Substanzen innewohnenden Attribute. Dies geschieht durch Anwendung von Feuer (Hitze) und Wasser, durch reinigen, imprägnieren, Zeit (Reifung), Ort (Lagerung in bestimmten Behältern), präservieren, Bewegung (schlagen etc.).

(3) **Samyoga** ist die Kombination von zwei oder mehr Substanzen. Das Resultat von *samyoga* ist die Manifestation von spezifischen Attributen, die in einzelnen Substanzen nicht vorhanden sind. Beispiele für *samyoga* sind Honig und *ghṛta* und Fisch und Milch. Weder Honig noch *ghṛta* haben eine tödliche Wirkung, doch wenn beide in gleicher Quantität genommen werden, führt dies zum Tod.¹⁸ In ähnlicher Weise verursachen weder Fisch noch Milch *kuṣṭha*, wenn sie einzeln konsumiert werden, doch zusammen erzeugen sie mit Sicherheit *kuṣṭha*.

¹⁸Eine Frage wäre, „was bedeutet gleiche Quantität“ – ist volumenmäßig oder gewichtsmäßig oder beides gemeint? (Honig ist schwerer als Ghee und ist deshalb im Vergleich zu *ghṛta* volumenmäßig kleiner.) Dies ist jedenfalls sicher: der tödliche Effekt ist nicht mehr gegeben, wenn Honig und *ghṛta* zusammen mit einer anderen Substanz (z.B. Pippali) konsumiert werden.

(4) **Rāśi** besteht aus *sarvagraha* und *parigraha*. *Sarvagraha* bezieht sich auf die Quantität einer Mahlzeit oder einer Droge, und *parigraha* auf die Quantität der einzelnen Bestandteile einer Mahlzeit bzw. Droge. Das Resultat der Anwendung einer Substanz hängt von *rāśi* ab.

(5) **Deśa** bezieht sich auf den Ort, wo Heilpflanzen wachsen und wo Substanzen für medizinischen Gebrauch zu finden sind. *Deśa* ist einer der Faktoren, die die Attribute von Substanzen bestimmen.¹⁹

(6) **Kāla** bedeutet Zeit und bezieht sich sowohl auf Tag und Nacht und Jahreszeiten als auch auf das Lebensalter einer Person und das Stadium einer Krankheit.

(7) **Upayogasaṁsthā** bedeutet diätetische Regeln und bezieht sich hauptsächlich auf die Verdaulichkeit der Nahrung.

(8) **Upayokṛ** ist derjenige, der die Nahrung einnimmt. Von ihm hängt *okasātmya* (die Verträglichkeit oder Heilsamkeit der Nahrung bei gewohnheitsmäßigem Gebrauch) ab.

Diese acht Faktoren bedingen sich gegenseitig und erzeugen nützliche oder schäd-

¹⁹Zum Beispiel besitzen Pflanzen, die in Steppen wachsen, im Allgemeinen die Eigenschaft *laghu*; das Fleisch der Tiere, die solche Pflanzen verzehren, ist ebenfalls *laghu*. Pflanzen, die im Himalaya, dem König der Gebirge und dem Königreich der Heilpflanzen, wachsen, sind am effektivsten.

liche Effekte, wenn sie richtig bzw. falsch angewendet werden. Deshalb ist es wichtig, sie zu verstehen und bei der persönlichen Diät zu beachten. Nahrung oder Dinge, die anfangs erfreulich sind, später aber zu leidvollen Konsequenzen führen, sollte man nicht nehmen.

7.10.2. Upayogasamsthā (Regeln der Ernährung)

Folgende Regeln sollten gesunde Menschen und auch einige Kranke (in bestimmten Fällen) bei der Ernährung beachten: man sollte regelmäßig 1. warme, 2. fette und 3. nicht-antagonistische Speisen, 4. in der richtigen Menge, 5. nach Verdauung der vorhergehenden Mahlzeit, 6. am rechten Ort, 7. nicht zu schnell und 8. nicht zu langsam, 9. mit voller Konzentration, ohne zu lachen und zu reden und 10. mit Selbstbeachtung zu sich nehmen.

1. Warme Speisen stimulieren das Verdauungsfeuer, werden schneller verdaut, helfen *vāta* bei der Abwärtsbeförderung und vermindern *kapha*.
2. Fettige Speisen schmecken angenehm, regen *agni* an, werden schnell verdaut, helfen *vāta* bei der Abwärtsbeförderung, entwickeln den Körper, stärken die Sinne, geben Kraft und fördern die Ausstrahlung.
3. Nahrung in der richtigen Menge genommen fördert Langlebigkeit ohne *vāta*, *pitta* oder *kapha* zu stören, behindert *agni* nicht, wird leicht verdaut und leicht zum

Anus befördert.

4. Wenn man Nahrung zu sich nimmt, bevor die letzte Mahlzeit verdaut ist, vermischt sich die Nahrung mit dem unreifen *rasa*, d.h. dem Verdauungsprodukt der letzten Mahlzeit, was zu einer Erregung aller *doṣas* führt. Nimmt man Nahrung zu sich, wenn die letzte Mahlzeit richtig verdaut ist, ist *agni* stimuliert, der Appetit angeregt, die Eingänge der Körperkanäle sind geöffnet, das Herz funktioniert unbehindert, Wind bewegt sich nach unten, die Dränge der Ausscheidung von Kot, Urin und Wind sind vorhanden und das Verdauungsprodukt der Nahrung stört nicht die *dhātus*, sondern fördert Langlebigkeit.
5. Wenn man Nahrung zu sich nimmt, die frei ist von konträren Kräften, wird man nicht unter Krankheiten zu leiden haben, welche aus antagonistischer Nahrung hervorgehen.²⁰
6. Man sollte die Nahrung an einem geeigneten Ort mit geeignetem Zubehör zu sich nehmen, da die Beschaffenheit des Ortes die psychische Verfassung beeinträchtigt, was sich wiederum auf die Vorgänge im Körper auswirkt.²¹
7. Man sollte nicht zu schnell essen, damit die Nahrung nicht in einen falschen

²⁰Zum Beispiel *kuṣṭha*, Blindheit, *visarpa*

²¹Der Ort sollte schön, sauber, ruhig sein – ein Ort, an dem man sich wohlfühlt. Natürlich wird sich ein Mensch, dessen Geist von *rajas* und *tamas* bedeckt ist, in einer lauten, verqualmten Gaststätte oder einem anderen unreinen Ort am wohlsten fühlen und am liebsten dort speisen, doch wird ein besonnener Mensch, der an seinem Glück interessiert ist, solche Orte meiden.

Kanal gerät oder es zu einer Stockung kommt. Außerdem können dann Fremdkörper in der Nahrung (z.B. Haare etc.) unbeachtet verschluckt werden, was zu schlimmen Konsequenzen führen kann.²²

8. Man sollte nicht zu langsam essen, denn dabei könnte die Nahrung kalt werden und Störungen in der Verdauung hervorrufen.
9. Lachen und reden und geistige Zerstreutheit während des Essens führen zu den gleichen Problemen wie zu schnelles essen.
10. Man sollte in einer vorgeschriebenen Weise Speisen zu sich nehmen mit dem Ziel der Selbsterhaltung und sich dabei darüber bewusst sein, was der Gesundheit förderlich und was schädlich ist.

Die *Manu-Saṁhitā* (2.52-57) gibt im Zusammenhang mit der Ernährungsweise eines *brahmacārin* folgende interessante Unterweisungen:

„Ein *dvija* sollte seine Mahlzeit stets mit konzentriertem Geist einnehmen, nachdem er sich zuvor gereinigt hat. Nach dem Essen sollte er sich auch wieder mit Wasser reinigen. Er soll seine Nahrung stets ehren und sie niemals mit Verachtung zu sich nehmen. Wenn er sie sieht, sollte er erfreut sein, ein zufriedenes Gesicht machen und beten, dass er immer Nahrung erhalten werde. Nahrung, die immer verehrt wird, gibt Stärke und Energie; wenn sie jedoch respektlos genommen wird, zer-

²²Wenn man zu schnell isst, isst man auch leicht zuviel. Außerdem hat man dann den Geschmack der Speise nicht richtig gekostet und nicht die richtige Zufriedenheit erlangt, die eine Mahlzeit normalerweise mit sich bringen sollte.

stört sie beide. Er sollte nichts zwischen den zwei Mahlzeiten zu sich nehmen, sich nicht überessen, noch nach dem Essen irgendwo hingehen, ohne sich gereinigt zu haben. Übermäßiges Essen schadet der Gesundheit, dem Ruhm, der Erhebung auf himmlische Planeten und dem Erlangen von spirituellen Verdiensten, und es wird verachtet unter Menschen. Man sollte es aus diesen Gründen sorgsam vermeiden, zuviel zu essen.“

Caraka erklärt in *Sūtrasthānam*, Kap. 8 unter *sadvṛtta* in Bezug auf Essen, dass man nicht essen sollte, ohne sich zuvor gereinigt zu haben, mit schmutziger Kleidung, ohne einen angemessenen *mantra* gesprochen zu haben, ohne von der Speise zuvor dem Feuer oder den Bildgestalten der *devas* bzw. Viṣṇus geopfert zu haben, ohne den *pitṛs*, Gästen, Angehörigen und Bediensteten von der Speise gegeben zu haben. Man sollte nicht mit dem Gesicht nach Norden sitzend, mit niedergeschlagenem Geist, von unreinen Tellern, an unsauberer Orten, unzeitig, in hektischer Umgebung, bedient von undisziplinierten, unreinen Menschen Nahrung zu sich nehmen. Man sollte nichts Verdorbenes essen, Joghurt nicht in der Nacht zu sich nehmen. Man sollte geröstetes Getreide nicht ohne Beikost, in der Nacht oder nach einer Mahlzeit essen. Man sollte nicht niesen oder essen in zusammengekrümmter Haltung.

Teil III.

Nidānasthānam

Diagnostik

In dieser Sektion werden die Faktoren der Diagnostik erklärt und ihre Anwendung anhand von acht geschichtlich zuerst in Erscheinung getretenen Krankheiten (*jvara, raktapitta, gulma, prameha, kuṣṭha, śoṣa, unmāda, apasmāra*) dargestellt, inklusive Prognose und einer kurzen Beschreibung der Therapie. Eine ausführliche Beschreibung dieser und anderer Krankheiten und der therapeutischen Maßnahmen erfolgt in *Cikitsāsthānam*. Außerdem werden in *Nidānasthānam* Heilbarkeit und Nichtheilbarkeit, Ursachen, Symptome und Therapie im Allgemeinen kurz behandelt.

1. Fünf Faktoren der Diagnose

Wissen über Krankheiten wird erworben durch (1) *nidāna* (Ätiologie), (2) *pūrvarūpa* (Prodrome), (3) *liṅga* (Zeichen und Symptome), (4) *upaśaya* (therapeutische Eignung von Drogen, Diät etc.) und (5) *saṁprāpti* (Pathogenese).

1. **Nidāna** lässt sich in drei Grundkategorien unterteilen: ungeeigneter (unheilbarer) Kontakt der Sinne mit den Sinnesobjekten, intellektueller Fehler und Zeit. Daraus entstehen drei Arten von somatischen Krankheiten – *āgneya* (*paittika*), *saumya* (*kaphaja*) und *vāyavya* (*vātika*) –, die durch jeden der drei Faktoren hervorgerufen werden können. Psychische Störungen sind von zweifacher Art: *rājasa* und *tāmasa*. Sie sind in diesem Kontext nicht von der Bedeutung wie die somatischen Krankheiten und werden deshalb separat klassifiziert und nur um der Vollständigkeit willen genannt. *Vyādhi*, *āmaya*, *gada*, *ātāṅka*, *yakṣmā*, *jvara* und *vikāra* sind Synonyme für *roga* (Krankheit). *Vyādhi* indiziert, dass Krankheiten mit verschiedenen Schmerzen verbunden sind; das Wort *āmaya* indiziert, dass *āma* in der Pathogenese eine Rolle spielt und *ātāṅka* bedeutet, dass ein krankes Individuum ein leidvolles Dasein führt – um nur ein paar Beispiele zu

nennen.

2. **Pūrvarūpa** besteht in den Anzeichen, die der Manifestation einer Krankheit vorausgehen.
3. **Liṅga (rūpa)** besteht in den voll entwickelten Symptomen und Zeichen der Krankheit. Dazu gehören Symptome, die durch die Erregung der *doṣas* verursacht werden; Symptome, die in verschiedenen Stadien der Krankheit beobachtet werden; Symptome, die als Komplikationen auftreten und *ariṣṭas* (Vorzeichen des Todes).
4. **Upaśaya** stellt eine diagnostische Hilfe dar für Krankheiten, über deren Natur sich der Arzt trotz Untersuchung von *nidāna*, *liṅga* und *pūrvarūpa* noch im Unklaren ist und impliziert Faktoren, die Gesundheit herbeiführen (geeignete Drogen, Diät, Verhaltensweisen etc.) entweder, indem sie den Ursachen und bzw. oder der Krankheit direkt entgegengesetzt sind oder gegensätzlichen Effekt bewirken, ohne selbst antagonistisch zu sein.¹
5. Die Entwicklung einer Krankheit durch die spezifischen Aktionen der erregten

¹Cakrapāni nennt in seiner Erläuterung zu diesem *śloka* (Ni.1.10) eine Vielzahl von Beispielen dafür. Ein Beispiel für Drogen, die zur Ursache einer Krankheit antagonistisch sind, ist die Verabreichung von *śuṅṭhī* (das einen erhitzenden Effekt hat) im Fall von Fieber durch Kälte oder *kapha* verursacht. Als Beispiel für Drogen, die gegen die Krankheit wirken, ohne antagonistisch zu sein, nennt er die Anwendung von *madana* (ein Brechmittel) zur Behandlung von Erbrechen.

doṣas, die für ihre Verursachung verantwortlich sind, wird **saṁprāpti** genannt. *Samprāpti* ist hilfreich dabei, die charakteristischen Merkmale einer Krankheit zu erfassen. Zum Beispiel besteht *saṁprāpti* bei *jvara* (wie in Kapitel II beschrieben) in: 1. Beeinträchtigung des *āmāśaya* (durch *vāta*, *pitta* oder *kapha*), 2. Unterdrückung der Verdauungskraft, 3. Beeinträchtigung des *rasa-dhātu*, etc. Obwohl *saṁprāpti* eigentlich *liṅga* vorausgeht, wird es zuletzt genannt, da für die Diagnose das Wissen über *saṁprāpti* nicht so wichtig ist wie das Wissen über *liṅga*.

Samprāpti ist weiter unterteilt in (a) *saṅkhyā* (Anzahl), (b) *pādhānya* (Dominanz), (c) *vidhi* (Arten), (d) *vikalpa* (proportionale Variationen) und (e) *balakāla* (Zeit der Verschlimmerung).

- a) **Saṅkhyā** bezieht sich auf die Anzahl von nach bestimmten Kriterien geordneten Störungen (z.B. acht Arten *jvara*, fünf Arten *gulma*, sieben Arten *kuṣṭha* etc.).
- b) **Pādhānya** bezieht sich auf die Vorherrschaft eines *doṣa* als verursachender Faktor der Erkrankung.
- c) **Vidhi** bedeutet, dass man Krankheiten aus verschiedenen Perspektiven in Gruppen unterteilen kann (z.B. entsprechend Effekt, Schwere der Krankheit, Lokalisation der Erkrankung, Ätiologie, innerlich-äußerlich etc.).
- d) **Vikalpa** bezieht sich auf Variationen in der Stärke bei *doṣa*-Verbindungen.

- e) **Balakāla**, der Zeitpunkt der Verschlimmerung einer Krankheit, wird bestimmt auf der Basis von Jahreszeit, Tag und Nacht, Zeitpunkt und Methode der Einnahme von Nahrung.

Um eine Krankheit erkennen und richtig behandeln zu können, muss ein Arzt alle Faktoren der Diagnose berücksichtigen. Obwohl eine Krankheit durch nur einen der fünf Faktoren der Diagnose erkannt werden kann, besteht dennoch die Notwendigkeit, alle Faktoren zu kennen. Wenn der Patient zum Beispiel die ätiologischen Faktoren vergessen hat, kann die Krankheit durch *pūrvarūpa* etc. untersucht werden. Wenn über *pūrvarūpa* oder *rūpa (liṅga)* Unklarheit besteht, kann die Krankheit durch *upaśaya* diagnostiziert werden. Wenn über *pādhānya* Unklarheit herrscht, kann die Untersuchung von *balakāla* hilfreich sein für die Diagnose. Zum Beispiel weiß man, dass man es mit *kaphaja jvara* zu tun hat, wenn Fieber sich direkt nach Einnahme von Nahrung oder am Vormittag manifestiert, etc.

Stimmt die Diagnose nicht, ist eine falsche Therapie die Folge. Ein Arzt mag zum Beispiel eine schwere Erkrankung als leichte Erkrankung ansehen oder umgekehrt eine leichte Erkrankung als schwere Störung betrachten. Er mag dann im ersten Fall ein mildes Mittel der Reinigung verabreichen und im zweiten Fall ein starkes Mittel verordnen mit dem Ergebnis weiterer Verschlimmerung der Störung.

5. Prameha nidāna (DIAGNOSE VON HARTNÄCKIGEN HARNSTÖRUNGEN)

Durch die gleichzeitige Erregung aller drei *doṣas* entstehen zwanzig Arten von *prameha*, die jedoch entsprechend der Dominanz von *vāta*, *pitta* oder *kapha* als *vātika*, *paittika* bzw. *ślaiṣmika* klassifiziert werden.

5.1. Interaktion von 3 Faktoren bei der Entstehung von Krankheiten

Das Zusammenspiel von *nidāna*, *doṣas* und *dūṣyas* bestimmt die Manifestation bzw. Nichtmanifestation von Krankheiten. Wenn das Gleichgewicht dieser drei Faktoren gestört ist, oder wenn es nicht gestört ist, oder wenn sie sich gegenseitig nicht richtig stützen, oder wenn sie schwach ausgeprägt sind, manifestiert sich eine Krankheit entweder schnell mit klaren Symptomen; überhaupt nicht; verzögert; in milder Form oder ohne erkennbare spezifische Symptome. Dies hängt von der Kraft der Resistenz

des Körpers bestimmten Störungen gegenüber ab. Wenn ätiologische Faktoren homologe Eigenschaften wie *dhātus* und/oder *doṣas* besitzen, oder wenn *doṣas* gleiche Eigenschaften wie *dhātus* besitzen, führt dies zur Manifestation oder Verschlimmerung von Krankheiten. Der Grad der Übereinstimmung ist neben der Kraft der Resistenz bestimmend für die sofortige Manifestation, die verzögerte Manifestation, die schwache Manifestation oder die Nichtmanifestation einer Krankheit.

5.2. Pathogene Faktoren von kaphaja prameha

Die ätiologischen Faktoren, die die Entwicklung von *kaphaja prameha* begünstigen, sind: häufige und übermäßige Einnahme von frischem Getreide (*hāyanaka*, *yavaka* etc.) und frischen Hülsenfrüchten (*māṣa*, *hareṇu* etc.); Verzehr von Fleisch domestizierter Tiere, von Fisch und Sumpftieren; Einnahme von Sesam, Sesampaste, Reismehlzubereitungen, *pāyasa*, *kṛśarā*, *vilepī* und Zuckerrohrprodukten; Milch, frischer Wein, unreifer Joghurt und zu flüssiger Joghurt; Mangel an Sauberkeit und körperlicher Betätigung; übermäßiges Schlafen, Rasten, Sitzen und andere Dinge, die *kapha*, Fett und Urin produzieren.

Kapha mit Übermaß an Flüssigkeit ist der beteiligte *doṣa*. *Medas*, *māmsa*, *vasā*, *majjā*, *lasikā* (Körperflüssigkeiten), *rakta*, *śukra* und *rasa* sind die *dūṣyas*, die an dieser Störung besonders beteiligt sind. Die ersten vier der genannten *dhātus* besitzen

vermehrte Quantität und verminderte Viskosität, während die restlichen *dhātus* nur vermehrte Quantität besitzen.

5.3. Pathogenese von kaphaja prameha

Durch die Kombination der drei Faktoren *nidāna*, *doṣa* und *dūṣya* wird der bereits vermehrte *kapha* sofort angeregt und verteilt sich im ganzen Körper. Dabei vermischt er sich zuerst mit *medas*, da *kapha* und *medas* ähnliche Eigenschaften besitzen und da eine Vermehrung der Quantität und eine Verminderung der Viskosität von *medas* bestehen. Dies führt zu einer Morbidität von *medas*. Der angeregte *kapha* vermischt sich nun zusammen mit dem morbiden *medahdhātu* mit *māmsa* und flüssigen *dhātus*, da diese ihre normale Quantität überschritten haben. Die Affektion von Muskelgewebe bildet eine günstige Atmosphäre für die Entstehung von Beulen wie *śarāvikā* und *kacchapikā*. Die flüssigen *dhātus* werden beeinträchtigt und in Urin umgewandelt und die Öffnungen der Harn transportierenden Kanäle, die aus Nieren und Blase führen, durch *medas* und *kapha* blockiert. Dies führt zur Manifestation von *prameha*, das chronisch oder unheilbar werden kann aufgrund der Affektion der Eigenschaften von *kapha* und auch wegen der gleichzeitigen Morbidität von homogenen und heterogenen *dhātus*. Chronisch wird die Krankheit bei morbider Beeinträchtigung der homogenen *dhātus* *medas* und *vasā* (Muskel Fett) und unheilbar bei Morbidität der heterogenen *dhātus*

wie *rakta*.

5.4. Symptome und Arten von kaphaja prameha

Flüssige *dhātus* zusammen mit *kapha* und *medas* werden in Urin umgewandelt, wenn sie Nieren und Blase erreicht haben. Dabei nehmen sie die Eigenschaften von *kapha* – weiß, kalt, schleimig, viskos, durchsichtig, ölig, schwer, süß, klar und langsam – an. Die zehn Arten von *kaphaja prameha* werden nach diesen Eigenschaften, von denen eine oder mehrere im Prozess der Pathogenese dominieren, benannt – *udakameha*, *ikṣuvālikārasameha*, *sāndrameha*, *śukrameha*, *sāndraprasādameha*, *śuklameha*, *śītameha*, *sikatāmeha*, *śanairmeha*, *ālālemeha*.

Diese zehn Arten *prameha* sind heilbar, da a) *medas* beeinträchtigt ist, das ähnliche Eigenschaften besitzt wie der beteiligte *doṣa* (*kapha*), b) *kapha* dominant ist und c) diese beiden Faktoren – *medas* und *kapha* – mit ähnlicher Behandlung normalisiert werden können.

5.5. Ätiologische Faktoren und Arten von pittaja prameha

Ätiologische Faktoren, die bei der Entstehung von *pittaja prameha* eine Rolle spielen, sind: (1) Einnahme saurer, heißer, salziger, alkalischer und scharfer Nahrung, (2) Einnahme der Nahrung während der Verdauung der vorhergehenden Mahlzeit, (3) intensive Hitze von Sonne oder Feuer, körperliche Anstrengung, Zorn und (4) Einnahme antagonistischer Substanzen oder irreguläre Diät.

Durch oben genannte Faktoren wird *pitta* erregt und durch den zuvor erklärten pathogenen Prozess – allerdings schneller als bei *kaphaja prameha* – entstehen sechs Arten *prameha*: *kṣārameha*, *kārameha*, *nīrameha*, *raktameha*, *mañjiṣṭhāmeha* und *haridrāmeha*. Die Manifestation dieser Arten steht auch in Bezug zu den sechs *pitta*-Attributen sauer, salzig, heiß, scharf, alkalisch und Geruch von rohem Fleisch. Sie sind zwar nicht heilbar, können aber durch geeignete Behandlung gelindert werden. Einer der Gründe für ihre Nichtheilbarkeit ist der Widerspruch in der Behandlung der morbiden *doṣas* und *dhātus* (*pitta* und *medas*). *Pitta* wird gelindert durch süße und kalte Substanzen, was aber die Morbidität von *medas* verschlimmert, während scharfe und heiße Substanzen heilsam sind für *medas*, *pitta* aber verschlimmern.

5.6. Ätiologie und Pathogenese von vātaja prameha

Vāta verursacht *prameha*, wenn er – besonders in einer Person mit *vātika*-Konstitution – durch folgende Faktoren zu sehr angeregt wird: (1) übermäßige Einnahme herber, bitterer, scharfer, rauher, leichter und kalter Dinge, (2) Geschlechtsverkehr und Körperübungen im Exzess, (3) übermäßige Anwendung von Purgation, Emesis, *āsthāpana*, *śirovirecana* und Aderlass, (4) Unterdrückung der Körperdränge, fasten, Nachtwachen, Verletzung, Sorge, Kummer, irreguläre Körperstellungen und intensive Sonnenbestrahlung.

Wenn der erregte *vāta*, während er sich im Körper verbreitet, *vasā* (Muskelfett) mit sich fortträgt und in *mūtrabasti* (Kanäle, die Urin transportieren) eintritt, führt dies zur Manifestation von *vasāmeha*. Wenn *vāta majjā* zu *mūtrabasti* (Harnblase) trägt, entsteht *majjāmeha*. Wenn *vāta lasikā* (Lymphe) zu *mūtrabasti* trägt, entsteht *hastimeha*. *Ojas* ist von Natur aus süß. Wenn es aber durch die Rauheit *vāyus* herb geworden ist¹ und von *vāyu* zur Harnblase getragen wird, entsteht *madhumeha*.

Diese vier Arten *prameha* sind unheilbar aufgrund der Schwere der Krankheit² und des Widerspruchs in der Behandlung.³

¹Es ist die Natur *vātas*, im angeregten Zustand Dinge herb zu machen.

²Sie führen zu einer Verminderung des Körpergewebes.

³Was heilsam ist für *vāta*, verschlimmert *medas* und was heilsam ist für *medas*, verschlimmert *vāta*.

Ihre Namen sind auch wie die der *kaphaja* und *pittaja*-Arten von ihren besonderen Attributen abgeleitet.

5.7. Spezifische Merkmale der 20 Arten von prameha

kaphaja prameha	spezifische Merkmale
(1) <i>udakameha</i>	der Kranke uriniert große Mengen wasser- gleichen Harns, welcher transparent, weiß, kalt und ohne Geruch ist
(2) <i>ikṣuvālikārasameha</i>	der Harn ist extrem süß, kalt, leicht schleimig und zähflüssig ist und sieht aus wie Zucker- rohrsaft
(3) <i>sāndrameha</i>	erhöhte Viskosität des Urins, wenn er in ei- nem Gefäß über Nacht aufbewahrt wird
(4) <i>sāndraprasādameha</i>	der Urin wird zum Teil klar und zum Teil vis- kos, wenn er über Nacht aufbewahrt wird
(5) <i>śuklameha</i>	der Harn ist von mehlgleich weißer Farbe

kaphaja prameha	spezifische Merkmale
(6) <i>śukrameha</i>	der Harn ist spermagleich oder mit Sperma vermischt
(7) <i>śītameha</i>	der Patient uriniert häufig und der Harn ist kalt und extrem süß
(8) <i>sikatāmeha</i>	mit dem Urin werden kleine harte Partikel ausgeschieden
(9) <i>śanairmeha</i>	der Patient lässt mit Mühe und langsam kleine Mengen Harn
(10) <i>ālālameha</i>	der Urin ist schleimig und speichelgleich und zieht Fäden

Tabelle 5.1.: Spezifische Merkmale der 10 Arten von *kaphaja prameha*

pittaja prameha	spezifische Merkmale
(1) <i>kṣārameha</i>	der Patient lässt Harn, der die Farbe, den Geruch und den Geschmack von Alkali hat.
(2) <i>kālameha</i>	der Patient lässt große Mengen schwarzen Harns
(3) <i>nīlameha</i>	der Urin hat einen sauren Geschmack und die Farbe von Federn des Casa-Vogels (ein Vogel mit blauen Federn)
(4) <i>raktameha</i>	der Urin hat eine rote Farbe, salzigen Geschmack und den Geruch von Fleisch.
(5) <i>mañjiṣṭhāmeha</i>	häufiges Urinieren; der Harn riecht nach Fleisch und hat die Farbe von Mañjiṣṭhā-Saft (dunkelrot).
(6) <i>haridrāmeha</i>	der Urin hat einen scharfen Geschmack und die Farbe von Haridrā-Saft (gelb-grün).

Tabelle 5.2.: Spezifische Merkmale der 6 Arten von *pittaja prameha*

vātaja prameha	spezifische Merkmale
(1) <i>vasāmeha</i>	der Patient lässt häufig Urin vermischt mit <i>vasā</i>
(2) <i>majjāmeha</i>	der Patient lässt häufig Urin vermischt mit <i>majjā</i>
(3) <i>hastimeha</i>	der Patient fühlt häufig Harndrang und uriniert große Mengen Harn – selbst ohne Harndrang – wie ein erregter Elefant (<i>hasti</i>)
(4) <i>madhumeha</i>	der Urin ist herb-süß im Geschmack, bleich in der Farbe und rau

Tabelle 5.3.: Spezifische Merkmale der 4 Arten von *vātaja prameha*

5.8. Prodrome und Komplikationen von prameha

Folgende Symptome zeigen sich bei allen zwanzig Arten *prameha* durch die Erregung der drei *doṣas* vor dem Ausbruch der Krankheit: Verfilzung der Haare; süßer Geschmack im Mund; Taubheit und Brennen in Händen und Füßen; Trockenheit in Mund, Gaumen und Hals; Durst; Mattigkeit; übermäßiger Schlaf und Schwindel; Vermehrung der Körperrausscheidungen; Anziehung von Insekten durch Körper und Urin;

das Erscheinen von Abnormalitäten im Urin; Geruch des Urins nach rohem Fleisch.

Komplikationen, die sich bei chronischem *prameha* einstellen, sind Fieber, Durst, Diarrhoe, Brennen, Schwäche, Anorexie, Indigestion und eiternde Beulen im Muskelgewebe (*alajī, vidradhi* etc.).

5.9. Schlussbemerkung

Wie Vögel sich zu den Bäumen hingezogen fühlen, auf denen ihre Nester sitzen, so kommt *prameha* zu jenen Personen, die Vielfraße sind und die eine Abneigung gegen Bewegung und Körperreinigung haben (und damit die idealen Bedingungen für die Entwicklung von *prameha* schaffen). Der Tod kommt schnell in der Form von *prameha* zu jenen, die fettleibig, träge und gefräßig sind.

Teil IV.

Vimānasthānam

Spezifische Merkmale

Nachdem sich der Arzt Wissen über Ätiologie, Prodrome, Symptome, Heilbarkeit, Anzahl, Dominanz, Arten, Variationen, Kombinationen, Zeit und Stärke einer Krankheit angeeignet hat, sollte er als nächstes zu einer genauen Kenntnis der spezifischen Merkmale von *doṣa*, *dravya*, *sāra* (*dhātu*-Zustand), Ort, Zeit, Diät, *sātmya*, Konstitution, Stärke, Alter und Psyche des Patienten gelangen, denn die Therapie einer Krankheit hängt vom Wissen über die spezifischen Merkmale dieser Faktoren ab, und ein Arzt, der damit nicht vertraut ist, wird nicht fähig sein, eine Krankheit zu heilen.

Die Vimāna-Sektion liefert spezifisches Wissen über oben genannte Faktoren, durch das eine Therapie eingeleitet und erfolgreich durchgeführt werden kann. Außerdem geht es um die richtige Methode der Ernährung für die Erhaltung der Gesundheit; *āma* (unverdaute Nahrung) und Krankheit¹; Ursachen von Epidemien und Schutz vor Epidemien; die vier *yugas*; normale Lebensspanne und vorzeitiger Tod; die drei Quellen des Wissens; Funktionen und Störungen der *srotas*²; Körperkonstitution; *agni*; vier Arten von Parasiten und deren Beseitigung; die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler; Diskussionen unter Ärzten; die Untersuchung von zehn Faktoren zur Einleitung einer angemessenen Therapie und als letztes

¹Wir haben diese Themen bereits in [Sū.7.10-11](#) abgehandelt.

²Dieses Thema ist in diesem Buch in [Sū. 6.5](#) behandelt worden

nennt er Drogen für *pañcakarma* mit ihren jeweiligen *rasas*.

1. Spezifische Merkmale von *rasa*, *doṣa* etc.

Die 6 *rasas* süß, sauer, salzig, scharf, bitter und herb erhalten den Körper, wenn sie richtig gebraucht werden und erregen die *doṣas*, wenn sie falsch angewendet werden. Die drei *doṣas vāta*, *pitta* und *kapha* erhalten in ihrem Normalzustand den Körper und im abnormalen Zustand verursachen sie verschiedene Störungen. Jeweils drei *rasas* regen einen *doṣa* an, während die anderen drei ihn beruhigen.

Bei regelmäßigem Gebrauch regen *rasas* jene *doṣas* an, die homologe Eigenschaften besitzen und beruhigen oder vermindern jene *doṣas*, die gegensätzliche Eigenschaften besitzen.

Dravyas (Drogen) enthalten oft mehrere *rasas*, und *vikāras* (Krankheiten) werden oft durch die Störung mehrerer *doṣas* verursacht. In solchen Fällen muss die Rolle der einzelnen *rasas* bzw. *doṣas* analysiert werden, um den Effekt des *dravya* bzw. die Art der Störung zu bestimmen. Es ist aber nicht immer möglich, den Effekt einer Droge bzw. eine Krankheit auf der Basis des Effekts einzelner *rasas* bzw. *doṣas*

doṣa	wird angeregt durch rasas	wird besänftigt durch rasas
<i>vāta</i>	scharf, bitter, herb	sauer, süß, salzig
<i>pitta</i>	scharf, sauer, salzig	süß, bitter, herb
<i>kapha</i>	süß, sauer, salzig	bitter, scharf, herb

Tabelle 1.1.: Effekt von *rasas* auf *doṣas*

zu bestimmen.¹ Denn durch Kombination der *rasas* bzw. *doṣas* können sich verschiedene Variationen im Effekt ergeben, die den Eigenschaften, die normalerweise den konstituierenden Faktoren eigen sind, entgegengesetzt sind. Auch mag es Variationen in den Eigenschaften der gleichen Droge geben entsprechend dem pharmazeutischen Prozess, der in die Zubereitung involviert ist. Im Fall einer solchen Verbindung, die man *vikṛtviṣamasamavaya* nennt, wird der Effekt der Droge bzw. die Manifestation der Krankheit auf der Basis ihres Aggregats bestimmt.

¹*Tila* (Sesam) z.B. enthält die *rasas* süß, bitter, herb und scharf. Diese *rasas* vermindern bei gleicher Quantität normalerweise *pitta* und *kapha*, *tila* aber erregt *pitta* und *kapha*.

1.1. Attribute und Effekte von Öl, *ghṛta* und Honig

Ātreya Muni erklärt nun die Attribute von *rasas* und *dravyas*, deren Effekte auf *doṣas* und die Manifestation von *vikāras* am Beispiel von Öl, Honig, *ghṛta*, *pippalī*, Salz und Alkali.

Öl, Honig und *ghṛta* sind *dravyas*, die *vāta*, *kapha* und *pitta* resp. lindern. Öl besitzt die Eigenschaften *uṣṇa* (heiß), *guruḥ* (schwer) und *snigdha* (fettig/feucht) und überwindet deshalb *vāta* bei häufigem Gebrauch, da *vāta* gegensätzliche Eigenschaften besitzt – nämlich *śīta* (kalt), *laghu* (leicht) und *rūkṣa* (trocken).

Wenn gegensätzliche Eigenschaften zusammentreffen, überwinden die stärkeren die schwächeren, deshalb überwindet Öl *vāta*, *ghṛta* *pitta* und Honig *kapha*. *Ghṛta* überwindet *pitta* durch seine Eigenschaften süß, kalt und stumpf, da *pitta* nicht-süß, heiß und scharf ist. Honig überwindet *kapha* durch seine Eigenschaften rau, scharf und herb, da *kapha* ölig (glatt), stumpf und süß ist. Jede andere Substanz, die *kapha*, *pitta* oder *vāta* entgegengesetzt ist, überwindet den jeweiligen *doṣa* bei regelmäßigem oder häufigem Gebrauch.

1.2. Attribute und Effekte von Pippalī, Salz und Alkali

Pippalī, Salz und Alkali sind *dravyas*, die nicht im Übermaß und nicht zu lange gebraucht werden sollten, da sie sonst großen Schaden verursachen können.²

Pippalī ist schwer, scharf, süß in *vipāka* und nicht sehr ölig, heiß und befeuchtend. Er ist eine nützliche Droge mit sofortigem Effekt, wenn er richtig verwendet wird (in kleinen Dosen und für kurze Zeit). Wird er zu lange und in großen Dosen gebraucht, führt dies zur Erregung von *kapha* wegen seiner Eigenschaften schwer und befeuchtend und zur Erregung von *pitta* wegen seiner Eigenschaft der Hitze, ohne *vāta* zu vermindern, da er nicht genügend Öligkeit und zu wenig Hitze besitzt.³ *Pippalī* intensiviert den Effekt anderer Drogen.

Alkali besitzt die Eigenschaften heiß, scharf und leicht, wirkt am Anfang befeuchtend und später austrocknend. Es wird angewendet für Kauterisation, Suppuration und Penetration und für Verdauung. Im Übermaß benutzt schadet es den Haaren, den Augen, dem Herz und der Virilität. In Regionen, wo es beständig verwendet wird, leiden Leute häufiger als anderswo unter Blindheit, Impotenz, Haarausfall und Herz-

²Es gibt viele häufig verwendete Drogen, die man nicht im Übermaß benutzen sollte wie z.B. *citraka* und *bhallātaka*. Doch sind *pippalī*, Salz und Alkali die am häufigsten verwendeten und werden deshalb hier genannt.

³Ausnahme für längeren Gebrauch von *pippalī* ist die Anwendung bei bestimmten Krankheiten wie *jvara*, *gulma* und *kuṣṭha* und als *rasāyana* in frischem Zustand.

krankheiten.

Salz ist heiß und scharf, mit wenig Schwere und Öligkeit. Es ist befeuchtend, laxativ und fördert den Geschmack von Speisen. Richtig benutzt hat es einen guten Effekt, im Übermaß benutzt erregt es die *doṣas* und erzeugt Müdigkeit, Schwäche und Lockerung. In Regionen, wo zuviel Salz benutzt wird, leiden die Menschen häufiger als anderswo unter Lockerung der Muskeln und sind nicht fähig, große Strapazen zu ertragen. Die meisten Pflanzen wachsen kaum oder überhaupt nicht auf salzigen Böden aufgrund des Effektes von Salz. Aus all diesen Gründen sollte man Salz nicht im Übermaß gebrauchen. Selbst Leute, die es gewohnt sind, viel Salz zu gebrauchen, werden Opfer von Kahlköpfigkeit, frühzeitigem Ergrauen der Haare und Falten und Runzeln.

Der übermäßige Gebrauch von Alkali, Salz oder *pippalī* sollte langsam und allmählich aufgegeben werden. Allmähliches Aufgeben übermäßiger Verwendung von nützlichen oder zuträglichen Dingen, verursacht keinen oder nur unbedeutenden Schaden (je nach Dauer der Gewöhnung an eine Substanz).

1.3. Sātmya

Die Eignung oder Zuträglichkeit einer Substanz für ein Individuum wird *sātmya* genannt. *Sātmya* wird dreifach unterteilt in übergeordnet, untergeordnet und mittelmäßig. Der Gebrauch aller sechs *rasas* ist *sātmya* der ersten Art, der Gebrauch von nur

einem *rasa sātmya* der zweiten und der Gebrauch von zwei bis fünf *rasas* ist *sātmya* der dritten Art. Untergeordnete und mittlere Eignung sollten allmählich zugunsten der übergeordneten Art aufgegeben und eine gesunde Diät unter Berücksichtigung der acht Faktoren, die die Nützlichkeit der Nahrung bestimmen, angenommen werden.

2. Bestimmung spezifischer Krankheitsmerkmale

In *Vimānasthānam*, Kap.6 gibt es folgende Klassifizierung von Krankheiten nach fünf Kriterien als Basis für jeweils zwei Gruppen von Krankheiten:

Kriterium	Gruppe
Prognose	heilbar – unheilbar
Intensität	mild – schwer
Lokation	mental – physisch
Natur der ätiologischen Faktoren	endogen – exogen
Ursprung	<i>āmāśaya</i> – <i>pakvāśaya</i>

Tabelle 2.1.: Klassifizierung von Krankheiten nach 5 Kriterien

Krankheiten lassen sich in eine Gruppe oder in viele Gruppen einteilen, je nach Blickwinkel. Nimmt man Schmerz als Kriterium, gibt es nur eine Gruppe (mit Schmerz als gemeinsamen Nenner) und nimmt man andere Faktoren wie Prognose etc. als Basis, kann man Krankheiten vielfältig klassifizieren. Vielfältigkeit der Klassifizierung lässt sich zweifach unterteilen in zählbar und unzählbar. Zählbarkeit von Krankheiten ist in *Sūtrasthānam* 6.8 „Allgemeine Störungen – Krankheitsbilder“ erklärt worden und Unzählbarkeit in Kap.6.9 „Spezifische Störungen“.

Wenn zwei Kriterien der Klassifizierung als gleich erscheinen mögen, sollte ihr Bezug zum Kontext gesehen werden, denn im Sanskrit gibt es viele Begriffe, die mehrere Bedeutungen haben – z.B. bedeutet *roga* sowohl *doṣa* (Fehler) als auch *vyādhi* (Krankheit) – und es gibt viele Begriffe mit der gleichen Bedeutung – z.B. *roga*, *atan-ka*, *yakṣmā*, *doṣapraṅkti* und *vikāra* bedeuten Krankheit (*vyādhi*). Um die Bedeutung eines Wortes zu verstehen, muss man es im jeweiligen Kontext sehen.

2.1. Zwei Arten von *doṣas*

Krankheiten sind unzählbar und *doṣas* zählbar. *Rajas* und *tamas* sind die *doṣas* des Geistes und die Störungen, die sie hervorrufen, sind Lust, Zorn, Gier, Furcht, Stolz, Kummer, Anhaftung etc. *Vāta*, *pitta* und *kapha* sind die *doṣas* des Körpers. Krankheiten, die sie verursachen, sind Fieber, Diarrhoe, Ödeme, *rājayakṣmā*, Dyspnoe, *prame-*

ha, kuṣṭha etc. Damit sind *doṣas* in Gänze und Krankheiten zum Teil genannt.

Für beide Arten von *doṣas* gibt es drei ursächliche Faktoren der Beeinträchtigung: 1. unheilsamer, ungesunder Kontakt mit den Sinnesobjekten [*asātmyendriyarthasamyoga*], 2. intellektueller Fehler – mangelnde Intelligenz, Gedächtnis und Selbstbeherrschung [*prajñaparādha*] und 3. Einfluss der Zeit (Jahreszeiten, Tageszeiten) [*pariṇāma*].

Wenn *doṣas* erregt werden, erzeugen sie unzählige Störungen entsprechend der spezifischen verursachenden Faktoren und der betroffenen *dhātus* (*rakta, māṁsa* etc.).

Psychische und somatische Krankheiten (Leidenschaft, Gier, Zorn etc. bzw. Fieber etc.) verbinden sich manchmal miteinander, wenn sie chronisch geworden sind.

Oft verbinden sich somatische *doṣas*, die in einem Körperteil lokalisiert sind, miteinander und bilden entweder *samsarga* (Kombination von zwei *doṣas*) oder *sannipāta* (Kombination von drei *doṣas*).¹ Die Attribute der *doṣas* ähneln denen der sie affektierenden Faktoren.

¹Eine Substanz oder Eigenschaft mag mehr als einen *doṣa* erregen. Zum Beispiel: Substanzen mit saurem *rasa* erregen sowohl *pitta* als auch *kapha*; *vāta* wird im Sommer angeregt durch Trockenheit und *pitta* durch Hitze.

2.2. Primäre und sekundäre Krankheiten

Der Unterschied zwischen primären (*anubandhya*) und sekundären Störungen (*anubandha*) besteht darin, dass *anubandhya* seine eigenen Symptome manifestiert und durch Faktoren, die für die Manifestation der Krankheit spezifisch sind, verursacht wird. *Anubandhya* wird geheilt durch Therapien, die für eine bestimmte Krankheit vorgeschrieben sind. Die Merkmale von *anubandha* sind denen von *anubandhya* entgegengesetzt.²

Samsarga und *sannipāta* sind zwei Arten von *doṣa*-Kombinationen. Zieht man die Variationen in primären und sekundären Merkmalen von *doṣas* in Betracht, ergeben sich viele Arten von Kombinationen.

²Die Manifestation von Symptomen sekundärer *doṣas* erfolgt nur, wenn diese durch *doṣas* mit primärer Natur stimuliert worden sind. Mit anderen Worten, sekundäre *doṣas* werden nicht erregt durch Faktoren, die primäre *doṣas* erregen (und die schon häufig im gesamten Text genannt worden sind); auch werden sie nicht beseitigt durch Therapien, die *doṣas* normalerweise angemessen sind. Sie werden nur durch Therapien für die primären *doṣas* beseitigt, aufgrund ihrer innigen Verbindung mit diesen. D.h. ihre Affektion und Beseitigung ist abhängig von der Affektion bzw. Beseitigung der primären *doṣas*. Es ist nicht so kompliziert, wie es vielleicht klingen mag. Ein Beispiel mag die Sache erhellen: Im Herbst ist *pitta* primär angeregt und *kapha* sekundär aufgrund des sauren *vipāka* von Wasser etc., denn sauer ist für die Anregung beider *doṣas* verantwortlich. Für die Behandlung des primären *doṣa pitta* wird *ghṛta* mit bitteren Drogen angewendet. Bitter beruhigt auch von Natur aus den untergeordneten *doṣa kapha*.

Aufgrund der charakteristischen Merkmale verschiedener Zustände, geben Ärzte den Störungen der *doṣas* bestimmte Namen und klassifizieren sie in diversen Gruppen nach unterschiedlichen Kriterien.

6. Epidemien

Einst durchstreifte Ātreya Ṛṣi mit seinen Schülern den Wald von Kampīlya, der Hauptstadt von Pañcala, wo damals die Elite der *brāhmaṇas* lebte und richtete folgende Worte an sie: „Es lassen sich in dieser Zeit einige abnormale Erscheinungen in Planeten, Sonne, Mond, Luft, Feuer und der Natur beobachten. Diese Zeichen indizieren Störungen in den kommenden Jahreszeiten. Sehr bald werden die Pflanzen ihre *rasas*, *vīrya*, *vipāka* und *prabhāva* nicht mehr richtig manifestieren und als Folge davon werden sich Krankheiten ausbreiten. Deshalb solltet ihr Heilpflanzen sammeln, bevor die Zeit der Zerstörung herangekommen ist, die Erde ihre Fruchtbarkeit und die Pflanzen ihre Kraft verloren haben. Wir werden sie brauchen für heilbare Kranke, die bei uns Zuflucht suchen. Es ist nicht schwierig epidemische Krankheiten zu heilen, vorausgesetzt die Drogen werden richtig gesammelt, aufbewahrt und verabreicht.“

Agniveśa fragte seinen Lehrer daraufhin, wie es kommt, dass Leute trotz Unterschieden in Konstitution, Diät, physischer Stärke, Geist, Alter etc. gleichzeitig von der gleichen epidemischen Krankheit heimgesucht werden können. Ātreya geht nun ausführlich auf das Thema ein und behandelt Ursachen, Symptome, Therapien und in

diesem Zusammenhang auch die Frage nach der normalen Lebensspanne und dem vorzeitigen Tod.

6.1. Ursachen von Epidemien und Merkmale der Ursachen

Luft (*vāyu*), Wasser (*udaka*), Land (*deśa*) und Zeit (*kāla*) sind Faktoren, die Einfluss auf alle Individuen einer Gesellschaft ausüben. Durch Störung dieser Faktoren entstehen Krankheiten, die ein ganzes Volk vernichten können, trotz der unterschiedlichen Konstitutionen etc. der Menschen.

Luft, die der Gesundheit schadet, trägt die folgenden Merkmale: Nichtübereinstimmung mit der Jahreszeit; übermäßige Gewalt (Orkane etc.) oder übermäßige Stagnation (Windstille); übermäßige Trockenheit, Kälte, Rauheit, Feuchtigkeit, Hitze; Zusammentreffen verschiedener Winde aus verschiedenen Richtungen; Vermischung mit üblen Gerüchen, Gasen, Sand, Asche und Rauch.

Die Merkmale von Wasser, das seine normalen Attribute verloren hat, sind abnormaler Geschmack, Geruch, Farbe und Berührung; Schleimigkeit; Abwesenheit von Wasserlebewesen; und unerfreulicher Anblick (eines Sees, Flusses etc.).

Land hat einen schädlichen Einfluss, wenn es folgende Merkmale aufweist: Abnormalität von Geruch, Farbe etc.; Versteppung; extreme Feuchtigkeit oder Sumpfigkeit;

Überbevölkerung von Schlangen, wilden Tieren, Moskitos, Fliegen, Ratten, Eulen, Geiern und Schakalen; Übermaß an verdorrten Nutzpflanzen; Geschrei von wilden Hunden und von Vögeln (Raben und Krähen etc.); Verwirrung und schrecklicher Zustand von Tieren und Vögeln; Abwesenheit von *dharma*, Wahrhaftigkeit, Einfachheit, gutem Betragen und anderen Tugenden der Bewohner; ständige Agitation der Gewässer und Überschwemmungen; häufiges Erscheinen von Meteoriten, Blitzen und Erdbeben; schreckliches Erscheinungsbild der Natur; häufiges Erscheinen roter, weißer und kupferfarbener Dünste bei Sonne, Mond und Sternen; Atmosphäre der Verwirrung, Erregung, Klage und Dunkelheit; häufig zu hörendes Heulgeräusch, als ob das Land von *guhyakas* (Dämonen) heimgesucht wird.

Jahreszeiten haben schädlichen Einfluss, wenn sie Merkmale manifestieren, die ihren normalen charakteristischen Merkmalen entgegengesetzt sind oder diese übermäßig oder mangelhaft manifestieren.

Oben aufgeführte vier Faktoren mit ihren charakteristischen Merkmalen sind verantwortlich für das Entstehen von Epidemien.

6.2. Prävention

Durch vorbeugende Therapien kann man sich vor epidemischen Krankheiten schützen, vorausgesetzt es ist einem nicht bestimmt, während der Epidemie zu sterben

und man hat auch keine karmischen Reaktionen zu erleiden durch die Epidemie. Als therapeutische Maßnahmen werden die fünf Reinigungstherapien empfohlen. Danach sollte *rasāyana* angewendet werden mit Drogen, die vor dem Ausbruch der Epidemie gesammelt wurden. Mindestens genauso wichtig für den Schutz des Körpers und des Lebens in dieser Zeit (und nicht nur in dieser Zeit) sind Wahrhaftigkeit, eine freundliche, wohlwollende Gesinnung allen Lebewesen gegenüber, Wohltätigkeit, Opfer, Gebete, Gleichmut, Rezitation der heiligen Schriften, *brahmacarya*, das Wohnen an gesunden Orten, Gemeinschaft mit *sādhus*, Hören der Schriften von selbstverwirklichten Weisen.

6.3. Ursachen der Abnormalität der vier Faktoren Luft, etc.

Die Wurzeln der Störungen von Luft, Wasser, Land und Jahreszeiten, die zu Epidemien führen, liegen im Verhalten der Menschen. Diese Aussage Ātreya Munis wird in vielen vedischen Schriften bestätigt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt Śrī Śiva, dass alle Schwierigkeiten der menschlichen Gesellschaft ihre Ursache in Gottlosigkeit und Irreligiosität haben. Und im *Mahābhārata* erklärt Bhīṣma Mahārāja¹ nach der Schlacht von Kurukṣetra seinem Enkel Yudhiṣṭira, dem damaligen Kaiser von Bharatavarṣa,

¹Bhīṣma Mahārāja ist einer der zwölf *mahājanas* (großen Weisen des Universums), die anerkannte Autoritäten des vedischen Wissens sind.

die Zusammenhänge zwischen dem Zustand eines Reiches und seiner Bewohner und der Fähigkeit und dem Verhalten der Regierung. In der vedischen Kultur herrschten *rājarṣis* (heilige Könige) unter der Oberaufsicht der *brāhmaṇas* und spirituellen Lehrer im Einklang mit den offenbarten Schriften. Yudhiṣṭira Mahārāja war einer der letzten großen Monarchen der vedischen Kultur. Es heißt im *Śrīmad-Bhāgavatam*, dass während seiner Regierungszeit die Erde Nahrung im Überfluss hervorbrachte, dass es weder Armut noch Hunger, noch Katastrophen gleich welcher Art gab. Es gab keine Kriminellen, ja noch nicht einmal Krankheit und vorzeitigen Tod. Und warum war dies so? Weil Yudhiṣṭira Mahārāja dafür sorgte, dass die *brāhmaṇas* und die Kühe geschützt wurden und jeder seinem *varṇa* und *āśrama* gemäß beschäftigt war und seine religiösen Pflichten erfüllte. Er befolgte die Anweisungen der *śāstras* und handelte als Stellvertreter Gottes auf Erden.

Das Gespräch zwischen Bhīṣma und Yudhiṣṭira fand am Ende des *dvāpara-yuga* (vor ca. 5000 Jahren) statt. Bei diesem Gespräch gab Bhīṣma Mahārāja auch eine Vorschau auf das kommende Zeitalter, das *kali-yuga*, und beschrieb sehr genau die Zustände, die heute auf der Erde herrschen und im Verlauf der Zeit noch herrschen werden. Die Irreligiosität der Missachtung der vedischen Schriften und mentale Spekulation führen dazu, dass die Lebensbedingungen auf der Erde immer schwieriger werden, je weiter die Zeit voranschreitet.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, dass die oben beschriebenen Symptome der Beeinträchtigung von Luft, Wasser, Land, Zeit heute überall mehr oder we-

niger ausgeprägt zu beobachten sind. Und auch Seuchen, deren Ursache im Mangel an sexueller Selbstbeschränkung liegen, sind überall verbreitet.

Ātreya Muni weist in Übereinstimmung mit den *mahājanas* auf die Wichtigkeit des vorbildlichen Charakters eines Herrschers oder Mitglieds einer Regierung hin. Wenn die Führer und Mitglieder der Regierung einer Nation irreligiös und im spirituellen Wissen ungebildet sind, werden sie sich bei ihren Entscheidungen nur von ökonomischen Interessen leiten lassen und so indirekt zur Ursache von Seuchen, der Zerstörung der Umwelt, des allgemeinen Mangels und Elends, der Kriminalität, etc. werden.

Seuchen und Epidemien sind letztendlich eine Reaktion auf die angesammelten Sünden einer Bevölkerung und zwar der im gegenwärtigen und der im vergangenen Leben begangenen Sünden. Aus diesem Grund sind sie auch nicht wirksam einzudämmen durch Medikamente, Impfungen etc. Opfer, Gebete, Studium der Schriften etc. reinigen das Bewusstsein der Menschen. Reinigung des Bewusstseins führt zu Wahrhaftigkeit, Mitleid mit allen Lebewesen, Selbstbeherrschung, Weisheit, Religiosität. Die vedischen Schriften empfehlen als besten und einfachsten Vorgang der Läuterung in diesem Zeitalter den *saṅkīrtana-yajña*, das Opfer des gemeinsamen Lobpreises der heiligen Namen Gottes. Wenn die Menschen ihre sündhaften Handlungen einschränken (vor allem keine Kühe mehr schlachten) und *dharma* befolgen, wird der höchste Herr mit ihnen zufrieden sein und sie mit allem segnen, was sie brauchen, solange sie leben. Śrī Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā*, dass die materielle Natur unter seiner Führung arbeitet. Die *devas* sind seine Stellvertreter, die Wind und Wetter und alle

Abläufe in der Natur kontrollieren. Wenn die Menschen *dharma* befolgen, werden sie dafür sorgen, dass Regen zur rechten Zeit und im rechten Maß die Erde fruchtbar macht, dass die Erde überall für alle Lebewesen genügend Nahrung hervorbringt etc. Doch solange die Führer der Staaten und die Masse der Menschen unter dem Einfluss von Leidenschaft und Unwissenheit handeln und sich nicht verabschieden von ihrem gottlosen, unpersönlichen, mechanistischen Weltbild, wird dies nicht der Fall sein.

In den vedischen Schriften werden vier Dinge als Pfeiler aller Sünden bezeichnet: Fleischessen (Töten), unzulässige Sexualität², Glücksspiel und Berauschung. Sie stehen in Beziehung zu vier Eigenschaften: Barmherzigkeit, Enthaltbarkeit, Wahrhaftigkeit und Sauberkeit respektive. Diese Eigenschaften gehen bei den Menschen in dem Maße verloren, wie sie sich dem Töten etc. ergeben. Alle Vergehen gegen die göttliche Ordnung haben entsprechende Reaktionen zur Folge, genauso wie alle frommen Handlungen, die ein Mensch begeht – man erntet, was man sät. Die karmischen Früchte des Tötens unschuldiger Tiere mögen sich in Form von Kriegen, wo ganze Völker sich gegenseitig vernichten, über die sündhaften Menschen ergießen. Und dann fragen sie sich „wie konnte dies nur geschehen?“, und es werden hunderte von Büchern verfasst und tausende von Spekulationen aufgestellt, die das Unheil erklären sollen. Die Reaktion auf sündhafte Handlungen mag sich auch darin äußern, dass einzelne Menschen oder ganze Völker der Attacke von *rākṣasas*, oder Mikroorganismen, oder

²Sodomie, außereheliche Sexualität, gleichgeschlechtliche Sexualität, Sexualität an falschen Orten, zur falschen Zeit, etc.

anderen Lebewesen zum Opfer fallen.

11. Zehn Faktoren der Bestimmung einer Therapie

Ātreya nennt zehn Faktoren, die ein Arzt kennen und untersuchen sollte, bevor er eine Therapie initiiert: (1) *kāraṇa* (Akteur), (2) *kaṛaṇa* (Instrument), (3) *kāryayoni* (Quelle der Aktion), (4) *kārya* (Aktion), (5) *kāryaphala* (Resultat der Aktion), (6) *anubandha* (Nachwirkung), (7) *deśa* (Ort), (8) *kāla* (Zeit), (9) *pravṛtti* (Bemühung) und (10) *upāya* (Prozedur, Mittel der Aktion).

Kāraṇa bezieht sich auf den Akteur als Ursache einer Aktion; *kaṛaṇa* ist das Instrument, das dem Akteur hilft, seine Aktion auszuführen; *kāryayoni* bezeichnet die Quelle oder den Anlass für eine Aktion; *kārya* ist die Aktion, die der Akteur beabsichtigt auszuführen; *kāryaphala* ist das Objekt, für das die Aktion ausgeführt wird; *anubandha* ist der Effekt – gut oder schlecht –, den eine Aktion nach Beendigung hinterlässt; *deśa* steht für den Ort der Aktion; *kāla* ist Transformation; *pravṛtti* steht für Initiation der Aktion und für Bemühung und *upāya* bezieht sich auf das Verfahren, den Verlauf der Aktion und bedeutet Exzellenz der Faktoren *kāraṇa*, *kaṛaṇa* und *kāryayoni*.

In der Therapeutik haben die zehn Faktoren folgende Bedeutung: (1) *kāraṇa* (Akteur) – Arzt, (2) *kaṛaṇa* (Instrument) – Medikamente, (3) *kāryayoni* (Quelle der Akti-

on) – Störung des Gleichgewichts der *dhātus*, (4) *kārya* (Aktion) – Erhaltung bzw. Wiederherstellung des Gleichgewichts der *dhātus*, (5) *kāryaphala* (Resultat der Aktion) – Erlangung von Gesundheit und Glück, (6) *anubandha* (Nachwirkung) – Langlebigkeit, (7) *deśa* (Ort) – Wohnort und Patient, (8) *kāla* (Zeit) – Jahreszeit und Stadium der Krankheit, (9) *pravṛtti* (Bemühung) – Initiation der Therapie und (10) *upāya* (Mittel) – Exzellenz des Arztes und korrekte Therapie.

Die drei Quellen der Wissensaneignung konstituieren die Mittel der Examination von *kāraṇa*, *karāṇa*, etc. Da Kenntnis der autoritativen Schriften für jeden Arzt obligatorisch ist, mag man auch nur von zwei Mitteln der Examination sprechen – *pratyakṣa* und *anumāna*.

Ātreya Muni erklärt nun, wie diese zehn Faktoren im Einzelnen examiniert werden sollten.

11.1. Kāraṇa

Erfolgreiche Heilung einer Krankheit ist von den Qualitäten der vier Faktoren Arzt, Helfer, Heilmittel und Patient abhängig. Da der Arzt der wichtigste Faktor für die Heilung ist, muss er sich selbst als erstes prüfen, ob seine Fähigkeiten und sein Wissen ausreichen, um die Krankheit zu beseitigen, d.h. das Gleichgewicht der *doṣas* wiederherzustellen. Hierzu befähigen ihn folgende Eigenschaften: 1. Kenntnis der medizini-

schen Texte, 2. praktische Erfahrung, 3. Geschicklichkeit, 4. Besitz der therapeutischen Mittel, 5. Reinheit, 6. normale Funktion der Sinne, 7. Wissen über die Körperkonstitutionen, 8. klare Intelligenz, um den Verlauf der Behandlung zu bestimmen.

11.2. Karaṇa

Medikamente bilden das Instrument, um die Beseitigung der Krankheit zu erreichen, indem sie die *doṣas* ins Gleichgewicht bringen. Entsprechend ihrer Natur oder ihrer Anwendung gibt es zwei Arten von Medikamenten oder Therapien – spirituelle und rationale. Die spirituelle Therapie umfasst Beschwörung; Anrufung; das Tragen von Talismanen, Edelsteinen, bestimmten Wurzeln; glückverheißende Riten; Opferdarbringungen; Gelübde; Fasten, Bußen; Segnungen; Pilgerreisen; Verehrung von *devas*, *brāhmaṇas* und Heiligen. Zur Kategorie der rationalen Therapie gehören Elimination, Pazifikation, Elimination von *doṣas* und andere Methoden, deren Effekt direkt sichtbar ist. Die rationale Therapie lässt sich weiter zweifach unterteilen in Therapie, bei der grobstoffliche Substanzen zur Anwendung kommen und in Therapie, bei der indirekt auf die Krankheit eingewirkt wird durch sanfte Massagen und feinstoffliche Mittel wie das Erschrecken des Patienten, Schock, Überraschung, Drohung, Binden,

das Herbeiführen von Schlaf etc.¹ Drogen, die für die erste Kategorie der rationalen Therapie verwendet werden, sollten untersucht werden in Bezug auf ihre natürliche Zusammensetzung, Eigenschaften, Aktion, Ort (des Wachstums), Zeit (Zeitpunkt des Sammelns), Art des Sammelns, Haltbarkeit, Zubereitungsart, Dosis, Effekt auf Konstitution des Patienten und seiner Krankheit.

11.3. Kāryayoni

Die Störung des Gleichgewichts der *dhātus* ist die Quelle der Handlung des Arztes. Manifestation von Krankheitssymptomen ist ihr Indikator. Der Gesundheitszustand kann ermittelt werden durch Beobachten spezifischer Symptome und durch Erkennen ihrer Ursachen (verminderte *doṣas*, angeregte *doṣas* etc.). Untersucht werden muss auch die Frage der Heilbarkeit oder Unheilbarkeit, Milde oder Schwere der Erkrankung.

¹Drohung, Binden, Schock etc. sind Therapien, die z.B. bei verschiedenen Formen von *unmāda* angewendet werden

11.4. Kārya

Inwieweit das Gleichgewicht der *dhātus* wiederhergestellt ist, erkennt man an folgenden Merkmalen: normale Stimme und Körperausstrahlung; Beseitigung von Schmerzen; Entwicklung des Körpers; Zunahme von Stärke; das Verlangen, Nahrung zu sich zu nehmen; Appetit beim Essen; richtige und zeitige Verdauung einer Mahlzeit; Schlaf zur rechten Zeit; Abwesenheit von Morbidität indizierenden Träumen; leichtes und frohes Erwachen; normale Ausscheidung von Kot, Wind, Urin und Samen; normale Funktion von Sinnen, Geist, und Intellekt.

11.5. Kāryaphala

Die Erlangung von spirituellem Glück und Gesundheit ist das Resultat der Handlung. Ihre Merkmale sind Zufriedenheit oder Freude von Körper, Sinnen, Geist und Intellekt.

11.6. Anubandha

Die subsekutive Wirkung der Handlung ist Erhaltung des Lebens oder Langlebigkeit. *Anubandha* ist charakterisiert durch Verbindung (des Individuums) mit dem Lebens-

tem (*prāṇa-vāyu*).

11.7. Deśa

Der Ort, wo der Patient lebt und aufgewachsen ist und wo sich seine Krankheit entwickelte, muss untersucht werden hinsichtlich Diät, die die Menschen dort normalerweise haben; dem Verhalten der Menschen; der Stärke; des mentalen Zustands; der Krankheiten, die dort häufig anzutreffen sind; der Vorlieben; der Dominanz eines *doṣas* und des heilvollen und unheilvollen Gebrauchs der Sinne und Dinge.

Der Patient ist der Ort oder das Feld, wo Therapien zur Anwendung kommen, um das Gleichgewicht der *dhātus* wiederherzustellen. Er wird untersucht hinsichtlich Lebensspanne und Grad der Morbidität, denn davon hängt die Dosis der zu verabreichenden Medikamente ab. Verabreicht ein Arzt einem Patienten eine zu hohe Dosis einer Droge, weil er die Bestimmung von Stärke etc. des Körpers versäumte, kann dies zum Tod des Patienten führen, da starke Drogen, die ein Übermaß ein *agni* und *vāyu* enthalten, von schwachen Patienten nicht vertragen werden. Deshalb sollten schwache Patienten mit milden Drogen oder Therapien behandelt werden; stärkere Drogen oder Therapien, die keine Komplikationen hervorrufen, können dann langsam und allmählich angewendet werden. Auf der anderen Seite ist die Verabreichung von milden Drogen an starke Patienten nutzlos, da sie keinen Effekt zeigen. Deshalb sollte der Pa-

tient in Bezug auf (1) *prakṛti* (physische Konstitution), (2) *vikṛti* (Morbidity), (3) *sāra* (Zustand der *dhātus*), (4) *saṁhanana* (Kompaktheit), (5) *pramāṇa* (Maß), (6) *sātmya* (Eignung), (7) *sattva* (psychischer Zustand), (8) *āhāraśakti* (Nahrungsaufnahme und Verdauungskraft), (9) *śleṣmala vyāyāmaśakti* (körperliche Kraft bei sportlichen Übungen), (10) *vayas* (Alter) untersucht werden, um Wissen über den Grad seiner Stärke und Morbidity zu erlangen.

11.7.1. Prakṛti

Folgende Faktoren konstituieren die Basis für die charakteristischen Merkmale von *prakṛti* des Fötus: (1) Samen und Eizelle, (2) Zeitpunkt der Zeugung, (3) Diät und Verhalten der Mutter und (4) Natur der *mahābhūtas*, aus denen der Fötus besteht.² Die in diesen Faktoren während der Zeugung dominanten *doṣas* bestimmen die physische Konstitution des Individuums. Deshalb gibt es Personen mit *vātala-*, *pittala-*, *śleṣmala-*, *saṁsrṣṭa-* (zwei *doṣas* dominieren) und *samaparakṛti* (*doṣas* im Gleichgewicht) Konstitution.

²Diese Faktoren werden ausführlich behandelt in *Śārīrasthānam*, Kap. 4

Charakteristische Merkmale der śleṣmala-Konstitution

Śleṣma (kapha) ist ölig/feucht, glatt, weich, süß, dicht, fest, träge, starr, schwer, kalt, schleimig, transparent (*snigdha, ślakṣṇa, mṛdu, madhura, sāra, sāndra, manda, mita, guruḥ, śīta, vijjala, accha*). Die Merkmale von *śleṣma* manifestieren sich in der *śleṣmala*-Konstitution folgendermaßen:

Eigenschaft	Manifestation
<i>snigdha</i> (ölig)	Öligkeit/Feuchtigkeit der Organe
<i>ślakṣṇa</i> (glatt)	Glattheit der Organe ³
<i>mṛdu</i> (weich)	angenehmes Erscheinen, Zartheit der Organe
<i>madhura</i> (süß)	Übermaß an Samen und sexuellem Verlangen; große Nachkommenschaft
<i>sāra</i> (Essenz)	Kompaktheit und Stabilität
<i>sāndra</i> (fest, dicht)	gut entwickelte Organe

³Mit dem Begriff „Organe“ sind hier alle Körperteile gemeint.

<i>manda</i> (träge, langsam)	träge im Handeln, in der Einnahme von Nahrung und in den Bewegungen
<i>mita</i> (starr)	verzögerte Initiation von Handlungen, Irritierbarkeit und Entwicklung von morbiden Manifestationen
<i>guruḥ</i> (schwer)	stabiler Gang
<i>śīta</i> (kalt)	wenig Hunger, Durst, Schweißabsonderung und Hitze
<i>vijjala</i> (schleimig)	starke Sehnen und Festigkeit in den Gelenken
<i>accha</i> (klar)	klare Augen und glänzendes Gesicht, klare Ausstrahlung und angenehme Stimme

Tabelle 11.1.: Charakteristische Merkmale der śleṣmala-Konstitution

Aufgrund der genannten Eigenschaften sind Menschen mit *śleṣmala*-Konstitution stark, wohlhabend, gelehrt, mutig, friedvoll und langlebig.

Charakteristische Merkmale der pittala-Konstitution

Pitta ist heiß, schneidend, flüssig, von fleischigem Geruch, sauer und scharf (*uṣṇa*, *tīkṣṇa*, *drava*, *visra*, *amla*, *kaṭuka*). Diese Eigenschaften manifestieren sich in der *pittala*-Konstitution folgendermaßen:

Eigenschaft	Manifestation
<i>uṣṇa</i> (heiß)	Intoleranz für heiße Dinge; heißes Gesicht; zarte und klare Organe; übermäßiger Hunger und Durst; Leberflecken, viele Sommersprossen; frühzeitiges Erscheinen von Falten und Runzeln; Haarausfall und frühes Ergrauen der Haare; meistens braune Körperbehaarung und brauner Bart

<i>tīkṣṇa</i> (schneidend)	Demonstration von Tapferkeit und physischer Stärke; Einnahme großer Mengen von Nahrung und Flüssigkeit; starkes Verdauungsfeuer; Mangel an Ausdauer; häufige Nahrungsaufnahme oder Gefräßigkeit
<i>drava</i> (flüssig)	lockere Gelenke und weiche Muskeln; übermäßige Ausscheidung von Schweiß, Urin und Kot
<i>visrama</i> (fleischiger Geruch)	fauliger Geruch aus Mund, Achselhöhlen, Kopf und anderen Körperteilen
<i>kaṭuka, amla</i> (scharf, sauer)	wenig Samen, sexuelles Verlangen und Nachkommenschaft

Tabelle 11.2.: Charakteristische Merkmale der pittala-Konstitution

Aufgrund dieser Eigenschaften sind Stärke, Lebensspanne, Intelligenz und Wissen in Menschen vom *pittala*-Typ mittelmäßig. Solche Personen besitzen im Allgemeinen mittelmäßigen Wohlstand.

Charakteristische Merkmale der vātala-Konstitution

Vāta ist *rūkṣa*, *laghu*, *cala*, *bahu*, *śīghra*, *śīta*, *viṣada*, *paruṣa* (trocken, leicht, mobil, reich in Quantität, schnell, kalt, nichtschleimig und spröde). Diese Eigenschaften manifestieren sich in der *vātala*-Konstitution folgendermaßen:

Eigenschaft	Manifestation
<i>rūkṣa</i> (trocken)	Trockenheit; Magerkeit; schlecht entwickelter und kleiner oder lang aufgeschossener, sehr schlanker Körper; wenig Schlaf; raue, schwache, kratzige, trockene Stimme.
<i>laghu</i> (leicht)	leichter und unsteter Gang; Unstetigkeit in Handlungen, Bewegungen, Diät und Sprache
<i>cala</i> (mobil)	Instabilität in Gelenken, Augenbrauen, Kiefer, Lippen, Zunge, Kopf, Schultern, Händen und Füßen
<i>bahu</i> (Fülle)	Redseligkeit, Übermaß an sichtbaren Sehnen und Adern

<i>śīghra</i> (schnell)	schnelle Irritierbarkeit, schnelle Furchtmanifestation, hastiges Initiieren von Handlungen, schnelle Entwicklung morbider Manifestationen, schnell in Anhaftung und Abneigung, schnell im Verstehen und Vergessen von Dingen (gute Intelligenz – schlechtes Gedächtnis)
<i>śīta</i> (kalt)	Intoleranz für kalte Dinge, Steifheit, Zittern und häufige Erkältungen
<i>paruṣa</i> (spröde)	Sprödigkeit von Kopf-, Gesichts- und Körperhaaren, Nägeln und Zähnen; Rauheit der Hände, Füße und des Gesichts
<i>viṣada</i> (nichtsleimig)	Rissigkeit in Körperteilen, bei Bewegung knackende Geräusche in den Gelenken

Tabelle 11.3.: Charakteristische Merkmale der *vātala*-Konstitution

Aufgrund dieser Eigenschaften besitzen Menschen mit einer *vātala*-Konstitution im Allgemeinen wenig Stärke, Wohlstand, Nachkommenschaft und Mittel zum Lebensunterhalt und eine kurze Lebensspanne.

Bei Personen, deren Konstitution von zwei *doṣas* dominiert wird, finden sich die Merkmale beider *doṣas*. Bei Personen mit *samadhātu*-Konstitution sind *doṣas* im Gleichgewicht, und sie sind ausgestattet mit den guten Eigenschaften aller drei *doṣas*.

11.7.2. Vikṛti (Morbidity)

Vikṛti sollte in Bezug auf Stärke (Qualität) der ätiologischen Faktoren, *doṣas* und *dhātus*, Konstitution, Ort, Zeit, und die Symptome der Krankheit untersucht werden. Ohne die Stärke der verursachenden Faktoren etc. zu kennen, ist es nicht möglich, Wissen über den Schweregrad der Krankheit zu erhalten. Wenn die angegriffenen *doṣas* und *dhātus*, die physische Konstitution, Ort, Zeit und Stärke des Patienten in Qualität der Krankheit ähneln und die verursachenden Faktoren stark und zahlreich sind, gilt die Krankheit als ernst oder schwer, andernfalls ist sie als mild einzustufen. Bei Ähnlichkeit der *doṣas*, *dhātus* etc. mit der Krankheit in Qualität ist die Krankheit als mittelschwer einzustufen, wenn die verursachenden Faktoren und Symptome ebenfalls von gemäßigter Natur sind.⁴

⁴Ähnlichkeit der Krankheit mit den *doṣas*, *dhātus* etc. bedeutet, dass zum Beispiel bei einer Person mit *vātala*-Konstitution *vāta* erregt ist durch *vāta*-ähnliche Ursachen, d.h. Faktoren, die *vāta* anregen, oder bei einer Person mit verminderten *dhātus* die Krankheit dieselben *dhātus* angreift. Wenn die ätiologischen Faktoren, die *vāta* anregen, stark sind, ist die Krankheit als ernsthaft einzustufen. Und wenn sie mild oder den *doṣas* unähnlich sind (z.B. *kapha* in der *vātala*-Konstitution anregen), ist die

11.7.3. Sāra (Zustand der dhātus)

Der Patient muss untersucht werden in Bezug auf Exzellenz und konstitutionelle Essenz der *dhātus*, damit der Grad seiner Stärke bestimmt werden kann. Die *dhātus*, die examiniert werden, sind 1. *tvak*, 2. *rakta*, 3. *māmsa*, 4. *medas*, 5. *asthi*, 6. *majjā*, 7. *śukra*- und 8. *sattva*. Zu diesem Zweck werden Personen nach acht Arten von *sāra* unterschieden:

1. **Tvaksāra** – Bei Personen, deren *tvak* von exzellenter Qualität ist, ist die Haut glatt, glänzend, ölig, weich, rein, mit feinen, tiefverwurzelten Haaren. Solche Personen besitzen Kraft, Intelligenz, Gelehrsamkeit, Gesundheit, Langlebigkeit, Freude und sind vom Glück begünstigt.⁵
2. **Raktasāra** – Bei Personen mit exzellentem *raktadhātu* sind Ohren, Augen, Gesicht, Zunge, Nase, Lippen, Handflächen, Fußsohlen, Nägel, Stirn und Genitalien rot, ölig, schön und glänzend. Solche Personen sind glücklich, intelligent, enthusiastisch, mäßig stark, zart, empfindlich und ohne Ausdauer und vertragen Hitze schlecht.

Krankheit als mild einzustufen. Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang auch daran, dass *vāta* in der *vātala*-Konstitution durch *vāta*-erregende Dinge leichter angeregt wird als *kapha* oder *pitta* durch *kapha* – bzw. *pitta*-erregende Dinge.

⁵*Tvak* bedeutet zwar wörtl. Haut, doch ist mit *tvak* in diesem Kontext *rasadhātu* gemeint, da die Qualität von *rasa* sich am sichtbarsten in der Haut widerspiegelt.

3. **Māmsasāra** – Personen mit exzellentem *māmsadhātu* sind charakterisiert durch Stabilität, Schwere und Schönheit. Ihre Schläfen, Stirn, Augen, Kinn, Kiefer, Hals, Nacken, Bauch, Achseln, Brust, Schultern, Arme, Beine und Gelenke sind gut mit Muskeln bedeckt. Sie sind glücklich, geduldig, nicht-gierig, wohlhabend, gesund, stark, langlebig, gelehrsam und nachsichtig.
4. **Medahsāra** – Personen, deren *medas* von exzellenter Qualität ist, sind gekennzeichnet durch Öligkeit (Feuchtigkeit) der Haut, der Augen, der Haare, der Nägel, Zähne, Lippen, der Stimme, des Urins und des Stuhls. Solche Menschen besitzen Wohlstand, Stärke, Einfachheit, Feingefühl und sie sind genießerisch und freigiebig.
5. **Asthisāra** – Bei Personen mit exzellentem *asthidhātu* sind Fersen, Knie, Knöchel, Ellbogen, Kinn, Kopf, Gelenke, Schlüsselbein, Nägel und Zähne besonders robust. Solche Menschen besitzen Enthusiasmus, Aktivität, Ausdauer und Langlebigkeit und ihre Körper sind stark und fest.
6. **Majjāsāra** – Personen, deren *majjādhātu* von exzellenter Qualität ist, sind gekennzeichnet durch Weichheit der Organe, Stärke, glänzende Haut und robuste, runde Gelenke. Ihre Stimme ist süß. Sie sind langlebig, wohlhabend, stark, gelehrsam, intelligent, geachtet und können zahlreiche Nachkommen haben.
7. **Śukrasāra** – Personen mit exzellentem *śukradhātu* besitzen angenehme(n) Ausstrahlung, Stimme und Körperglanz. Ihr Blick ist sanft, ihre Zähne sind feucht,

rund und stark, ebenmäßig und fest und ihr Gesäß ist prominent. Solche Personen sind stark, glücklich, gesund, wohlhabend, mächtig, geehrt und können viele Nachkommen haben.

8. **Sattvasāra** – Personen mit exzellenter Psyche besitzen ein gutes Gedächtnis, Hingabe, Dankbarkeit, Weisheit, Reinheit, Geschicklichkeit, Mut, Tapferkeit im Kampf. Sie sind frei von Sorgen, ernsthaft im Denken und Handeln, und sie beschäftigen sich mit tugendhaften Tätigkeiten.

Personen, bei denen alle acht *dhātus* von exzellenter Qualität sind, zeichnen sich aus durch Stärke; Glück; Ausdauer; Selbstvertrauen in allen Unternehmungen; tugendhafte Handlungen; fester, schöner Körper mit stabilem Gang und wohlklingender Stimme; Wohlstand; Macht; Ruhm; Ehre; Genuss; langsames Altern; Gesundheit; Langlebigkeit und zahlreiche Nachkommenschaft.

Zeigen sich in Menschen Eigenschaften, die den oben genannten entgegengesetzt sind, so indiziert dies die Abwesenheit exzellenter *dhātus*. Personen, deren *dhātus* von mittelmäßiger Exzellenz sind, besitzen die entsprechenden Eigenschaften in mittelmäßigem Grad.

Um den Grad der Stärke des Patienten zu bestimmen, ist es notwendig, ihn in Bezug auf *sāra* zu untersuchen. Es wäre ein Fehler, eine Person als stark bzw. schwach einzustufen aufgrund der Körpergröße oder der Korpulenz bzw. Magerkeit. Manche Menschen haben einen kleinen, mageren Körper und können schwere Lasten tragen,

während andere Menschen mit großen, korpulenten Körpern ziemlich schwach sein können.

11.7.4. Samhanana (Kompaktheit des Körpers)

Ein kompakter Körper ist gekennzeichnet durch symmetrischen Knochenbau, gut verbundene Gelenke, gut geformte Muskeln und gesundes Blut. Eine Person mit kompaktem Körper ist stark, eine Person mit mäßig kompaktem Körper ist mäßig stark und eine Person mit wenig kompaktem Körper ist schwach.

11.7.5. Pramāṇa (die Maße der Körperteile)

Die Körperteile wie Füße, Hände, Kopf etc. werden gemessen mit der Breite eines Fingers des zu messenden Individuums als Maß. Zum Beispiel sollte der Hals 4 Fingerbreiten in der Höhe und 22 Fingerbreiten im Umfang betragen, und der Kopf 16 Fingerbreiten in der Höhe und 32 im Umfang. Eine Person, deren Körper normale Maße besitzt, ist ausgestattet mit Langlebigkeit, Stärke, *ojas* (Energie), Glück, Macht, Wohlstand und anderen wünschenswerten Eigenschaften. Der ganze Körper sollte 84 Fingerbreiten in der Höhe und 84 in der Breite (mit ausgestreckten Armen von den Fingerspitzen der linken bis zu den Fingerspitzen der rechten Hand) messen.

11.7.6. Sātmya (Eignung)

Sātmya bezeichnet Nahrungsmittel und Substanzen, die von einem Individuum bei regelmäßigem Gebrauch gut vertragen werden oder heilsamen Effekt haben. Menschen, die *ghṛta*, Milch, Öl und Fleischsuppe und Drogen und Diäten, die alle sechs *rasas* enthalten, gut vertragen, besitzen Stärke, Widerstandskraft und Langlebigkeit. Personen, die an raue Diäten und Drogen und Drogen, die nur einen *rasa* enthalten, gewöhnt sind, besitzen oft wenig Stärke und Widerstandskraft, sind kurzlebig und besitzen wenig Mittel (z.B. für den Erwerb erforderlicher Medikamente). Personen, bei denen *sātmya* gemischt ist⁶, besitzen mittelmäßige Stärke.

11.7.7. Sattva (psychischer Zustand)

Sattva ist das Bindeglied zwischen grobstofflichem Körper und Selbst (*puruṣa*). *Sattva* bezeichnet den feinstofflichen Körper, der sich aus Geist (*manas*), Intelligenz (*buddhi*) und falschem Ego (*ahankāra*) konstituiert. *Sattva* reguliert und kontrolliert den Körper aufgrund seiner Verbindung mit *puruṣa*.⁷ Entsprechend seiner Stärke wird *sattva* in drei Kategorien unterteilt: stark, mittelmäßig und schwach. Menschen mit star-

⁶D.h. die regelmäßig Substanzen und Diäten mit zwei bis vier *rasas* zu sich nehmen und *ghṛta*, Öl etc. mäßig vertragen.

⁷*Śārīrasthānam*, Kap. 1 beschäftigt sich ausführlich mit diesen Elementen.

ker Psyche sind *sattvasāra*. Wir haben sie bereits beschrieben. Selbst wenn sie einen schwachen Körper haben, sind solche Personen fähig, aufgrund ihrer *sattva*-Qualitäten ernsthafte innere und äußere Krankheiten ohne große Schwierigkeiten zu ertragen. Diejenigen mit mittelmäßiger Psyche ertragen Schmerzen, wenn sie sehen, dass andere ebenfalls dazu in der Lage sind oder wenn sie Stärke von anderen erhalten durch guten Zuspruch etc. Personen mit schwacher Psyche fällt es schwer, selbst bei milden Schmerzen die Fassung zu bewahren, sogar wenn sie einen großen, fleischigen Körper haben. Sie werden schnell ein Opfer von Angst, Kummer, Gier, Verwirrung und Illusion. Sie können schon durch das Anhören schrecklicher Geschichten von Angst und Schrecken erfüllt werden, oder sie fallen in Ohnmacht, werden verrückt oder sterben sogar, wenn sie Fleisch und Blut von Tieren oder Menschen sehen.

11.7.8. Āhāraśakti (Kapazität der Nahrungsaufnahme und Verdauungskraft)

Stärke und Leben hängen von der Diät eines Individuums ab, deshalb ist es für den Arzt wichtig, *āhāraśakti* zu bestimmen, indem er die Stärke bzw. Schwäche der Verdauungskraft untersucht.

11.7.9. Śleṣmala vyāyāmaśakti (körperliche Kraft)

Die Kraft von Individuen für körperliche Arbeit, wird in drei Kategorien unterteilt und an ihrer Fähigkeit, Körperübungen auszuführen, untersucht.

11.7.10. Vayas (Lebensalter)

Der Patient muss in Bezug auf sein Alter untersucht werden, welches ein Stadium seines Körpers nach einer verstrichenen Zeit seit der Geburt repräsentiert. Alter wird grob in drei Stadien unterteilt: junges Alter, mittleres Alter und Alter. Das junge Alter wird unterteilt in unreifes Alter (Kindheit bis zum 16. Lebensjahr) und reifendes Alter (Jugend bis zum 30. Lebensjahr).

In der Kindheit sind die *dhātus* unreif, die sexuellen Merkmale schwach entwickelt, der Körper ist zart, empfindlich, die Stärke unvollkommen entwickelt und *kaphadoṣa* dominiert. In der Jugend sind die *dhātus* noch in Entwicklung und die Psyche ist ebenfalls noch nicht richtig ausgereift.

Während des mittleren Alters bis zum 60. Lebensjahr manifestieren sich Stärke, Energie, Intelligenz, Zeugungskraft, Tapferkeit, Gedächtnis, Sprache und die *dhātus* erreichen die Grenze ihrer Entwicklung. Während dieses Stadiums dominiert *pitta-doṣa*.

Die Zeit vom 60. bis zum 100. Lebensjahr wird als Alter bezeichnet und ist gekennzeichnet durch allmähliche Degeneration der *dhātus*, der Sinneskraft, der Stärke, der Zeugungskraft etc. Während dieser Zeitspanne dominiert *vāta*.

In diesem Zeitalter, dem *kali-yuga*, beträgt die Lebensspanne der Menschen hundert Jahre.⁸ Natürlich gibt es Menschen, deren natürliche Lebensspanne länger oder kürzer bemessen ist. In solchen Fällen werden die drei Altersstadien auf der Basis der Stärke der Faktoren *prakṛti*, *sāra* etc. (außer *vikṛti*) und auch mit Hilfe der charakteristischen Merkmale der verschiedenen Lebensstadien, bestimmt.⁹

Wichtig sind diese Altersbestimmungen für die Verordnung von Therapien und die Verabreichung von Heilmitteln. Patienten im ersten Lebensstadium und Patienten im letzten Lebensstadium werden im Allgemeinen entsprechend Körperkonstitution, Grad der Morbidität etc. mit milderer Therapien und Drogen mit niedrigeren Dosen behandelt als Patienten im mittleren Lebensstadium.

Auf diese Weise kann durch die Examination der Faktoren *prakṛti*, *sāra* etc. die

⁸Siehe Vi., Kap. 7: „Die vier yugas“

⁹Nicht selten beobachtet man, dass ein 70-jähriger mehr Stärke und Energie besitzt als beispielsweise ein 55-jähriger aufgrund der unterschiedlichen Konstitutionen und der individuellen Lebensspanne. 55 Jahre – das kann für eine Person mittleres Alter bedeuten und für eine andere Alter. Ist die normale Lebensspanne zum Beispiel 80 Jahre, so kann man die ersten 25 Jahre als Kindheit und Jugend betrachten, die nächsten 25 Jahre als mittleres Alter und die verbleibende Zeit bis zum Tod als Alter.

Stärke eines Patienten bestimmt und einer der drei Kategorien – stark, mittelmäßig oder gering – zugeordnet werden. Die drei Arten der Stärke der *doṣas* werden vom Grad der Morbidität des Körpers abgeleitet. Die Medikamente werden ebenfalls in drei Kategorien unterteilt und entsprechend *doṣas* verabreicht.

11.8. Kāla (Jahreszeiten und Stadium der Krankheit)

Kāla oder Zeit bezieht sich sowohl auf die Jahreszeiten als auch auf das Stadium der Krankheit. Das Jahr wird unterteilt in zwei, drei, sechs, zwölf oder mehr Teile entsprechend der Natur notwendiger Handlungen des Arztes. Auf der Basis des Laufs der Sonne (in nördlicher oder südlicher Bahn)¹⁰ wird das Jahr 2-fach unterteilt; auf der Basis von Hitze, Kälte oder Regen wird es 3-fach unterteilt; auf der Basis der Jahreszeiten 6-fach; auf der Basis von Monaten 12-fach und auf der Basis des abnehmenden und zunehmenden Mondes 24-fach. Im gegenwärtigen Kontext interessiert uns die 6-fache Unterteilung. *Hemanta* (Winter), *grīṣma* (Sommer) und *varṣā* (Regenzeit) sind 3 Jahreszeiten, die durch Kälte, Hitze bzw. Regen gekennzeichnet sind. Dazwischen liegen Jahreszeiten von moderater Natur – *prāvṛṭ* (frühe Regenzeit), *śarat* (Herbst) und *vasanta* (Frühling).

Hier dient die Unterteilung des Jahres in 6 Jahreszeiten der Anwendung der Elimi-

¹⁰siehe [Sū. 3.2](#)

nierungstherapien *vamana* (Emesis) etc. Diese Therapien sollten nur in gemäßigten Jahreszeiten angewandt werden und nicht im Sommer, Winter oder der Regenzeit, denn diese Zeiten wirken sich ungünstig auf den Zustand des Patienten und die Medizin aus.

Während *hemanta* ist der Körper von übermäßiger Kälte angegriffen und die *doṣas* haften an den Körperkanälen aufgrund ihrer übermäßigen Festigkeit, die durch kalten Wind verursacht wird. Drogen, die für evakuative Maßnahmen verwendet werden, sind von Natur aus heiß, aber aufgrund der Kälte der Jahreszeit wird ihre Wirkung stark vermindert und außerdem zu *vāta*-Komplikationen führen.

In der Sommerzeit ist der Körper von großer Hitze angegriffen, *doṣas* sind zu flüssig aufgrund des heißen Windes und der Sonnenglut. Die Drogen für Emesis etc. werden zu stark und verursachen übermäßige Eliminierung der *doṣas* und Komplikationen einschließlich extremen Durst.

Während *varṣā*, der Regenzeit, sind die Körper der Lebewesen übermäßig von Feuchtigkeit durchdrungen, der Effekt der Drogen für Eliminierungstherapien ist schwach und der Körper braucht lange, um sich von dem Effekt zu erholen.

Deshalb sollten evakuative Maßnahmen während *hemanta*, *grīṣma* und *varṣā* nur in Notfällen und mit äußerster Vorsicht zur Anwendung kommen. Der erforderliche Effekt der Therapien wird dann erreicht durch richtige Kombination, Verarbeitung und Quantität der notwendigen Drogen.

Kāla bezeichnet auch den Zustand des Patienten in Bezug zur Anwendung einer Therapie. Die richtige Zeit für die Verabreichung eines Medikaments oder der Anwendung einer Therapie ist *kāla* und die unrichtige Zeit ist *akāla*. Die Nützlichkeit und Effektivität eines Medikaments bzw. einer Therapie hängt also unter anderem von *kāla* als dem Zustand des Patienten oder der Krankheit ab. Zum Beispiel werden Dekokte von Heilkräutern in *navajvara* (Anfangsstadium von Fieber) nicht als nützlich angesehen und die Anwendung von Dekokten in diesem Stadium der Erkrankung ist *akāla* oder unzeitig. Nach dem sechsten Tag des Beginns von *jvara* jedoch ist die Verabreichung von Dekokten nützlich und deshalb *kāla* oder zeitig.

11.9. Pravṛtti (Initiation der Therapie)

Die Initiation der therapeutischen Handlung wird *pravṛtti* genannt. Sie ist gekennzeichnet durch die kombinierte Aktion von Arzt, Medikamente, Patient und Helfer.

11.10. Upāya (Exzellenz von Arzt etc. und korrekte Therapie)

Upāya umfasst die Exzellenz der vier Faktoren Arzt, Patient, Helfer und Drogen und die korrekte Therapie. Sie ist gekennzeichnet durch das Vorhandensein der benötigten

Qualitäten des Arztes und die richtige Anwendung der Therapie unter Berücksichtigung von Ort, Zeit, Dosis, Eignung und Zubereitung der Drogen.

11.11. Objekt der Examination

Diese zehn Faktoren (*kāraṇa* etc.), müssen einzeln examiniert werden. Der Zweck der Examination ist *pratipatti* – die Aneignung von Wissen über die anzuwendende Therapie, durch die die Krankheit geheilt werden kann.

Wenn sich an einem Patienten Symptome zeigen, die eine bestimmte Therapie indizieren und gleichzeitig andere Symptome, bei denen die gleiche Therapie kontraindiziert ist, muss der Arzt zuerst ermitteln, welche Symptome von ernsthafter und welche von leichter Natur sind und dann seine Behandlung entsprechend initiieren. In einem solchen Fall ist zuerst eine Behandlung entsprechend der ernsthaften Symptome einzuleiten.

In dieser Abhandlung werden allgemeine Regeln und Ausnahmeregeln für die Therapie von Krankheiten erklärt. Der Arzt sollte eine Therapie nach gründlicher Untersuchung und entsprechend der Dominanz (Ernsthaftigkeit) von Symptomen initiieren. Wenn allgemeine Regeln nicht anwendbar sind, sollte er nach Ausnahmeregeln handeln.

Teil V.

Śārīrasthānam

Das Studium des menschlichen Körpers

In Kapitel I der Śārīra-Sektion (*Katidhāpuruṣīya Śārīra*) spricht Punarvasu Ātreya über *puruṣa* und die Elemente, aus denen sich der Körper zusammensetzt, die Ursachen des Leids, *yoga* und *mokṣa*. Dieses Wissen ist als Sāṅkhya-Philosophie bekannt. Spätestens hier wird deutlich, dass *Āyurveda* weit mehr ist, als ein herkömmliches Medizinsystem, dass *Āyurveda* tatsächlich die vollkommene Wissenschaft vom Leben ist, da er nicht nur vollständiges Wissen über den Körper vermittelt, sondern auch Wissen über den Bewohner des Körpers, *puruṣa*,¹ und über das höchste Ziel. Aus dieser Sicht kann man *Śārīrasthānam* als den wichtigsten Abschnitt der *Caraka-Saṁhitā* betrachten.

Nach der Sāṅkhya-Philosophie und der Beschäftigung mit dem *puruṣa* erklärt Punarvasu Ātreya im zweiten Kapitel (*Atulyagoṭrīya Śārīra*) die Natur des Samens, die Faktoren der Entwicklung des Embryos, die Ursachen für Fehlgeburten und Spätgeburten, die Ursachen für das Geschlecht des Embryos, die Ursachen für die Entwicklung von Zwillingen oder mehreren Kindern, die Ursachen für geschlechtliche Abnormalitäten, Symptome der Befruchtung, Anzeichen für das Geschlecht des Embryos, Ursachen für körperliche Abnormalitäten und die Transmigration der Seele von einem Körper in einen anderen und geht außerdem noch einmal auf die Ursachen von Krankheiten und die Prinzipien der Beseitigung

¹„Für den allein *Āyurveda* ans Licht gebracht worden ist“ (*Sūtrasthānam* 1.46-47)

körperlicher und geistiger Störungen ein.

Das 3. Kapitel behandelt die sechs Faktoren Vater, Mutter, Selbst, Eignung, Nahrung und Geist als Aggregat der Erzeugung des Embryos und ist bekannt als „das kleine Kapitel über die Entwicklung des Embryos“ (*Khuḍḍikā Garbhāvākṛānti Śārīra*).

Kapitel IV, „das große Kapitel über die Entwicklung des Embryos“ (*Mahatī Garbhāvākṛānti Śārīra*), gibt eine Definition vom Embryo; erklärt den Vorgang der Empfängnis; beschreibt die Entwicklungsstadien des Fötus bis zur Geburt; die Ursachen des Wachstums; Faktoren, die für die Nichtmanifestation des Embryos verantwortlich sind; Faktoren, die zur Zerstörung des Embryos führen und Faktoren, die Morbidität verursachen, ohne den Embryo völlig zu zerstören und beschreibt zum Schluss verschiedene Arten des feinstofflichen Körpers.

In Kapitel V (*Puruṣavicaya Śārīra*) beschreibt Ātreya das verkörperte Lebewesen als ein Abbild des Universums, nennt Ursachen für Glück und Leid und spricht noch einmal über *mokṣa* und Mittel der Befreiung.

Im 6. Kapitel (*Śārīravicaya Śārīra*) geht es um die Erhaltung des Körpers; Faktoren des Wachstums, der Stärke, der Transformation der Nahrung und ihre Funktionen; Zunahme und Abnahme der *dhātus*; therapeutische Maßnahmen für verminderte *dhātus*; zwei Kategorien physischer

Substanzen. Außerdem beantwortet Punarvasu Ātreya neun Fragen über den Embryo.

Das 7. Kapitel (*Śarīrasaṅkhyā Śārīra*) gibt eine Aufzählung der verschiedenen Körperteile und -organe zusammen mit ihrer Anzahl und ihren Maßen und der Dominanz der *mahābhūtas*.

Das 8. und letzte Kapitel (*Jatisūtrīya Śārīra*) behandelt die Prinzipien der Zeugung, Verhalten der Mutter während der Schwangerschaft, die Geburt und die Pflege des Säuglings.

Die Themen der Kapitel II-VIII sind hier in den Kapiteln 4-8 zusammengefasst, außer den Themen von Kapitel V, die wir im Kapitel „*mokṣa – das Ende der Leiden*“ behandeln.

6. Detailliertes Wissen über den Körper

Detailliertes Wissen über den menschlichen Körper ist förderlich für das Wohlbefinden des Individuums. Wenn man Wissen über die Komponenten des Körpers, die Faktoren, die den Körper konstituieren, besitzt, kann man verstehen, was für den Körper nützlich (und was schädlich) ist. Deshalb wird dieses Wissen von den Experten des *Āyurveda* hervorgehoben. Dieses Kapitel umfasst die Themen Erhaltung des Gleichgewichts der *dhātus* (*dhātusāmya*), Attribute der *dhātus*, therapeutische Maßnahmen zur Wiederherstellung des *dhātusāmya*, Faktoren, die Wachstum und Stärke fördern, Transformation der Nahrung, zwei Kategorien von Körperkomponenten. Die Themen sind zum Teil schon in anderen Zusammenhängen angesprochen oder etwas ausführlicher behandelt worden; hier werden sie zusammengefasst.

Der Körper als der Sitz des Bewusstseins (*cetanā*), der Seele, setzt sich zusammen aus den Produkten der fünf *mahābhūtas* und wird erhalten im Zustand des Gleichgewichts dieser Produkte. Wenn die *dhātus* (Komponenten) des Körpers aus ihrem Gleichgewicht geraten, entstehen Krankheiten oder Zerstörung des Körpers. Ungleichgewicht der *dhātus* bedeutet ihre Vermehrung oder Verminderung, teilweise

oder ganz.

6.1. Erhaltung des Gleichgewichts der dhātus

Dhātus mit gegensätzlichen Eigenschaften unterliegen gleichzeitig Abnahme und Zunahme, denn Abnahme eines *dhātu* bedeutet Zunahme eines anderen *dhātu* mit gegensätzlichen Eigenschaften. Deshalb bringt eine korrekt angewandte Therapie sowohl die vermehrten als auch die verminderten *dhātus* ins Gleichgewicht zurück, indem sie die vermehrten *dhātus* vermindert und die verminderten vermehrt. Das Ziel von Therapien und gesundheitsförderlicher Lebensweise sollte das Gleichgewicht der *dhātus* sein. Selbst gesunde Menschen sollten geeignete Nahrung zu sich nehmen – geeignet hinsichtlich *rasa* und *guṇa* –, um das *dhātu*-Gleichgewicht zu erhalten. Der Effekt einer Speise, die von einem bestimmten *rasa* oder *guṇa* dominiert wird, sollte durch die entsprechenden Maßnahmen mit gegensätzlichem Effekt neutralisiert werden, um das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Um das Gleichgewicht der *dhātus* zu erhalten, sollte man 1. solche Handlungen ausführen und solche Nahrung verwenden, die den Eigenschaften des Wohnortes, der Jahreszeit und der Körperkonstitution entgegengesetzt sind, 2. exzessiven, pervertierten und negativen Gebrauch von Zeit, Intellekt und Sinnesobjekten vermeiden, 3. die Dränge des Körpers (Harndrang, Gähnen, Niesen etc.) nicht unterdrücken und 4.

Überanstrengung vermeiden.

Dhātus werden vermehrt durch häufigen Gebrauch von Nahrungssubstanzen, die ähnliche Attribute enthalten wie die *dhātus* oder bei denen solche Attribute dominieren, und sie werden vermindert durch häufigen Gebrauch solcher Substanzen, die gegensätzliche Eigenschaften besitzen.

6.2. Attribute der *dhātus* und Effekt der *guṇas* auf die *dhātus*

Attribute der *dhātus*, die für deren Zu- bzw. Abnahme verantwortlich sind, in Gegensatzpaaren:

guruḥ (schwer) – *laghu* (leicht),

śīta (kalt) – *uṣṇa* (heiß),

snigdha (ölig/feucht) – *rūkṣa* (rau/trocken),

manda (stumpf) – *tīkṣṇa* (scharf),

sthira (stabil) – *sara* (mobil),

mṛdu (weich) – *kāṭhina* (hart),

picchila (schleimig) – *viśada* (nicht-schleimig),

sūkṣma (fein) – *sthūla* (grob),

sāndra (fest) – *drava* (flüssig),

ślakṣṇa (glatt) – *khara* (spröde/rau)

Häufiger Gebrauch schwerer Nahrungsmittel vermehrt *dhātus*, die die Eigenschaft schwer besitzen und vermindert *dhātus*, die die Eigenschaft leicht besitzen. Auf der anderen Seite werden *dhātus* mit der Eigenschaft leicht durch häufigen Gebrauch von leichten Nahrungsmitteln vermehrt und *dhātus* mit der Eigenschaft schwer hierdurch vermindert. In dieser Weise werden alle Eigenschaften der *dhātus* durch den Gebrauch von Substanzen, die ähnliche Eigenschaften besitzen wie die *dhātus*, vermehrt und durch den Gebrauch von Substanzen, die gegensätzliche *guṇas* besitzen, vermindert.¹ Deshalb wird *māṃsa-dhātu* durch den Konsum von Fleisch, *medas* durch Fett, *rakta* durch Blut, *vasā* durch Muskelfett, *asthi* durch Knorpel, *majjā* durch Knochenmark, *śukra* durch Samen und *garbha* (Fötus) durch unreifen Fötus (Eier) mehr vermehrt als die anderen *dhātus*.

¹*sāmānya-viśeṣa*-Prinzip

6.3. Vermehrung von dhātus und doṣas

Wenn ein bestimmter *dhātu* vermehrt werden soll und keine homologen Nahrungssubstanzen zur Verfügung stehen oder zwar zur Verfügung stehen, aber ungeeignet sind, weil eine Abneigung dagegen besteht oder andere Gründe gegen eine Verabreichung sprechen, sollten andere Substanzen gegeben werden, bei denen ähnliche Attribute, wie die des zu vermehrenden *dhātu* dominieren. Es folgen nun einige Beispiele dafür.

Bei Samenmangel sollten Milch, *ghṛta* und andere süße, ölige und kalte Substanzen verabreicht werden; bei der Verminderung von Urin Zuckerrohrsaft und süße, salzige, saure und befeuchtende Substanzen; bei Verminderung von Kot Speisen aus Gerste und schwarzen Bohnen, Pilze, Blattgemüse und *dhānyāmla* (Reisessig); bei Verminderung von *vāta* scharfe, bittere und herbe Nahrungsmittel und solche mit den Eigenschaften leicht, trocken und kalt. Bei Verminderung von *pitta* werden Nahrungsmittel mit saurem, salzigem und scharfem Geschmack und solche, die die Eigenschaften alkalisch, heiß und scharf besitzen, gegeben, und bei der Verminderung von *kapha* Substanzen, die süß, fettig, schwer, grob und schleimig sind. Es sollten außerdem auch solche Aktivitäten ausgeführt werden, die die verminderten *dhātus* vermehren helfen. In dieser Weise können auch andere *dhātus* durch rechtzeitige Anwendung homologer oder ähnlicher Substanzen vermehrt und durch nicht-homologe oder Substanzen mit gegensätzlichen Eigenschaften vermindert werden.

6.4. Faktoren des Wachstums des Körpers

Folgende Faktoren sind verantwortlich für das Wachstum des ganzen Körpers: 1. Zeit, 2. Begünstigung bzw. Nichtbegünstigung durch die materielle Natur (Einfluss des *karman*), 3. Exzellenz der Diät und 4. Abwesenheit wachstumshemmender Faktoren (z.B. wird das Wachstum des Körpers durch exzessive sexuelle Betätigung – besonders in der Jugend – und mentale Leiden wie Kummer, Trauer etc. gehemmt)

6.5. Faktoren, die die Zunahme von Stärke fördern

Folgende Faktoren fördern die Zunahme von Stärke: Geburt in einem Land, an einem Ort, wo Leute natürlicherweise stark sind; Geburt zu einer für das Erlangen von Stärke günstigen Zeit; günstige Jahreszeit (angenehmes Klima); Exzellenz von *śukra* und *āśaya* (Ovum und Uterus) der Eltern; Exzellenz von Diät, Körper, *sātmya* und Geist; Gunst der Natur; Körperübungen und Heiterkeit.

6.6. Die Transformation der Nahrung im Körper

Folgende Faktoren sind verantwortlich für die Transformation der Nahrung im Körper: 1. *pitta* (Hitze), 2. *vāta*, 3. Feuchtigkeit, 4. Fettigkeit, 5. Zeit und 6. rechter Gebrauch der Nahrung.² Hitze verdaut die Nahrung; *vāyu* transportiert sie zum Sitz *agnis* und stimuliert *agni* für die Verdauung; Feuchtigkeit lockert die Speise; Fettigkeit macht sie weich; die Zeit bringt den Prozess der Verdauung zur Reife und die Methode der Ernährung sorgt für das Gleichgewicht der *dhātus*.³

Beim Prozess der Transformation werden die Komponenten der Nahrung in *dhātus* umgewandelt; die Attribute der *dhātus* werden von homologen Attributen der Nahrung ernährt.⁴ Wenn die Eigenschaften der Nahrung den Attributen der *dhātus* entgegengesetzt sind, sind Abmagerung, Schwächung, Krankheit oder Zerstörung des Körpers die Folge; das gleiche gilt für antagonistische Nahrung.

²Siehe Sū. 7.10: „Die Methode der Ernährung“

³Von den sechs Faktoren ist *pitta* direkt beteiligt am Verdauungsprozess, während die anderen Faktoren indirekt beteiligt sind. Details des Vorgangs der Verdauung und des Metabolismus werden in *Cikitsasthānam* im Kapitel über „*grahāṇī-roga*“ beschrieben

⁴Beispiel: Substanzen, die die Eigenschaft *kathina* (hart) besitzen, ernähren *asthi-dhātu* etc., Substanzen mit der Eigenschaft *drava* (flüssig) ernähren *rakta* etc.

6.7. Zwei Kategorien von Körperkomponenten

Die Komponenten des Körpers lassen sich in zwei Kategorien unterteilen: *prasāda* (reine Substanzen) und *mala* (Unreinheiten; Abfallprodukte). *Mala* sind Substanzen, die Störungen im Körper verursachen, wenn sie nicht ausgeschieden werden. Dazu zählen Exkrete, die aus Augen, Ohren und Nase ausgeschieden werden; Eiter; überreife *dhātu*-Elemente (Hautschuppen, Blut, Muskelzellen etc.); vermehrte und angesammelte *doṣas* nach ihrem Reifezustand und andere Substanzen, die Störungen oder Zerstörung des Körpers verursachen, wenn sie im Körper zurückgehalten werden. Alle anderen Elemente sind *prasāda*. Sie werden in sieben Kategorien (*rasa*, *rakta*, *māmsa* etc.) mit zwanzig Attributen (*laghu*, *snigdha*, *śīta* etc.) unterteilt.

6.8. Schlussbemerkung

Vāta, *pitta* und *kapha* erzeugen Morbidität in den *dhātus*, wenn sie gestört sind. Das ist ihre Natur. Die Merkmale gestörter *doṣas* und *dhātus* sind in [Sū. 6: „Störungen im System“](#) beschrieben worden. Im Normalzustand erhalten *vāta*, *pitta* und *kapha* die Gesundheit des Individuums. Deshalb sollte ein weiser Mensch sich bemühen, sie im Normalzustand zu halten.

Der Arzt, der den ganzen Körper mit all seinen Aspekten kennt, ist der Kenner des

Āyurveda, der das Glück der Welt fördern kann.

7. Aufzählung der Körperteile

Ātreya Ṛṣi beginnt seine Aufzählung der Körperteile für das Verständnis des Körpers mit der Haut. Es gibt sechs Schichten der Haut. Die äußerste Schicht wird *udakadharā* genannt. Sie enthält wässrige Substanzen oder Lymphe. Die zweite Schicht enthält Blutkapillaren und wird *asragdharā* genannt. Die dritte Schicht ist der Ort, wo sich *sidhma* und *kilāsa* (Dermatose und Leukoderma) manifestieren. In der vierten Schicht haben die Manifestation von *dadru* (Ringelflechte, engl. „ringworm“) und *kuṣṭha* ihren Ursprung. Die fünfte Schicht ist der Ursprung und Sitz von *alajī* (Beule) und *vidradhi* (Abszess). Und die sechste Schicht ist jene, wo schwer zu heilende, schwarz-rote Beulen an Gelenken ihre Wurzeln haben. Wird diese Schicht herausgeschnitten, beginnt der Mensch zu zittern und wird bewusstlos.

Der Körper wird in 6 Hauptteile (*aṅgas*) unterteilt – zwei obere Glieder, zwei untere Glieder, Kopf (inklusive Hals) und Rumpf.

Zusammen mit den Zähnen und Nägeln gibt es 360 Knochen im Körper.¹

¹Die Nägel werden hier dazu gezählt, wegen ihrer knochengleichen Struktur. Sie sind jedoch nicht

Teil VI.

Indriyasthānam

Zeichen des nahenden Todes

Indriyasthānam beschäftigt sich in zwölf Kapiteln mit den Zeichen des nahenden Todes. Kapitel 1 beginnt mit einer Aufzählung aller Faktoren, die von einem Arzt examiniert werden müssen, wenn er die verbleibende Lebensspanne eines Patienten bestimmen will. Sie werden in den nachfolgenden Kapiteln im Detail behandelt. In Kapitel 1 werden außerdem beschrieben: verschiedene Faktoren, die *prakṛti* (Normalität) bestimmen, verschiedene Arten von *vikṛti* (Morbidity) und normale und abnormale Hautfarbe und Stimme.

1. Faktoren zur Bestimmung der verbleibenden Lebensspanne

Folgende Faktoren sollten von einem Arzt, der über die verbleibende Lebensspanne eines Patienten Aufschluss erhalten möchte, mittels *pratyakṣa*, *anumāna* und *āptopadeśa* (*śāstra*) untersucht werden: Hautfarbe, Stimme, Geruch, Geschmack, Berührung, Augen, Ohren, Nase, Zunge, Haut, Geist, Intelligenz, Verlangen, Sauberkeit, Verhalten, Gedächtnis, Betragen, Gesichtsausdruck, Morbidität, Stärke, Normalität, Trockenheit und Rauheit, Grad der Schwäche, Müdigkeit, Beginn der Erkrankung, Schweregrad der Krankheit, Diät, Verdauung, Aktivität, Manifestation der Krankheit, Behandlung, Fehlbehandlung, Verschwinden der Krankheit, Prodrome, charakteristische Merkmale der Krankheit, Schmerzen, Komplikationen, Schatten, Aura, Träume, Bote, schlechte Omen, die sich dem Arzt auf dem Weg zum Haus des Patienten zeigen, schlechte Omen beim oder im Haus des Patienten, Verordnung der Therapie und Effekt von Therapie und Medizin.

Die meisten dieser Faktoren beziehen sich auf den Patienten. Sie können durch direkte Wahrnehmung hinsichtlich ihrer Natur, d.h. ihrer Normalität oder Morbidität,

examiniert werden. Die Faktoren, die sich nicht direkt auf den Patienten beziehen, sollten mittels *śāstra* und Logik untersucht werden.

Prakṛti, die Natur eines Individuums, d.h. seine normale Konstitution, wird durch die Faktoren Geburt (soziales Milieu), Familie (familiäres Umfeld), Ort (Land, Wohnort), Zeit (*yuga*), Alter (Lebensstadium) und Individualität bestimmt. *Vikṛti*, der Zustand der Morbidität, kann dreifach unterteilt werden in: 1. *lakṣaṇanimittā* (körperliche Zeichen), 2. *lakṣyanimittā* (verursacht durch ätiologische Faktoren) und 3. *ni-mittānurūpa* (verursacht durch Faktoren, die den ätiologischen Faktoren ähneln). Bestimmte Körperzeichen sind das Resultat von Handlungen, die im letzten Leben ausgeführt wurden. Sie können zu gegebener Zeit Morbidität verursachen in einem sekundären Sinne. Was die Morbidität tatsächlich verursacht, ist das *karman* der Person und die Körperzeichen sind die Indikatoren der Morbidität. Die ätiologischen Faktoren für *lakṣyanimittā* werden in *Nidānasthānam*, der Sektion über Diagnostik, ausführlich beschrieben. Die dritte Art von Morbidität wird durch Faktoren verursacht, die zwar nicht ätiologischer Natur sind, den ätiologischen Faktoren aber ähneln in ihrem Effekt. *Nimittānurūpa* manifestiert sich faktisch ohne Grund und indiziert die verbleibende Lebensspanne und den nahenden Tod als Resultat des Ablaufens oder besser gesagt Auslaufens der Lebenszeit. Dieses Wissen über solche unnatürlichen Zustände und Zeichen ist für einen Arzt äußerst nützlich, insbesondere wenn es keine andere Möglichkeit gibt, die Lebensspanne eines Patienten zu bestimmen.

Teil VII.

Cikitsāsthānam

Therapeutik

In *Cikitsāsthānam* beschreibt Punarvasu Ātreya in 30 Kapiteln Ursachen, Symptome und Therapie der wichtigsten und häufigsten Krankheiten.

Cikitsa (das, was Störungen beseitigt), *vyādhihara* (Zerstörer von Krankheiten), *pathya* (heilsam, gesundheitsfördernd), *sādhana* (Instrument der Ausführung), *auśadha* (das, was aus Pflanzen zubereitet ist), *prāyaścitta* (Sühne, Buße), *praśamana* (Besänftigung), *prakṛtisthāpana* (das, was der Genesung dient), *hita* (heilsam) – dies sind Synonyme für *bheṣaja* (Therapie).

Bheṣaja wird zweifach unterteilt in: (1) das, was Stärke und Immunität im Gesunden fördert und (2) das, was Störungen beseitigt.

Abheṣaja (Nicht-Therapie – der krankhafte Zustand) ist ebenfalls von zweifacher Art: (1) *bādhana* (akut) und (2) *sānubādhana* (chronisch).

Therapie, die Stärke und Immunität fördert, ist hauptsächlich in *vṛṣya* (aphrodisiakische Therapie) und *rasāyana* (stärkende Therapie) enthalten, während die Therapie der zweiten Gruppe hauptsächlich für die Beseitigung von Krankheiten angewandt wird. Beide Therapie-Arten erfüllen beide Funktionen (Förderung von Stärke und Immunität und Beseitigung von Krankheiten), werden jedoch spezifisch angewandt.

1. Rasāyana (VERJÜNGUNGSTHERAPIE)

Kapitel I der *Cikitsā*-Sektion behandelt die Therapie zur Verjüngung und zur Förderung der Vitalität. Es ist in vier Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt definiert die *rasāyana*-Therapie und beschreibt Zubereitungen auf der Basis von Harītakī und Āmalakī, zwei der wichtigsten Heilpflanzen des *Āyurveda*. Der zweite Abschnitt beginnt mit der Nennung von Ursachen der Morbidität, behandelt *rasāyana* in Bezug auf *Āmalaka-ghṛta*, *Āmalakāvaleha*, *Āmalaka-cūrṇa*, *Vidaṅgāvaleha*, Nāgabalā, Balā und beschreibt zehn Arten der Anwendung von Bhallātaka. Der dritte Abschnitt beschreibt Intellekt-fördernde *rasāyana*-Drogen und sechzehn *rasāyana*-Präparate auf der Basis von Eisen, Triphalā, *śilājatu*, handgepflückten Āmalakī-Früchten und frischen Pippalī-Früchten. Im letzten Abschnitt werden himmlische oder heilige Pflanzen (wie z.B. Soma), die an ganz besonderen Stellen im Himalaya wachsen, und von Indra auf der Basis dieser Pflanzen überlieferte Rezepte, beschrieben. Außerdem beschreibt der Autor das *rasāyana* des Verhaltens, nennt die Pflichten des Patienten und des Arztes und preist die *Aśvins*, die beiden Ärzte der *devas*.

1.1. Definition und Früchte der Rasāyana-Therapie

Durch *rasāyana* erlangt man Langlebigkeit, hervorragendes Gedächtnis und Intelligenz, Freiheit von Störungen, Jugendlichkeit, exzellente Ausstrahlung und Stimme, optimale Stärke des Körpers und der Sinne, Erfolg, Achtung und Brillanz. *Rasāyana* bedeutet der Weg oder die Methode, wie man exzellenten *rasa* etc. (*dhātus*) erhält.

Am Schluss des ersten Abschnitts über *rasāyana*-Therapie heißt es, dass jemand, der *rasāyana* richtig anwendet, nicht nur ein langes Leben etc. erlangt, sondern auch den Status der himmlischen Weisen (*devarṣis*) und letztendlich Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod).

1.2. Vorbereitung und Ausführung der Rasāyana-Therapie

Es gibt zwei Rasāyana-Methoden – *kutīprāveśika* (indoor) und *vātātāpika* (im Freien ausgeführt). *Kutīprāveśika* wird denjenigen empfohlen, die frei sind von Krankheiten, die befähigt, weise, selbstbeherrscht und wohlhabend sind und sich Zeit nehmen können. Alle anderen können die zweite Methode befolgen. Die erste Methode ist besser, aber schwieriger durchzuführen. Wenn während *rasāyana* Komplikationen auftreten sollten, wird die Therapie abgebrochen. Für *kutīprāveśika* sollte eine Hütte an einem glückverheißenden Platz an einem Ort, wo *brāhmaṇas*, Heilige, Ärzte (*vaidyas*) und

andere ehrbare Personen leben, errichtet werden. Die Wände der Hütte sollten dick sein; sie sollte drei Zimmer und einen kleinen Eingang enthalten, der nach Osten ausgerichtet ist. Unerwünschte Sinnesobjekte wie laute Geräusche sollten nicht in die Hütte eindringen können. Sie sollte komfortabel eingerichtet und mit dem notwendigen Equipment ausgestattet sein und von *vaidyas* und *brāhmaṇas* besucht werden.

An einem glückverheißenden Tag, wenn die Sonne auf ihrem nördlichen Kurs wandert, sollte die Person, welche sich der Rasāyana-Therapie unterziehen will, mit geschorenem Haupt mit Vertrauen und festem Entschluss und tiefem Mitgefühl für alle Lebewesen im Herzen die Hütte betreten, nachdem sie *devas* (Agni, Sūrya etc.) und *brāhmaṇas* verehrt hat. Die Person wird zuerst durch evakuative Maßnahmen gereinigt (nach *snehana* und *svedana*). Dies geschieht, indem der Arzt ihr ein Präparat aus den Pulvern von *harītakī*, *āmalaka*, *guḍa*, *vacā*, *viḍaṅga*, *haridrā*, *pippalī*, *śuṅṭhī* und Steinsalz zusammen mit heißem Wasser zu trinken gibt. Wenn der angesammelte Kot eliminiert ist, sollte der Patient für drei, fünf oder sieben Tage Gerstebrei mit etwas *ghṛta* zu essen bekommen. Danach sollte der Arzt damit beginnen, angemessene, geeignete Rasāyana-Drogen unter Berücksichtigung des Alters, der Konstitution des Patienten und der Eignung zu verabreichen.

1.3. Ursachen der Morbidität des Körpers

Alle Morbiditäten entstehen durch falsche Diät und falsches Verhalten, als da sind die übermäßige Einnahme von saurer, salziger, scharfer, alkalischer Nahrung; Fleisch; Sesam; Sesampaste; Reismehlzubereitungen; gekeimte oder frische Getreidekörner und Leguminosen; antagonistische Nahrung; ungeeignete, raue und die *srotas* blockierende Substanzen; schwere, verrottete und abgestandene Nahrung; unregelmäßige Diät oder die Einnahme von Nahrung bevor die letzte Mahlzeit verdaut ist; Tagesschlaf; übermäßiger Wein-(Alkohol-)genuss; häufiger Geschlechtsverkehr; übermäßige Anstrengung und sportliche Betätigung; Furcht, Gier, Kummer, Verwirrung und Erschöpfung. Aufgrund dieser Faktoren wird das Blut unrein, Muskeln und Gelenke lockern sich, Fett sammelt sich an und verflüssigt sich, *majjā* und *śukra* entwickeln sich nicht richtig und *ojas* schwindet dahin. So verringert sich die Lebensspanne eines Individuums. Es leidet unter Unwohlsein, Depression, Müdigkeit, Schwindel, Mangel an Enthusiasmus, Dyspnoe, Schwäche des Körpers, des Gedächtnisses, des Intellekts und der Ausstrahlung, wird von Krankheit heimgesucht und stirbt vorzeitig. Deshalb sollte man – all diese Defekte in Betracht ziehend – unheilsame Diät und ungesundes Verhalten vermeiden. Und nur dann ist man fit für die Anwendung der *rasāyana*-Therapie.

1.4. Voraussetzungen für den Erfolg der Rasāyana-Therapie

Die Früchte der Rasāyana-Therapie können nicht erlangt werden von einer Person, die sich nicht zuvor dem Prozess der Eliminierung seiner physischen und mentalen Unreinheiten unterzogen hat. Die Drogen, welche Langlebigkeit und Verjüngung schenken, sind nur wirkungsvoll in selbstbeherrschten Personen, die ihren Geist und ihren Körper gereinigt haben. *Rasāyana* sollte nicht angewandt werden bei kranken, lasterhaften und uninteressierten Personen. Die *Caraka-Saṁhitā* nennt außerdem noch die Nichtzweimalgeborenen¹ als Personen, die für die *rasāyana*-Therapie nicht in Frage kommen.

1.5. Die Eigenschaften von Harītakī und Āmalaka

Harītakī besitzt alle *rasas* außer *lavaṇa-rasa*, ist leicht, heiß, karminativ, digestiv, tonisch, Erhalter der Jugendlichkeit, lebensfördernd und gibt den Sinnen Kraft. Es beseitigt *kuṣṭha*, *gulma*, *udāvarta*, Phthisis, Anämie, Hämorrhoiden, *grahaṇī*-Störungen, chronische Fieberzustände, Herzkrankheiten, Diarrhoe, Anorexie, Kopfkrankheiten,

¹Personen, die keine spirituelle Einweihung erhalten haben. In der vedischen Kultur waren dies im Allgemeinen alle *śudras* und einige *vaidyas*. Siehe **Die vedische Kultur**, Kap. 3: „[Das vedische Gesellschaftssystem](#)“

Husten, *prameha*, Milzvergrößerung, Ödeme, Gelbsucht, Erbrechen, Störungen des Gedächtnisses und des Intellekts und andere Krankheiten in kurzer Zeit. Diejenigen, die unter Indigestion leiden, die zuviel raue Nahrung zu sich nehmen, die abgemagert sind durch übermäßigen Geschlechtsverkehr, Weingenuss und die Einnahme giftiger Substanzen, und diejenigen, die unter Hunger, Durst und Hitze leiden, sollten *harītakī* nicht für lange Zeit gebrauchen.

Āmalakī besitzt die gleichen Eigenschaften wie *harītakī*, ist jedoch *śīta* in *vīrya* (während *āmalakī uṣṇa* in *vīrya* ist).

Aufgrund all dieser Attribute von *harītakī* und *āmalakī* sollte man die Früchte der beiden Pflanzen als Nektar (*amṛta*) betrachten. Das Himalaya-Gebirge ist der beste Standort für Heilpflanzen. Deshalb sollte man die Früchte von Bäumen nehmen, die dort wachsen. Sie sollten reif, unverletzt und nicht faul sein und in Sonne, Wind, Wasser und Schatten entsprechend der Jahreszeiten herangereift sein.

Es folgt nun die Beschreibung des Gebrauchs dieser Pflanzen zusammen mit anderen Heilpflanzen.

7. Kuṣṭha cikitsitam (THERAPIE BEI HARTNÄCKIGEN HAUTKRANKHEITEN)

7.1. Ursachen

Ein Opfer von *kuṣṭha* wird, wer gewohnheitsmäßig antagonistische Nahrung, fettige und schwere Substanzen zu sich nimmt; natürliche Dränge – besonders Erbrechen – unterdrückt; sich nach dem Essen übermäßig Körperübungen und intensiver Hitze aussetzt; kalte, heiße und reduzierende Maßnahmen und Diät entgegen den Vorschriften gebraucht; sofort nach intensiver Sonnenbestrahlung kaltes Wasser anwendet; sich Furcht und Überanstrengung aussetzt; kontraindizierte Dinge während *pañcakarma*-Therapie gebraucht; Nahrung während Indigestion und während der Verdauung des vorherigen Mahls zu sich nimmt; übermäßig viel frisches Getreide, Joghurt, Fisch, Salz und saure Substanzen genießt; zuviel schwarze Bohnen, Rettich, Reismehlprodukte, Sesam, Milch und *guḍa* isst; Geschlechtsverkehr während Indigestion ausübt; regelmäßig am Tage schläft; *brāhmaṇas* und *gurus* beleidigt und sündhafte Handlungen ausführt.

Die dadurch gestörten *doṣas* (*vāta* etc.) affektieren Haut, Blut, Muskeln und Lymphe. Dies sind sieben pathogene Faktoren für Lepra und andere Hautkrankheiten, aus denen sieben Arten von *kuṣṭha* und elf Arten anderer Hautkrankheiten entstehen. Kein *kuṣṭha* und keine andere Hautkrankheit wird nur durch einen einzigen *doṣa* verursacht.

7.2. Prodrome

Beeinträchtigung des Berührungssinnes; übermäßige oder keine Perspiration; Veränderung der Hautfarbe; das Erscheinen von Pickeln und Flecken; Juckreiz; stechende Schmerzen; Erschöpfung; exzessive Schmerzen in Wunden, die schlecht heilen; Brennen und Taubheitsgefühl in Gliedmaßen – dies sind die Prodromalsymptome von *kuṣṭha*.

7.3. Charakteristische Merkmale und Symptome

Es gibt 7 *mahākuṣṭhas* (Hauptarten von Lepra bzw. hartnäckigen Hautkrankheiten) und 11 *kṣudrakuṣṭhas* (untergeordnete Arten von Hautkrankheiten).

Die sieben *mahākuṣṭhas* sind: (1) *kāpāla*, (2) *audumbara*, (3) *maṇḍala*, (4) *ṛṣyajihva*,

(5) *puṇḍarīka*, (6) *sidhma* und (7) *kākaṇaka*.

Die elf *kṣudrakuṣṭhas* werden (1) *ekakuṣṭha*, (2) *carmākhyā*, (3) *kiṭima*, (4) *vipādikā*, (5) *alāsaka*, (6) *dadru*, (7) *carmadala*, (8) *pāmā*, (9) *visphoṭaka*, (10) *śatāru* und (11) *vicarīkā* genannt.

7.3.1. Die sieben Hauptarten

(1) **Kāpāla kuṣṭha** ist schwärzlich oder rötlich wie Ton, rau, spröde, dünn und extrem schmerzhaft. Es ist schwer heilbar.

(2) **Audumbara kuṣṭha** ist verbunden mit Brennen, Juckreiz, Schmerzen, Röte, braunen Härchen und ähnelt einer reifen Udumbara-Frucht.

(3) **Maṇḍala kuṣṭha** ist weiß, rot, fest, ausgedehnt, feucht und schwer heilbar.

(4) **Ṛṣyajihva kuṣṭhas** sind rau, innen schwärzlich mit roten Rändern, schmerzhaft und ähneln einer Antilopenzunge.

(5) **Puṇḍarīka kuṣṭha** ist weißlich mit roten Rändern, gewölbt, mit Brennen verbunden und gleicht Lotosblättern.

(6) **Sidhma kuṣṭha** ist weiß, kupferfarben, dünn, sondern bei Reibung staubähnliches Pulver ab, ähnelt Flaschenkürbisblüten und erscheint meistens auf der Brust.

(7) **Kākaṇaka kuṣṭha** ähnelt Guñja-Samen in der Farbe, sondert keine Exkrete ab, ist extrem schmerzhaft und ist unheilbar.

Bei *kāpāla kuṣṭha* dominiert *vāta*, bei *maṇḍala kuṣṭha kapha*, bei *audumbara pitta* und bei *kākaṇaka* sind alle drei *doṣas* gleichermaßen beeinträchtigt.

Rṣyajihva, *puṇḍarīka* und *sidhma kuṣṭha* werden verursacht durch Dominanz von *vāta-pitta*, *kapha-pitta* und *vāta-kapha* resp.

7.3.2. Die elf untergeordneten Hautkrankheiten

(1) **Ekakuṣṭha** ist ausgedehnt, sondern keine Exkrete ab und ähnelt Fischeschuppen.

(2) **Carmākhyā** ist dick wie Elefantenhaut.

(3) **Kiṭima** ist schwärzlich, spröde und rau wie ein Korn.

Bei (4) **vipādikā** reißen Hände und Füße mit starken Schmerzen.

(5) **Alasaka** ist bedeckt mit roten, juckenden Pickeln.

Bei (6) **Dadru** ist die Haut erhaben, gerötet, juckend und mit Pickeln bedeckt.

(7) **Carmadala** ist rot, schmerzhaft, juckend, erhaben, weich und sondert Flocken ab.

(8) **Pāmā** besteht aus weißen, rötlichen und schwärzlichen Pickeln und juckt extrem.

(9) **Viṣphoṭa** ist weiß und rötlich mit dünnen Erhebungen.

(10) **Śatāru** ist rot oder schwärzlich, verbunden mit Schmerzen und Brennen und besteht aus zahlreichen Beulen.

(11) **Vicarcikā** besteht aus schwärzlichen, juckenden Pickeln und sondert viel Exkret ab.

7.3.3. Dominanz der doṣas in den kuṣṭha-Arten

Bei allen Arten von *kuṣṭha* sind alle drei *doṣas* gestört, wobei ein oder zwei *doṣas* dominant oder die drei *doṣas* gleichermaßen gestört sind.

kuṣṭhas	doṣas
<i>Kāpāla</i>	<i>vāta</i>
<i>Audumbara</i>	<i>pitta</i>
<i>Vicarcikā, maṇḍala</i>	<i>kapha</i>
<i>Carmākhyā, ekakuṣṭha, kiṭima, vipādikā, sidhma, alasaka</i>	<i>vāta-kapha</i>
<i>Ṛṣyajihva</i>	<i>vāta-pitta</i>
<i>Pāmā, śatāru, visphoṭa, dadru, puṇḍarīka, carmadala</i>	<i>pitta-kapha</i>
<i>Kākaṇaka</i>	<i>vata-pitta-kapha</i>

kuṣṭhas

doṣas

Tabelle 7.1.: Dominanz der *doṣas* in *kuṣṭhas*

7.3.4. Symptome der doṣas

Doṣas werden durch die spezifische kuṣṭha-Art erkannt und umgekehrt. In ähnlicher Weise kann man vom Typ auf die verursachenden Faktoren schließen und umgekehrt.

Rauheit, stechende und andere Schmerzen, Abmagerung, Zusammenziehung, Ausdehnung, Härte, Sprödigkeit, Gänsehaut, schwärzliche und rötliche Farben – dies sind vāta-Symptome in kuṣṭha.

Hitze, Röte, Absonderung, Eiterung, fleischiger Geruch, Feuchtigkeit, Abfallen von Gewebeteilen – dies sind Symptome von pitta.

Blässe, Kälte, Jucken, Stabilität, Fettigkeit, Hervortreten und Wurmbefall sind kapha-Symptome in kuṣṭha.

Ein Patient, der alle Symptome, Schwäche, Durst, Brennen, Appetitlosigkeit und Wurmbefall zeigt, sollte zurückgewiesen werden. Kuṣṭha-Arten, die dominant sind in vāta-kapha oder in nur einem doṣa, sind nicht schwer zu behandeln, während jene mit Dominanz von vāta-pitta schwer zu behandeln sind.

7.4. Therapie

Der Arzt sollte *kuṣṭhas* entsprechend Dominanz der involvierten *doṣas* behandeln, die sich aus den Merkmalen und Symptomen erkennen lassen. Anfangs sollte der oder die dominante(n) *doṣa(s)* besänftigt werden und danach die sekundär gestörten *doṣas*.

7.4.1. Diät

Leichte Getreide und bittere Gemüse sind heilsam bei *kuṣṭhas*. Nahrungsmittel und *ghṛtas* sollten mit *bhallātaka*, *triphalā* und *nimba* eingenommen werden. Altes Getreide, Fleisch von wilden Tieren, Mungbohnen und *paṭola* werden ebenfalls empfohlen. Kontraindiziert sind schwere und saure Speisen, Milch, Joghurt, Fisch, Sesam und *guḍa*.

7.4.2. Therapie entsprechend der Dominanz der *doṣas*

Bei Dominanz von *vāta* wird Einnahme von *ghṛta* empfohlen, bei *kapha* Emesis und bei *pitta* Purgation gefolgt von Aderlass. Rezepte dafür werden in *Kalpasthānam* beschrieben. Ein *kuṣṭha*-Patient mit vielen *doṣas* sollte öfters evakuativen Therapien unterzogen werden bei Berücksichtigung seiner Stärke, denn bei exzessiver Elimination

von *doṣas* zerstört *vāyu* den Körper eines schwachen Patienten in kurzer Zeit. Nach Entleerung des Darms und Aderlass ist Einnahme von *ghṛta* vorgeschrieben, denn bei schwachen Patienten nimmt nach Purgation etc. *vāyu* schnell überhand.

In *kuṣṭhas* der oberen Körperteile, wenn das Herz durch *doṣas* affektiert ist, sollte Emesis mit *indrayava*, *madanaphala*, *madhuka* und *paṭola* vermischt mit Nimba-Saft angewandt werden. *Śītarasa*, *pakvarasa* (Essigarten), Honig und *madhuka* werden für Emesis empfohlen und *trivṛtā*, *dantī* und *triphalā* aufgelöst in *sauvīraka*, *tuṣodaka* (Essigarten), *āsavas* und *sīdhus* (vergorene Getränke) für Purgation. Entsprechend dem Effekt der Purgation sollte der Patient danach *āsthāpana*-Enema zubereitet aus *dāruharidrā*, *bṛhati*, *uśīra*, *paṭola*, *nimba*, *madana*, *āragvadha*, *indriyava* und *musta* vermischt mit öligen Substanzen erhalten. Nach Purgation und *āsthāpana* sollte bei einem Patienten mit erregtem *vāta*, falls notwendig, *anuvāsana*-Enema mit *madana*, *madhuka*, *nimba*, *kuṭaja* und *paṭola* angewandt werden. Ein Schnupfmittel zubereitet aus *saindhava*, *dantī*, *marica*, *pippalī*, *karañja* und *vidaṅga* beseitigt Würmer, *kuṣṭha* und *kapha*-Störungen. Therapeutisches Rauchen beseitigt Würmer, *kuṣṭha* und *kilāsa*, die im Kopf lokalisiert sind.

Erkrankte Stellen, die hart und fleckig sind, sollten fomentiert und anschließend mit einer Bürste abgerieben werden. In dieser Weise wird die Morbidität des Blutes beseitigt. Solche Stellen können auch ausgekratzt werden mit einem scharfen Instrument. Im Fall von untergeordneten *kuṣṭha*-Arten können Blutegel für die Beseitigung unreinen Blutes an den erkrankten Stellen angesetzt werden. Medikamente, die äu-

ßerlich angewandt werden, zeigen schnell Wirkung, wenn die Unreinheit des Blutes eliminiert und somit der Sitz der Morbidität zerstört ist.

In Fällen, wo chirurgische Maßnahmen ungeeignet und die morbiden Stellen taub sind, sollte Alkali nach der Eliminierung von Blut und *doṣas* angewandt werden. Wenn die Stellen steinhart, rau, stabil, alt und taub sind, sollte der Patient angewiesen werden, Antigift-Drogen zu nehmen und dann sollten die morbiden Stellen mit Gift gefolgt von Antigift bestrichen werden. Lepraflecken, die steif, extrem taub, ohne Absonderung und Juckreiz sind, sollten mit einer Bürste aus Dantī, Trivrta, Karavīra oder Karañja, oder Blättern von Jātī, Arka oder Nimba, oder einem Instrument, oder mit trockenem Kuhdung abgerieben werden vor dem Bestreichen mit dem Gift.

Bei *pittaja kuṣṭha* sollten die Maßnahmen, welche für *vātaja kuṣṭha* vorgeschrieben sind – besonders Elimination von *kapha*, *pitta* und unreinem Blut – und Besänftigung mit bitteren und herben Drogen angewandt werden. *Ghrta* verarbeitet mit bitteren Substanzen und andere externe und interne Maßnahmen, die *raktapitta* beseitigen, sollten gleichfalls bei *pittaja kuṣṭha* zur Anwendung kommen.

7.4.3. Medikamente zum Einnehmen

Dāruharidrā oder *rasāñjana* mit Kuhurin genommen beseitigen *kuṣṭha*, ebenso *hari-takī* vermischt mit *trikaṭu*, *guḍa* und Tila-Öl, wenn sie einen Monat lang genommen

werden.

Der Gebrauch frischer Butter zusammen mit Jātī-Saft vermischt mit Honig oder *mākṣika dhātu* (Kupferpyrit) zusammen mit Kuhurin genommen beseitigt die siebzehn heilbaren Arten *kuṣṭha*. Jātī-Saft kann auch mit *śilājatu* oder *yogarāja* vermischt werden. Diese Mischungen gelten als Panacea.

Aus je 320 g Khadira-Hartholz und *devadāru* wird ein Dekokt hergestellt und mit 640 g Honig, 640 g Kandiszucker, 320 g *lohabhasma*, je 10 g *triphālā*, *elā*, *tvak*, *marica*, *patra* und *nāgakeśara* vermischt einen Monat lang in einem eisernen Topf aufbewahrt. Dieses *madhvāsava* beseitigt *kuṣṭha* und *kilāsa*.

Āsava hergestellt aus *triphālā* und *guḍa* und vermischt mit *citraka*, *kramuka*, *daśamūla*, *dantī*, *tvak* und Honig beseitigt *kuṣṭha*-Störungen.

7.4.4. Pasten

Aus dem Pulver von *elā*, *dāruharidrā*, *śatapuṣpā*, *kuṣṭha*, *citraka*, *viḍaṅga*, *rasāñjana* und *harītakī* wird eine gute Paste für *kuṣṭha* hergestellt.

Die Paste aus *māmsī*, *marica*, *haridrā*, *tagara*, *snuhī*, Salz, Kuhurin, Galle und Palāśa-Alkali beseitigt *kuṣṭha*.

Eine Paste hergestellt aus Godhā-Saft vermischt mit Salz und Kuhurin und *devadāru*

beseitigt *maṇḍala kuṣṭha*.

Aus der Rinde von Śīrīṣa, den Blüten der Baumwollpflanze, den Blättern von Āragvadha und Kākamācī lassen sich vier Arten von *kuṣṭha* beseitigenden Pasten herstellen.

7.4.5. Salben, Öle und ghr̥tas

Viḍaṅga-Öl verarbeitet mit Kuhurin, *citraka* und Karavīra-Saft ist ein erprobtes Heilmittel für *kuṣṭha*. Es ist als **śvetakaravirādyā taila** bekannt.

Kuṣṭha, *marica*, *kāsīsa* und Tamāla-Blätter sollten mit Öl vermischt eine Woche in einem Kupfergefäß aufbewahrt werden. Wenn das gefilterte Öl einen Monat lang auf kranke Stellen aufgetragen wird mit nachfolgendem Sonnenbad, wird der Körper frei von *sidhma* und Leukoderma. Während dieser Zeit sollte kein Bad genommen werden.

Öl von Sarṣapa, Karañja, Kośātakī, Ingudī und auch Khadira-Hartholz sind nützlich bei *kuṣṭhas*.

Bei *kuṣṭhas* mit Brennen sollten bittere *ghr̥tas* und Öle verarbeitet mit *candana*, *madhuka* und *utpala* angewandt werden.

Vāsa und *triphalā*, *bṛhatī*, *uśīra*, *paṭola*, *sārivā* und *rohiṇī* werden in Form von Dekokten, Pasten, Bädern und Salben bei *kuṣṭhas* empfohlen.

Je 20 g *nimba*, *paṭola*, *dāruharidrā*, *durālabhā*, *tiktaroḥiṇī*, *triphalā*, *parpaṭaka*

und *trāyamāṇā* sollten in 2,5 l Wasser gekocht werden. Wenn die Flüssigkeit auf ein Achtel heruntergekocht ist, sollte eine Paste aus je 5 g *candana*, *kirātatikta*, *pippalī*, *trāyamāṇā*, *mustaka* und *indrayava* hinzugegeben werden und das Ganze anschließend mit 240 g *ghṛta* verkocht werden. Die Einnahme dieses **tiktaṣaṭpalaka ghṛta** genannten Präparats beseitigt *kuṣṭha*, *gulma*, *grahāṇiroga*, *visarpa*, Beulen, Juckreiz, Anämie, Hämorrhoiden, Ödeme, Narkose und Drüsenschwellungen.

Das berühmte Präparat **mahātiktaka ghṛta** wird aus bitteren Pflanzen wie Saptaparṇa, Pratiṣā, Āragvadha, Tiktarohiṇī, Pāṭhā, Musta, Uśīra, Triphala, Paṭola, Nimba etc., die zu einer Paste verarbeitet wurden, hergestellt. Diese Paste wird mit der doppelten Menge *ghṛta* und der achtfachen Menge Wasser und Āmalakī-Saft gekocht. Das so prozessierte *ghṛta* beseitigt rasch *kuṣṭhas* dominant in *raktapitta*, Erysipele, Herzkrankheiten, Beulen, Menorrhagie, Juckreiz, *pāṇḍuroga*, *vātarakta*, *unmāda*, *amlapitta*, *gulma*, blutende Hämorrhoiden und hartnäckige Krankheiten, bei denen andere Medikamente erfolglos blieben, wenn es entsprechend Zeit, Stärke etc. genommen wird.

7.4.6. Rezepte für Einnahme und äußere Anwendung

Wenn Körperteile abfallen, Lymphe absondern und von Würmern zerfressen werden, sollte Kuhurin zusammen mit *nimba* und *viḍaṅga* in Form von Bädern, Einnahme und

Bepinselung verordnet werden.

In der gleichen Weise können *vāsā*, *khadira*, *nimba*, *saptaparṇa*, *karavīra*, *karañja* und *kuṭaja* vermischt mit Kuhurin verwendet werden.

Viḍaṅga und *khadira* übertreffen alle anderen Drogen in ihrem anthelmintischen und leprotischen Effekt. Sie können innerlich und äußerlich (Besprengung, Fumigation, Salbung) angewandt werden.

Cakramarda, *viḍaṅga*, *haridrā*, *dāruharidrā*, *āragvadha* zusammen mit *pippalī* und *kuṣṭha* sind exzellente Beseitiger von *kuṣṭha*.

7.5. Kilāsa (Leukoderma)

Kilāsa ist meistens *tridoṣaja* bedingt und in drei Arten bekannt: *dāruṇa*, *aruṇa* und *śvitra*. Die erkrankten Stellen sind rot, kupferfarben und weiß und die Morbidität ist lokalisiert in *rakta*, *māmsa* und *medas* resp. *Kilāsa* (Flecken) ohne fest abgegrenzte Ränder, ausgedehnt, mit roten Härchen und seit vielen Jahren manifestiert ist unheilbar.

Undankbarkeit, Lüge, Verachtung der Götter, Beleidigung von *gurus*, sündhafte Handlungen¹ in diesem oder im vergangenen Leben und ungeeignete, inkompatible

¹Handlungen wider die göttliche Ordnung

Nahrung sind die Ursache von *kilāsa*.

In seltenen Fällen mag ein Patient, dessen Sünden (die die Ursache seiner Krankheit bilden) fast abgetragen sind, durch Aderlass, *rūkṣana*, Reinigungstherapien und die Einnahme von geröstetem Getreidemehl von *kilāsa* befreit werden. Ansonsten werden Mittel empfohlen, die für *kuṣṭha* heilsam sind.

25. Dvivraṇīya cikitsitam (THERAPIE BEI 2 ARTEN VON WUNDEN)

25.1. Ursachen und Symptome der 2 Arten von Wunden

Es gibt zwei Arten von Wunden – innere und äußere. Innere Wunden werden durch *doṣas* verursacht und äußere durch exogene Faktoren wie Verletzung durch Nägel, Bisse von Tieren, Sturz, Kontakt mit Giften, Feuer, Waffen etc.

Äußere Wunden werden mittels Antigift-Pasten, *mantras* etc. entsprechend Ätiologie und Symptomen behandelt. Wenn sie nicht heilen und wenn äußere Wunden auch innere Faktoren als Ursache haben, sollten sie wie innere Wunden entsprechend Dominanz der *doṣas* behandelt werden.

Vāta, *pitta* und *kapha* angeregt und gestört durch entsprechende Faktoren lokalisieren sich in externen Passagen und erzeugen innere Wunden.

Durch *vāta* verursachte Wunden sind steif, hart, schwärzlich und mit stechenden, pochenden, quälenden Schmerzen verbunden. Sie sollten mit Sättigung, Einnahme

fettiger/befeuchtender Substanzen, öliger Fomentation und Umschlägen, Salben und Besprengung behandelt werden.

Paittika-Wunden äußern sich durch Durst, Fieber, Schwitzen, Brennen, Verwirrung, Unreinheiten, Ziehen, fauligem Geruch und Eiter. Sie sollten mit Salben und Besprengung mit kalten, süßen, bitteren Drogen, Purgation und Einnahme von *ghṛta* behandelt werden.

Kaphaja-Wunden sind schleimig, feucht, fettig, blass in der Farbe, haben wenig Absonderung und sind mit milden Schmerzen verbunden. Sie werden mit Salben und Besprengung mit herben, scharfen, rauen und heißen Drogen, *lañghana* und digestiven Maßnahmen behandelt.

25.2. Weitere Klassifizierung der 2 Arten von Wunden

Die beiden Arten von Wunden können auf der Basis bestimmter Merkmale in 20 Typen unterteilt werden. Ihre Examination ist dreifach, defektive Wunden gibt es 12 an der Zahl, Lokationen 8, Absonderungen 14 Arten, Komplikationen 16, Defekte entsprechend ätiologischer Faktoren 24 und therapeutische Maßnahmen 36.

Die 20 Typen sind: (1) einschneidbar, (2) nicht einschneidbar, (3) defekt, (4) nicht defekt, (5) in *marmas* lokalisiert, (6) nicht in *marmas* lokalisiert, (7) geschlossen,

(8) offen, (9) ernsthaft, (10) nicht ernsthaft, (11) eiternd, (12) nicht eiternd, (13) vergiftet, (14) nicht vergiftet, (15) uneben lokalisiert, (16) eben lokalisiert, (17) faltig, (18) nicht faltig, (19) erhoben, (20) eingedrückt.

Die Examination der Wunden ist dreifach: (1) durch Betrachten, (2) Betasten und (3) Befragen. Alter, Farbe, Körperteile und Sinnesorgane werden durch Betrachten examiniert; Ätiologie, Schmerzen, Zuträglichkeit und Kraft der Verdauung durch Befragen des Patienten und Weichheit, Kälte, Härte, Hitze etc. der Wunden durch Betasten.

12 Arten defekter Wunden sind: (1) weiß, (2) niedergedrückte Passage, (3) große Passage, (4) gräulich, (5) blau, (6) schwärzlich, (7) bedeckt mit vielen Beulen, (8) rot, (9) schwarz, (10) sehr faulig, (11) nichtheilend und (12) flaschenhalsförmig.

8 Lokationen von Wunden sind: (1) *rakta*, (2) *māmsa*, (3) *medas*, (4) *asthi*, (5) *marmas*, (6) Haut, (7) Adern und (8) Eingeweide.

8 Arten von Gerüchen von Wunden sind: Geruch nach (1) Öl, (2) Blut, (3) Muskel- fett, (4) *ghṛta*, (5) Kadaver, (6) Eiter, (7) säuerlicher und (8) foetider Geruch.

Die 14 Arten von Absonderungen sind: (1) Lymphe, (2) Wasser, (3) Eiter, (4) Blut, (5) gelbe, (6) rötliche, (7) bräunliche, (8) ockerfarbene, (9) blaue, (10) grüne, (11) fettig/feuchte, (12) trockene, (13) weiße und (14) schwärzliche Absonderung.

16 Komplikationen von Wunden sind: (1) Erysipele, (2) Paralyse, (3) Tetanus, (4) mentale Verwirrung, (5) Verrücktheit, (6) Schmerzen in Wunden, (7) Durst, (8) Fie-

ber, (9) Husten, (10) Kieferstarre, (11) Erbrechen, (12) Diarrhoe, (13) Dyspnoe, (14) Zittern, (15) Verschluss oder Verstopfung der Blutgefäße und (16) *hikkā*.

24 Defekte entsprechend ätiologischer Faktoren sind: (1) Feuchtwerden der Sehnen, (2) übermäßige Flüssigkeit in Blutgefäßen, (3) Tiefe der Wunden, (4) Würmer in den Wunden, (5) Brechen der Knochen, (6) Toxine, (7) Mikroorganismen, (8) Ausbreitung, (9) Reiben der Haut, (10) Reiben durch Körperhaare, (11) Kratzen, (12) falsche Bandage, (13) Überanwendung fettiger/feuchter Substanzen, (14) übermäßige Abmagerung durch Überanwendung von Drogen, (15) Indigestion, (16) Überessen, (17) Einnahme unzuträglicher Nahrung, (18) ungeeignete Nahrung, (19) Kummer, (20) Zorn, (21) Tagesschlaf, (22) Körperübungen, (23) Geschlechtsverkehr und (24) Inaktivität. Diese Faktoren behindern Heilung der Wunden.

25.3. Heilbarkeit

Wunden mit viel Unreinheiten sind schwer heilbar aufgrund der Anwesenheit von Absonderung, Geruch, Defekten und Komplikationen.

Wunden werden als leicht heilbar betrachtet, wenn sie in Haut und Muskeln lokalisiert sind; wenn sie noch nicht lange bestehen; wenn keine Komplikationen aufgetreten sind; wenn der Patient jung ist; und wenn der Patient vernünftig ist. Wunden, die einige dieser Eigenschaften nicht besitzen, sind schwer heilbar, Wunden, die keine

dieser Eigenschaften besitzen, sind unheilbar und sollten nicht behandelt werden.

25.4. Sechsendreißig therapeutische Maßnahmen

Zuerst sollte Reinigung durch Emesis, Purgation, chirurgische Operation und Enema entsprechend der Möglichkeiten des Arztes durchgeführt werden, denn Wunden werden schnell besänftigt in Patienten mit gereinigtem Körper.

Für die weitere Behandlung kommen 36 therapeutische Maßnahmen in Frage: (1) abschwellende Maßnahmen, (2-7) 6 Arten chirurgischer Operationen, (8) Pressen, (9) Kühlen, (10) Verbinden, (11) Fomentieren, (12) Besänftigen, (13) Reinigen, (14) Heilen, (15) Sondieren, (16) reinigende Paste, (17) heilende Paste, (18) reinigendes Öl, (19) heilendes Öl, (20-21) 2 Arten von Bedeckung mit Blättern, (22-23) 2 Arten von Bandagen, (24) Diät, (25) Erheben, (26-27) 2 Arten von Kauterisation, (28) Niederdrücken, (29) härtende Fumigation, (30) erweichende Fumigation, (31) härtende Paste, (32) erweichende Paste, (33) Puder, (34) Colorisation, (35) Heilung, (36) Wiederbehaarung.

Wenn der Arzt Entzündung als prodromales Symptom beobachtet, sollte er am Anfang Aderlass anwenden, um die Manifestation von Wunden zu verhindern.

Personen mit viel Unreinheiten sollten gereinigt werden (durch Emesis oder Pur-

gation etc.) und Personen mit wenig Unreinheiten sollten mit *laṅghana*-Maßnahmen behandelt werden. In *vāta* dominante Wunden sollten zuerst mit Dekokten und *ghṛtas* behandelt werden.

Paste aus der Rinde von *nyagrodha*, *udumbara*, *śvattha*, *plakṣa* und *vetasa* vermischt mit *ghṛta* ist ein exzellentes Mittel zur Kühlung bei Entzündung, ebenso eine Mischung aus geröstetem Getreidemehl, *madhuka*, *śarkarā* und *ghṛta*. Nahrung, die kein Brennen verursacht (*pitta*), ist das beste Mittel bei Entzündungen.

Wenn entzündete Wunden durch diese Behandlung nicht verschwinden, sollten Packungen angewandt und die Wunde nach Reifung aufgeschnitten werden.

Warme Packung aus geröstetem Getreide und Öl oder *ghṛta* ist hilfreich für das Ausreifen einer Entzündung.

Eine Mischung aus geröstetem Getreide, Sesamsaat, Linsen, Joghurt, Molke, Salz und *kuṣṭha* wird als Packung empfohlen.

Reifende Entzündung (*vidagha*) wird durch Symptome wie Schmerzen, Brennen, Rötung und stechende Schmerzen erkannt. Wenn die Wunde sich bei Berührung wie ein mit Wasser gefüllter Beutel anfühlt und auf Druck aufbricht, gilt sie als reif.

Linsen, Tauben- und Hahnkot, Palāśa-Alkali, Snuhī-Harz, *guggulu* und *mukūlaka* sind hilfreich für das Aufbrechen reifer Entzündungen bei empfindlichen Patienten, andernfalls sollte chirurgische Operation durchgeführt werden.

Chirurgische Operation ist von sechsfacher Art: (1) Einschneiden, (2) Punktieren, (3) Exzision, (4) Auskratzen, (5) Ritzen und (5) Zusammennähen.

Reife Entzündungen, verwundete und verschlossene Gedärme, Schwellungen, die Fremdkörper enthalten und andere ähnliche Zustände sind einschneidbar.

Reifer *gulma* und *raktaja gulma* und Blutstörungen wie Erysipele, Beulen etc. sind punktierbar.

Hervorgewölbte und harte Wunden, Wunden mit dicken Rändern, Hämorrhoiden etc. und andere Gewächse sollten aufgeschnitten werden.

Leukoderma und andere solcher Hautstörungen können ausgekratzt werden.

Vātarakta, Zysten, Pickel, Schwellungen, rote Flecken, verletzte Stellen sollten angeritzt werden.

Gedärme, Bauch etc., die tiefer Operation unterzogen wurden, sollten genäht werden.

Säckchen- oder beutelartige Wunden mit kleiner Öffnung sollten gepresst werden. Weizen, Linsen, *kalāya* und *masūra* gemahlen und als Paste ohne Fett angewandt sind nützlich für das Pressen von Wunden.

Nyagrodhādi (Nyagrodha-Blätter), *Śālmālī*-Rinde, *Balā*-Wurzel als Paste oder Besprengung angewandt, haben kühlenden Effekt.

Wunden dominant in *raktapitta* sollten gekühlt werden durch Anwendung von *ghṛta*, Milch oder Madhuka-Dekokt.

Platzwunden sollten mit Paste aus Honig und *ghṛta* bestrichen, passend zusammengefügt, dann mit Pulver von *dhātakī* und *lodhra* bestreut und schließlich bandagiert werden. Dadurch werden die Wunden heilen.

Wunden, die trocken, steif, schmerzhaft und dominant in *vāta* sind, sollten fomentiert werden durch die Bolusmethode¹ mit *kṛśara* und *pāyasa*.

Paste aus *balā*, *guḍūcī*, *madhuka*, *pr̥śniparṇī*, *śatāvarī*, *jīvantī*, *śarkarā*, *ghṛta*, Milch, Öl, Bienenwachs wird **sneha śarkarā** genannt. Sie beseitigt Schmerzen.

Gerstemehl, *madhuka* und *tila* vermischt mit *ghṛta* als warme Paste angewandt beseitigt Brennen und Schmerzen.

Bei beutelartigen Wunden mit kleiner Öffnung, reichlich Absonderung und nicht in *marmas* situiert ist Sondierung nützlich. Sondierung ist von zweierlei Art: weich (mit weichen Pflanzenstengeln) und hart (mit eisernen Stäbchen). Wenn die Wunde tief sitzt oder in der Muskulatur, sollten eiserne Stäbchen für die Sondierung genommen werden, andernfalls Pflanzenstengel.

Wunden mit fauligem, abnormalem Geruch, reichlich Absonderung und intensiven Schmerzen sollten als unrein erkannt und folglich mit reinigenden Maßnahmen

¹Siehe [Sūtrasthānam 5.2.6](#)

behandelt werden.

Dekokte von *triphalā*, *khadira*, *daruharidrā*, *balā*, *kuśa*, *nimba*, *nyagrodha* und *badara* sind Reiniger. Sesampaste, Salz, Nimba-Blätter, *haridrā*, *dāruharidrā*, *trivṛt*, *ghṛta*, *madhuka* – dieses Rezept reinigt Wunden.

Wunden, die nicht sehr rot, blass, schwärzlich, schmerzhaft, erhöht und hervorgewölbt sind, sollten als rein und leicht heilbar erkannt werden.

Dekokte von *nyagrodha*, *udumbara*, *aśvattha*, *kadamba*, *plakṣa*, *vetasa*, *karavīra*, *arka* und *kuṭaja* sind Wundheiler.

Sandelholz, Lotosstengel, blaue Wasserlilie, *medā*, *mahāmedā*, *mūrvā*, *lajjālu* und *madhuyaṣṭī* – dieses Rezept heilt Wunden.

Öl verarbeitet mit *prapauṇḍarīka*, *madhuka*, *kākolī*, *kṣīrakākolī*, weißes und rotes Sandelholz ist ein exzellenter Wundheiler, desgleichen Öl verarbeitet mit Dūrvā-Saft oder *kampillaka* oder Dāruharidrā-Rinde.

Bei Wunden dominant in *rakta* und *pitta* können die gleichen Drogen mit *ghṛta* verarbeitet angewandt werden.

Zur Bedeckung von Wunden sollten Blätter von Kadamba, Arjuna, Nimba, Pāṭali, Pippala und Arka verwendet werden.

Bandagen für Wunden sollten aus Pflanzenrinde, Hirschfell oder Leinentuch hergestellt sein.

Der Patient sollte salzige, brennende, saure, scharfe und schwere Nahrung und Getränke und Geschlechtsverkehr vermeiden.

Heilsam für Wunden sind Tagesschlaf und Nahrungsmittel und Getränke, die nicht zu kalt, zu schwer und fettig und nicht brennend sind entsprechend der Natur der Wunde.

Um gesenkte, heruntergedrückte Wunden zu erheben, sollten Drogen der *stan-yajanana-*, *jīvanīya* und *br̥mhanīya*-Gruppen² angewandt werden.

Um Wunden zu senken, niederzudrücken, sollten *guggulu*, *aśmakāsīsa*, Purgative und Tauben- oder Spatzenkot angewandt werden.

Bei exzessiver Hämorrhagie nach Exzisionen, herausschneidbaren Gewächsen, *kaphaja*-Knoten, Zysten, Wunden mit zurückgehaltenem Eiter und Lymphe, tiefen, festen Wunden und nach Amputation von Körperteilen, ist Kauterisation vorgeschrieben.

Der erfahrene Arzt sollte die Stelle mit heißem Bienenwachs, Öl, Fett, *ghṛta*, Honig oder verschiedenen erhitzten Metallstäben kauterisieren.

Tiefe Wunden, in *vāta* dominante Wunden und Wunden in rauen und empfindlichen Personen sollten mit Fett oder Bienenwachs kauterisiert werden, andernfalls sollten Eisenstäbe oder Honig angewandt werden.

Kauterisation sollte nicht angewandt werden bei: Kindern; entkräfteten und alten

²Milchbildung fördernde, vitalisierende und Gewebeaufbau fördernde Drogen

Personen; Schwangeren; schwachen und vergifteten Personen; Personen, die unter Durst, Fieber und *raktapitta* leiden; und bei Wunden in Sehnen und *marmas*, an den Augen und bei leprotischen Wunden.

Der Arzt, der mit Dosis, Zeit und *agni* vertraut ist, mag in Fällen, die für Kauterisation und chirurgische Operation zugänglich sind, Alkali entsprechend Morbidität und Schwere der Erkrankung anwenden.

Wunden erlangen Härte durch Fumigation mit aromatischen Substanzen und Hart-hölzern. Sie werden weich, wenn sie mit *ghṛta*, *majjā* oder Muskelfett fumigiert werden.

Durch Fumigation werden Schmerzen, Absonderung, Geruch, Würmer, Härte und Weichheit von Wunden beseitigt.

Lodhra, *khadira*, *triphalā*, Nyagrodha-Blattknospen und *ghṛta* – dieses Präparat angewandt als Paste macht Wunden weich und locker.

Wunden, die schmerzhaft, hart und steif sind und keine Absonderung haben, sollten häufig mit Gerstemehl vermischt mit *ghṛta* oder mit *pāyasa* aus *Ṣaṣṭika*- und *Śāli*-Reis gekocht mit *jīvanīya*-Drogen und vermischt mit *ghṛta* bestrichen werden.

Durch Pudern der Wunden mit dem Pulver der Rinde von *kakubha*, *udumbara*, *aśvattha*, *lodhra*, *jambū* und *kaṭphala* bildet sich schnell neue Haut.

Realgar, Orpiment, Lack, *māñjiṣṭhā*, *haridrā* und *dāruharidrā* mit Honig und *ghṛta*

vermischt und als Paste angewandt ist ein exzellenter Hautreiniger.

Paste von *loha bhasma*, *triphalā*, *kāsīsa* und Dhātakī-Blüten fördert rasch Dunkel-färbung neugebildeter Haut.

Kālīyaka, *tagara*, *nāgakeśara*, *triphalā*, Eisenpulver, Mango-Samen vermischt mit dem flüssigen Teil von Kuhdung ergibt eine exzellente Paste zur Wiederherstellung normaler Hautfarbe.

Um die Behaarung auf wunden Stellen wiederherzustellen wird die Stelle mit Öl bestrichen und dann mit der Asche von Haaren, Hufen und Hörnern von vierfüßigen Tieren bepudert.

Teil VIII.

Kalpsthānam

Präparate für Emesis und Purgation

In dieser Sektion der *Caraka-Saṁhitā* werden Zubereitung, Anwendung und Effekt der wichtigsten emetischen und purgativen Präparate beschrieben. *Vamana* und *virecana* (Emesis und Purgation) gehören zu *pañcakarma*, den fünf Reinigungstherapien, die eine wichtige Rolle spielen bei der Behandlung verschiedener Störungen.

1. Grundlagen

1.1. Zwei Arten von Evakuation

Die Eliminierung von Unreinheiten aus dem oberen Teil des Körpers durch bestimmte Drogen wird *vamana* (Emesis) genannt, und die Eliminierung aus dem unteren Teil des Körpers wird *virecana* (Purgation) genannt. Beide Methoden gelten als evakuativ, weil sie Unreinheiten aus dem Körper heraustreiben.

Heiße, scharfe, durchdringende und lösende Drogen erreichen aufgrund ihrer Potenz das Herz, zirkulieren in den Blutgefäßen und wirken auf die Masse der Unreinheiten im ganzen Körper, indem sie sie durch ihre feurige Natur verflüssigen und durch Schärfe lösen. Die gelöste Masse fließt im zuvor geölkten Körper wie Honig in einem geölkten Gefäß, erreicht den Magen durch die penetrierende Kraft der Drogen und wird durch *udāna vāyu* aufwärts bewegt. Möglich ist dies durch die Zusammensetzung der Drogen aus *agni* und *vāyu* (*mahābhūtas*) und durch ihre spezifische Potenz für Emesis (*prabhava*). Wenn *jala* und *pṛthivī* in der Droge dominant sind und ihr *prabhava* in Purgation besteht, wird die Masse der Unreinheiten abwärts getrieben. Wenn bei-

de Merkmale in der Droge kombiniert auftreten, werden die Unreinheiten in beide Richtungen bewegt.

1.2. Richtlinien für die Verabreichung von Drogen

In dieser Sektion der Caraka-Saṁhitā werden 600 evakuative Zubereitungen beschrieben – von denen wir aber nur einige nennen wollen – und zwar 355 Emetika auf der Basis von *madanaphala*, *jīmūta*, *ikṣvāku*, *dhāmārgava*, *kuṭaja* und *kṛtavedhana* und 245 Purgativa auf der Basis von *śyāmā*, *trivṛt*, *caturaṅgula*, *tilvaka*, *mahāvṛkṣa*, *saptalā*, *śaṅkhinī*, *dantī* und *dravantī*. Sie sollen dem Arzt als Richtlinie für Verabreichung dienen, da es unzählige Kombinationen von Drogen aufgrund der Verschiedenheit von Ort und Zeit;¹ *rasa*, *vīrya*, *vipāka*, *prabhāva* der Droge; Alter, Stärke, Morbidität und Konstitution des Patienten; Zutraglichkeit, Stadium der Krankheit etc. und Geschmack, Farbe, Geruch etc. von Trägersubstanzen gibt.

Drogen sind am potentesten, wenn sie zur rechten Zeit an exzellenten Orten geerntet, in exzellenten Behältern aufbewahrt werden und exzellente Eigenschaften besitzen.

Es gibt drei Arten von Orten, wo Pflanzen wachsen: trockene Gebiete, feuchte

¹Ort, wo die Pflanze wächst und Zeitpunkt der Reife, der Ernte, der Zubereitung etc.

Gebiete und gemäßigte Gebiete, die weder zu trocken noch zu feucht sind. In trockenen Gebieten wachsen nicht viele Pflanzen. Es gibt dort *kadara*, *khadira*, *asana*, *aśvakarṇa*, *dhava*, *ṭiniśa*, *somavalka*, *badarī*, *tinduka*, *aśvattha*, *vaṭa*, *āmalakī*, *śamī*, *kakubha*, *śimśapā* etc. In diesen Gebieten dominieren *vāta* und *pitta* und sie sind bewohnt von Menschen mit festen und starken Körpern. In feuchten Gebieten dominieren *vāta* und *kapha* und die Körper der Menschen sind im Allgemeinen nicht so fest und stark. Gemäßigte Gebiete enthalten die Merkmale der anderen beiden Arten von Orten.

Für die Zubereitung von medizinischen Präparaten werden Pflanzen empfohlen, die in trockenen und gemäßigten Gebieten wachsen, die zur rechten Zeit Kälte, Sonne (Wärme), Luft und Wasser erhalten haben, die sauber und gerade gewachsen sind auf ungepflügter Erde. Pflanzen, die auf Leichenverbrennungsstätten, heiligen Plätzen, Obstgärten, Versammlungsorten, Tempelstätten, Gräben und unfruchtbaren Böden wachsen, sollten nicht verwendet werden.

Die Pflanzen sollten zeitig gewachsen sein, reif in Geschmack, Potenz, Farbe und Geruch. Sie sollten frisch und unbeschädigt durch Sonne, Feuer, Wasser, Luft und Organismen (z.B. Würmer) sein. Zweige und Blätter sollten während der Regenzeit und im Frühling gesammelt werden, Wurzeln im Sommer oder späten Winter, wenn die Blätter abgefallen oder voll ausgewachsen sind. Rinde, Knollen und Latex sollten im Herbst geerntet werden, Hartholz im frühen Winter und Blüten und Früchte entsprechend ihrer Saison. Der Sammler sollte von gutem Betragen, sauber und wohlwollend

sein, ein weißes Gewand tragen und gefastet und die Götter verehrt haben, bevor er mit dem Sammeln beginnt.

Nach dem Sammeln sollten die Pflanzen in guten Behältern in windfreien und gut belüfteten Räumen aufbewahrt und täglich mit Blumenopferungen etc. verehrt werden. Sie sollten so aufbewahrt werden, dass sie unerreichbar sind für Feuer, Wasser, Rauch, Feuchtigkeit, Staub, Ratten, Insekten und Käfer.

Die evakuativen Drogen sollten mit Wein, *sauvīraka*, *tuṣodaka*, *maireya*, *medaka*, *dhānyāmla*, *phalāmla*, saurer Sahne etc. bei *vāta*; Trauben, Honig, *āmalaka*, *madhuka*, *paraṣaka*, *phāṇita*, Milch etc. bei *pitta* und Honig, Urin und Dekokten etc. bei *kapha* verabreicht werden. Soviel in Kürze, eine Beschreibung der Details entsprechend Droge, Körper, Morbidität, Eignung etc. erfolgt in den nächsten Kapiteln.

2. Emesis

2.1. Madana-Präparate

2.1.1. Sammeln und Aufbewahren der Früchte

Von allen emetischen Drogen werden Madana-Früchte als die beste Droge betrachtet, da sie frei sind von Komplikationen. Sie sollten in der Zeit zwischen Ende Frühling und Anfang Sommer in der *puṣya*-, *aśvini*- oder *mṛgaśiras*-Konstellation während *maitramuhūrta* gesammelt werden und zwar nur Früchte, die reif, unbeschädigt, nicht-grün, von blasser Farbe, frei von Organismen, nicht angefault und nicht von Tieren angebissen sind. Nach dem Waschen sollten sie mit Kuśa-Gras umwickelt und mit frischem Kuhdung bestrichen werden. So präpariert sollten die Früchte acht Tage in Spreu von Gerste, schwarzen Bohnen, Mungbohnen, Śāli-Reis oder Pferdebohnen aufbewahrt werden. Danach – wenn sie weich geworden sind und ein honiggleiches Aroma entwickelt haben – sollten sie herausgenommen und in der Sonne getrocknet werden. Wenn sie trocken sind, sollten ihre pfeffergleichen Samen mit Honig, Sahne, *ghṛta* und Se-

sampaste vermischt und dann getrocknet werden. Zuletzt sollten sie gereinigt in ein irdenes Gefäß gefüllt werden, das an einem Strick aufgehängt wird, unerreichbar für Tiere.

2.1.2. Zubereitung und Verabreichung der Droge

Nachdem der Patient, bei dem *vamana* angewandt werden soll, drei Tage mit *snehana* und *svedana* behandelt worden ist, sollte er in der Nacht vor der Verabreichung der Droge Milch, Sahne, schwarze Bohnen, Sesampaste, Gemüse, etc. erhalten, um *kapha* zu erregen. Am nächsten Tag, wenn die letzte Mahlzeit verdaut ist, sollte er, nachdem er seine Morgenriten (Gebete, Opferungen etc.) vollzogen hat, auf nüchternen Magen eine kleine Menge *ghṛta* mit *peyā* nehmen. Der Arzt sollte die Droge in folgenderweise zubereiten: am Abend vor der Verabreichung eine geschlossene Faust Madanaphala-Samen nehmen, sie zerstampfen und mit einem Dekokt von *yaṣṭīmadhu*, *kovidāra*, *karbudāra*, *nīpa*, *vidula*, *bimbī*, *śaṇapuṣpī* oder *prayakpuṣpī* vermischen, das Ganze über Nacht stehenlassen, am Morgen filtern und mit Honig und Steinsalz vermischen. Bevor er eine Tasse des Dekokts mit nach Norden oder Osten gerichteten Blick dem an *gulma*, *kaphaja jvara* oder Koryza leidenden Patienten zum Trinken reicht, sollte er folgendes *mantra* rezitieren:

brahma dakṣāśvi rudrendra bhū candrārkanīlānalāḥ |

*ṛṣāyaḥ sauśadhigrāmā bhūtasāṅkhāśca pāntu te ॥
 rasāyanamivarṣiṇām devānām-amṛtaṁ yathā |
 sudhevottamanāgānām bhaiṣajyamidamastu te ॥*

„Brahmā, Dakṣa, Aśvina, Rudra, Indra, Erde, Mond, Sonne, Luft, Feuer, ṛṣis, medizinische Pflanzen und alle Lebewesen mögen dich beschützen. Diese Droge möge sein für dich wie *rasāyana* für die ṛṣis, *amṛta* für die *devas* und Ambrosia für die Besten der *nāgas*.“

Dem Patienten sollte solange von dem Dekokt gegeben werden, bis er Galle erbricht. Wenn der Brechreiz ungenügend ist, sollte der Patient Paste von *pippalī*, *āmalaka*, *sarṣapa* und *vacā* und Salz in heißem Wasser aufgelöst erhalten.

Allen emetischen Präparaten sollte zur Verflüssigung von *kapha* Honig und Steinsalz hinzugefügt werden. Antagonismus von Honig und Hitze ist nicht gegeben, da sie wieder ausgeschieden und nicht verdaut werden und die Elimination von Unreinheiten fördern.¹

¹Honig und heißes Wasser sollten normalerweise niemals zusammen genommen werden. Siehe *Sūtrasthānam* 7.9.1: „[Beispiele für antagonistische Nahrung](#)“.

2.1.3. Spezifische Rezepte

In diesem Kapitel der *Caraka-Sāmhita* werden im Original 133 Präparate auf der Basis von *madanaphala* beschrieben.

Zwei Teile der Samen von *madanaphala* sollten 21-mal mit dem Dekokt von *kovidāra* etc. gewaschen werden. Der dritte Teil der Samen sollte dann in dieser Flüssigkeit zerstampft und mit dem Dekokt oben genannter Drogen vermischt werden. Im Fall von übermäßigem Speichelfluss, Fieber und Anorexie sollten 160 ml des Präparats gegeben werden.

Milch gekocht mit Madanaphala-Samen und *peyā* zubereitet mit dieser Milch sollten bei Brennen in der Herzgegend und abwärts gerichtetem *raktapitta* gegeben werden.

Butter, hergestellt aus dieser Milch und verarbeitet mit Paste und Dekokt von *madanaphala* etc., sollte in rechter Dosis Patienten verabreicht werden, wenn *agni* von *kapha* behindert und der Körper ausgetrocknet ist.

In der Sonne getrocknetes Pulver der Samen sollte mit Dekokt von *jīmūta* etc. gegeben werden, wenn *pitta* im Sitz von *kapha* lokalisiert ist.

Halbfeste oder feste Zubereitungen (in Form von Bällen) können aus Madanaphala-Samen und eine der folgenden Drogen hergestellt werden: *elā*, *tagara*, *tvak*, *kuṣṭha*, *aguru*, *guggulu*, *hareṇuka*, *coraka*, *māṁsī*, *śatapuspā*. Sie sollten entsprechend *doṣa*,

Krankheit etc. verabreicht werden.

2.2. Jīmūta-Präparate

In diesem Kapitel der *Caraka-Sāmhita* werden im Original 39 Präparate auf der Basis von *jīmūtaka* beschrieben.

Jīmūta, zubereitet mit entsprechenden Drogen, beseitigt Störungen verursacht durch *tridoṣa*. Es ist besonders nützlich bei *jvara*, *hikkā*, Dyspnoe etc.

Für *Jīmūta*-Zubereitungen werden Blüten und Früchte der Pflanze verwandt. Die Blüten werden mit Milch verarbeitet, die Früchte mit Milchbrei und süßer Sahne oder mit saurer Sahne, wenn die Früchte grün sind. Wenn die Früchte reif sind, sollten sie gesammelt und getrocknet, dann pulverisiert und in einem sauberen Behälter aufbewahrt werden. 20 g des Pulvers sollten mit Milch Patienten gegeben werden, die unter *vāta* und *pitta* leiden.

Zwei oder drei *Jīmūtaka*-Früchte werden zerstoßen und in Dekokte aus *gudūcī*, *madhuka*, *kovidārādi*, *nimba* und *kuṭaja* getaucht. Nach dem Filtern wird die Droge in oben beschriebener Weise Patienten verabreicht, die unter Fieber leiden, verursacht durch *pitta* und *kapha*.

Bei Fieber verursacht durch *pitta* und *kapha* oder *vāta* und *pitta*, sollten die Früchte

Anhang

Pflanzenverzeichnis

Āmalakī	<i>Emblica officinalis</i>	Ajagandhā	<i>Thymus serpyllum</i>
Āmra	<i>Mangifera indica</i>	Ajājī	Syn. für <i>Jiraka</i>
Āmrātaka	<i>Spondias pinnaca</i>	Ajamodā	<i>Apium graveolens</i>
Āragvadha	<i>Cassia fistula</i>	Alarka	<i>Calotropis gigantea</i>
Āsphota	<i>Vallisneria spiralis</i>	Ambaṣṭhā	<i>Quercus infectoria</i>
Āsurī	<i>Brassica juncea</i>	Amlavetasa	<i>Garcinia pedunculata</i>
Abhiṣuka	<i>Piptadenia vera</i>	Amogha	Syn. für <i>Āmalakī</i>
Agnimantha	<i>Premna integrifolia</i>	Amṛta	Syn. für <i>Gudūcī</i>
Aguru	<i>Aquilaria agallocha</i>	Anantā	<i>Hemidesmus indicus</i>
Aindrī	<i>Bacopa monnieri</i>	Añjana	<i>Hardwickia binata</i>
Airāvata	<i>Citrus aurantium</i>	Apāmārga	<i>Achyranthes aspera</i>

Arimeda	Acacia leucophloea	Ativiṣā	Aconitum heterophyllum
Arjaka	Ocimum gratissimum	Badara	Zizyphus jujuba
Arjuna	Terminalia arjuna	Balā	Sida cordifolia
Arka	Calotropis procera	Bālaka	Valeriana hardwickii
Asana	Terminalia tomentosa	Bāhlīka	Syn. für Kuṅkuma
Aśmantaka	Bauhinia racemosa	Bhadramusta	Syn. für Musta
Aśoka	Saraca indica	Bhaṇḍī	Syn. für Śirīṣa
Aśvagandhā	Withania somnifera	Bhūnimba	Andrographis paniculata
Aśvakarṇa	Dipterocarpus turbinatus	Bhūrja	Betula utilis
Aśvakhuraka	Syn. für Girikarṇikā	Bhūtīka	Trachyspermum ammi
Aśvāroḥikā	Syn. für Aśvakarṇa	Bhallātaka	Semecarpus anacardium
Aśvattha	Ficus religiosa	Bībhītaka	Terminalia belerica
Atasī	Linum usitatissimum	Bījaka	Syn. für Asana
Atibalā	Abutilon indicum	Bījapūra(ka)	Citrus medica
Atirasā	Syn. für Śatāvarī		

Bilva	Aegele marmelos	Dāḍima	Punica granatum
Bimbī	Coccinia indica	Dāruharidrā	Berberis aristata
Brahmī	Centella asiatica / Bacopa monnieri	Dantī	Baliospermum montanum
Bhṛṅgarāja	Eclipta alba	Darbha	Varietät von Kuśa
Bṛhati	Solanum indicum	Devadāru	Cedrus deodara
Cañcu	Corchorus capsularis	Dhāmārgava	Luffa cylindrica
Candana	Santalum album	Dhanvana	Grewia tiliaefolia
Cāraṭī	Inula sp.	Dhanvayāsa	Fagonia cretica
Carmakaṣā	Ehretia laevis	Dhānya(ka)	Coriandrum sativum
Cavikā	Piper retrofractum	Dhātakī	Woodfordia floribunda
Cavya	Piper chaba	Dhava	Anogeissus latifolia
Cirabilva	Holoptelia integrefolia	Drākṣā	Vitis vinifera
Cirbhaṭa	Cucumis momordica	Dravantī	Jatropha glandulifera
Citraka	Plumbago ceylanica	Durālabhā	Syn. für Dhanvayāsa
Coraka	Angelica glauca	Dūrvā	Cynodon dactylon

Elā	Elettaria cardamomum	Hapuṣā	Juniperus communis
Eraṇḍa	Ricinus communis	Hareṇu(ka)	Amomum subulatum
Ervāru	Cucumis utilissimus	Harītakī	Terminalia chebula
Gajapippalī	eine Pippalī-Art	Haridrā	Curcuma longa
Gandhapriyaṅgu	Syn. für Priyaṅgu	Hastīparṇī	eine Varietät von Trapuṣa
Gaṇḍīra	Syn. für Kāṇḍīra	Himśrā	Capparis sepiaria
Gaura	eine Varietät von Śālī	Hiṅgu	Ferula foetida
Girikarṇikā	Clitoria ternatea	Hṛībera	Syn. für Bālaka
Godhūma	Triticum aestivum	Ikṣu	Saccharum officinarum
Gokṣura	Tribulus terrestris	Ikṣuraka	Astarcantha longifolia
Guḍūcī	Tinospora cordifolia	Ikṣvāku	Lagenaria siceraria
Guggulu	Commiphora mukul	Ingudī	Balanites aegyptiaca
Gundrā	Saccharum sara	Jambu	Syzygium cumini
Guñjā	Abrus precatorius	Jaṭamāṅsī	Nardostachys jatamansi
Haimavatī	Iris ensata		

Jaṭilā	Valeriana sp.	Kakkola	Piper cubeba
Jātī	Jasminum grandiflorum	Kakubha	Terminalia myriocarpa
Jātīphala	Myristica fragans	Kālaṅkataka	Syn. für Kāsamarda
Jayā	Syn. für Tarkārī	Kālīyaka	eine Varietät von Candana
Jīmūta	Luffa echinata	Kamala	Nelumbo nucifera
Jīraka	Cuminum cyminum	Kāṇḍīra	Ranunculus sceleratus
Jīvaka	Microstylus wallachi	Kaṇṭakārī(ka)	Solanum xanthocarpum
Jīvantī	Leptadenia reticulata	Kapikacchū	Mucuna pruriens
Jyotiṣmatī	Celastrus paniculata	Kapittha	Feronia limonia
Kadalī	Musa paradisiaca	Karañja	Pongamia pinnata
Kadamba	Anthocephalus cadamba	Kāravellika	Momordica charantia
Kaiṭarya	Melia azedarach	Kāravī	Carum carvi
Kākamācī	Solanum nigrum	Karavīra	Nerium indicum
Kākanās(ik)ā	Pentatropis spiralis	Karbudāra	Bauhinia variegata
Kākolī	Roscoea procera		

Karīra	<i>Capparis decidua</i>	Kaṭukā	<i>Picrorhiza kurroa</i>
Karkāruka	eine Varietät von <i>Trapa</i>	Kaṭukālābu	Syn. für <i>Ikṣvāku</i>
Karkaṭaśṛṅgī	<i>Pistacia integerrima</i>	Kaṭurohiṇī	<i>Picrorhiza kurroa</i>
Karkoṭaka	<i>Momordica dioica</i>	Kaṭutumbī	Syn. für <i>Ikṣvāku</i>
Karpūra	<i>Cinnamomum</i> <i>camphora</i>	Kaṭvaṅga	<i>Oroxylum indicum</i>
Kāsamarda	<i>Cassia occidentalis</i>	Kāyasthā	Syn. für <i>Aindrī</i>
Kāśa	<i>Saccharum</i> <i>spontaneum</i>	Khadira	<i>Acacia catechu</i>
Kāśmarya	<i>Gmelina arborea</i>	Kharjūra	<i>Phoenix sylvestris</i>
Kaśeruka	<i>Scirpus kysoor</i>	Kirātatikta	<i>Swertia chirata</i>
Kaṭabhī	<i>Albizzia lucida</i>	Kodrava	<i>Paspalum</i> <i>scrobiculatum</i>
Kaṭhillaka	Syn. für <i>Punarnavā</i>	Kola	<i>Zizyphus</i> sp.; Varietät von <i>Badara</i>
Kaṭphala	<i>Myrica nagi</i>	Kośātakī	Syn. für <i>Kṛtavedhana</i>
Katṛṇa	<i>Cymbopogon</i> <i>jwarancusa</i>	Kovidāra	<i>Bauhinia purpurea</i>
		Kramuka	<i>Lagerstroemia</i> <i>speciosa</i>

Kṛṣṇagandhā	Syn. für Śigru	Lodhra	Symplocos racemosa
Kṛtavedhana	Luffa acutangula	Loṇikā	Portulaca quadrifida
Kṣīravidārī	Ipomoea digitata	Madana	Randia dumetorum
Kulaka	Trichosanthes sp.	Madayantikā	Jasminum sp.
Kulattha	Dolichos biflorus	Madhūka	Madhuca indica
Kuṁkuma	Crocus sativus	Madhuka	Glycyrrhiza glabra
Kumuda	Nymphaea alba	Madhuśigru	Moringa concanensis
Kuśa	Desmostachya bipinnata	Madhuyaṣṭi	Syn. für Madhuka
Kuṣṭha	Saussurea lappa	Māgadhī(kā)	Syn. für Pippalī
Kuṭaja	Holarrhena antidysenterica	Mahāmedā	Poligonatum verticillatum
Kuṭannaṭa	Syn. für Śyonāka	Māṁsī	Nardostachys jatamansi
Kusumbha	Carthamus tinctoria	Maṇḍūkaparnī	Centella asiatica
Lakuca	Artocarpus pinnata	Mañjiṣṭhā	Rubia cordifolia
Laśuna	Allium sativum	Marica	Piper nigrum
Latā	Syn. für Priyaṅgu	Māṣa	Phaseolus mungo

Māṣaparnī	Teramnus labialis	Nāgara	Syn. für Śṛṅgavera
Masūra	Lens culinaris	Nāgaraṅga	Citrus reticulata
Mātuluṅga	Syn. für Bījapūraka	Nākulī	Rauwolfia serpentina
Medā	Polygonatum verticillatum	Nalada	Syn. für Māmsī
Mṛdvīkā	Vitis vinifera	Nikocaka	Pinus gerardiana
Mudga	Phaseolus radiatus	Nīlī	Indigofera tinctoria
Mudgaparnī	Phaseolus trilobus	Nīlinī	Indigofera tinctoria
Mūlaka	Raphanus sativus	Nīlotpala	blaue Varietät von Utpala
Muñjāta(ka)	Orchis latifolia	Nimba	Azadirachta indica
Mūrvā	Marsdenia tenacissima	Nirguṇḍī	Vitex negundo
Musta(ka)	Cyperus rotundus	Nyagrodha	Syn. für Vaṭa
Nāgabalā	Grewia hirsuta	Pāṭalā	Stereospermum suaveolens
Nāgadantī	Croton oblongifolius	Pāṭhā	Cissampelos pariera
Nāgakeśara	Mesua ferrea	Padma	Syn. für Kamala
Nāgapuṣpa	Syn. für Nāgakeśara	Padmaka	Prunus cerasoides

Palaṅkaṣā	Syn. für Māmsī	Priyāla	Buchanania lanzan
Palāsā	Syn. für Śaṭi	Priyaṅgu	Callicarpa macrophylla
Parpaṭaka	Fumaria indica	Punarnavā	Boerhaavia diffusa
Parūṣaka	Grewia asiatica	Puṣkara	Inula racemosa
Pāṣāṅabheda	Bergenia ligulata	Puṣkaramūla	Wurzel von Puṣkara
Paṭola	Trichosanthes cucumerina	Pūtanākeśī	Selinum sp.
Pattaṅga	Caesalpinia sappan	Pūtīka	Syn. für Cirabilva
Patra	Blätter von Tamāla	Rakṣoghnī	Syn. für Āsurī
Phalgu	Ficus carica	Rāsnā	Vanda roxburghii
Pīlu	Salvadora oleoides	Rohiṇī	Picrorhiza kurroa
Pippalī	Piper longum	Ṛddhi	Habenaria sp.
Plakṣa	Ficus locor	Ṛṣabhaka	Microstylis muscifera
Prakīrya	Syn. für Cirabilva	Ṛṣyagandhā	eine Varietät von Balā
Prativiṣā	Aconitum palmatum	Ṛṣyaproktā	Milium velutinaria
Prṣniparnī	Uraria picta	Sahacara	Syn. für Saireyaka

Sahasravīryā	Asparagus sarmentosa	Surabhi	Syn. für Rāsnā
Saireya(ka)	Barleria cristata	Suradāru	Cedrus deodara
Samaṅgā	Mimosa pudica	Surasa	Ocimum sanctum
Saptaparṇa	Alstonia scholaris	Śaileya	Parmelia perlata
Sarala	Pinus roxburghii	Śaivala	Ceratophyllum demersum
Sārivā	Hemidesmus indicus	Śālaparṇī	Desmodium gangeticum
Saugandhika	eine Varietät von Utpala	Śāli	Oriza sativa
Saumanasāyinī	Syn. für Jātī	Śallakī	Boswellia serrata
Sindhuvārika	eine Varietät von Nīrguṇḍī	Śālmālī	Salmalia malabarica
Snuhī	Euphorbia neriifolia	Śamī	Prosopis spicigera
Somarājī	Psoralea corylifolia	Śaṅkhinī	Euphorbia dracunculoides
Somavalka	Acacia suma	Śaṅapuṣpī	Crotalaria verrucosa
Sprṅkākā	Delphinium zalil	Śaṅhapuṣpī	Convolvulus pluricaulis
Sudhā	Syn. für Snuhī		
Suniṣannaka	Marsilia minuta		

Śara	Saccharum munja	Śunṭhī	Zingiber officinale
Śārṅgeṣṭā	Dregia volubilis	Śvetā	Clitoria ternatea
Śatapatra	Syn. für Kamala	Śyāmā(ka)	Operculina turpethum (rote Art)
Śatapuşpā	Foeniculum vulgare	Ṣaṣṭika	Varietät von Śāli
Śatāvarī	Asparagus racemosa	Tāla(ka)	Borassus flabillifer
Śatavīryā	Cynodon dactylon	Tālīśa	Abies webbiana
Śati	Hedychium spicatum	Tāmalakī	Habenaria sp.
Śigru	Moringa oleifera	Tagara	Valeriana wallichii
Śimśapā	Dalbergia sissoo	Tamāla	Cinnamomum tamala
Śirīṣa	Albizzia lebeck	Tarkārī	Clerodendrum phlomidis
Śivā	Syn. für Harītakī	Taruṇī	Jasminum flexile
Śobhāñjana	Syn. für Madhuśigru	Tejohvā	Syn. für Tejovatī
Śṛṅgāṭaka	Trapa bispinosa	Tejovatī	Zanthoxylum sp.
Śṛṅgavera	Zingiber officinale	Tiktā(rohiṇī)	Gentiana sp.
Śṛṅgī	Syn. für Karkaṭaśṛṅgī	Tila	Sesamum indicum
Śṛṅgīviṣa	Aconitum sp.		

Tilvaka	Viburnum nervosum	Urumāṇa	Prunus armeniaca
Tintiḍīka	Rhus parviflora	Uśīra	Vetiveria zizanoides (Wurzel)
Tiniśa	Ougeinia dalbergioides	Utpala	Syn. für Kumuda
Trāyamāṇā	Gentiana kurroo	Vacā	Acorus calamus
Trapuṣa	Cucumis sativus	Vamśa(locana)	Bambusa arundinacea
Trivṛt(ā)	Operculina turpethum (weiße Art)	Vānīra	Salix tetrasperma
Tulasī	Ocimum sanctum	Vaṅjula	Syn. für Vetasa
Tumburu	Zanthoxylon alatum	Varṣābhū	Trianthema portulacastrum
Turuṣka	Styrax officinalis	Vārtāku	Solanum melongena
Tvakṣīrī	Syn. für Vamśalocana	Vāsā	Adhatoda vasica
Udakīrya	Syn. für Karañja	Vāstuka	Chenopodium album
Udīcyā	Syn. für Bālaka	Vaṭa	Ficus bengalensis
Udumbara	Ficus racemosa	Vatsaka	Syn. für Kuṭaja
Upakuñcika	Nigella sativa	Vāyasī	Syn. für Kākamācī
Upodikā	Basella rubra	Vetasa	Salix Caprea

Vetra	Calamus tenuis		macrophylla
Viḍaṅga	Embelia ribes	Vitunnaka	Marsilia minuta
Viḍula	Salix caprea	Vṛṣaka	Syn. für Vāsā
Vidārī(kanda)	Pueraria tuberosa	Vṛścikālī	Tragia involucrata
Vidārigandhā	Uraria lagopoides	Vṛścīra	Syn. für Punarnavā
Vīrā	Habenaria sp.	Yaṣṭimadhu	Syn. für Madhuka
Viśālā	Trichosanthes bracteata	Yava	Hordeum vulgare
Viśvā	Syn. für Śuṅṭhī	Yavānī	Trachyspermum ammi
Viśvaksenakāntā	Callicarpa	Yavaka	eine untergeordnete Varietät von Śāli

Glossar der Sanskritwörter (GDS) – Gesamtglossar

abhayāriṣṭa – [Cikitsāsthānam 14.3](#)

abhicāra – Fieber verursacht durch Besessenheit, [Cikitsāsthānam 3.5.8](#)

abhighātaja jvara – Fieber verursacht durch Verletzung, [Cikitsāsthānam 3.5.8](#)

abhiniveśa – Besitzdenken; die Neigung zu besitzen und zu beherrschen

abhiśāpa – Fieber verursacht durch Verfluchung, [Cikitsāsthānam 3.5.8](#)

abhiṣaṅgaja jvara – [Cikitsāsthānam 3.5.8](#)

abhiṣyanda – Schleimigkeit (und Verstopfung der *srotas*) verursachend

abhyanujñā – Bestätigung eines Arguments

abhyapagama-siddhānta – Hypothese

abhyavapāta – die Idee der Besitzerschaft in Bezug auf Frau, Kinder etc.

abhyaṅga – Ölmassage

abhyāsa – regulärer Gebrauch von Substanzen; Gewöhnung; Praxis

accha – transparent; klar

adharaguda – Anus

adharma – Irreligiosität

adhibhautika-kleśa – Leiden, die einem durch andere Lebewesen zugefügt werden

adhidaivika-kleśa – Leiden, die einem durch höhere Gewalten (*devas*) zugefügt werden

adhidanta – Knochenkrankheit

adhijihvikā – Zungenabszess, [Cikitsāsthānam 12.4](#)

adhikaraṇa – Ort der Wirkung von Drogen

adhikaraṇa-siddhānta – implizierte Theorie

adhimāmsa – Krankheit in *māmsadhātu*

adhyasthi – Knochenkrankheit

adhyātmika-kleśa – Leiden, die im Körper liegen; Leiden, die man sich selber zufügt

agantu jvara – [Cikitsāsthānam 3.5.8](#)

agantu unmāda – [Cikitsāsthānam 9.2.1](#)

agastya harītakī – [Cikitsāsthānam 18.2](#)

agni – 1. das Element Feuer (*tejas*), 2. Verdauungsfeuer

agni visarpa – unheilbare Erysipel-Art, [Cikitsāsthānam 21.1.4](#)

agni-doṣa – Defekt des Verdauungsfeuers

agnidīpana – das Verdauungsfeuer stimulierend

agnihotra – Opfererung von Speisen im Feuer; das heilige Feuer der *brāhmaṇas*

agurvādyā taila – [Cikitsāsthānam 3.9.14](#)

ahaṅkāra – falsches Ego

ahaṁ brahmāsmi – „ich bin von spiritueller Natur“

ahetu – fehlerhafte(r) Ursache, Grund

ahita – schlecht; unheilsam; nicht nützlich; nicht förderlich

ahimsa – völlige Gewaltlosigkeit allen Lebewesen gegenüber

ahuta – Opfer zum *brahman* (Studieren und Rezitieren der Schriften; *japa* etc.)

aindra – 1. Psyche mit den Eigenschaften Indras; 2. Regen(wasser)

aindra rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

aindriyaka – durch die Schädigung der Sinne verursachte Krankheit

aitihya – autoritative Tradition, Konvention

akarma – Handeln, das keine karmischen Reaktionen erzeugt; Nichthandeln

akṣara – unfehlbar

akṣata – Beule, [Cikitsāsthānam 12.4](#)

alajī – diabetische Beule, [Cikitsāsthānam 12.4](#)

alasaka – Hautkrankheit, [Cikitsāsthānam 7.3.2](#)

amara – unsterblich; Unsterblicher

amla – sauer

amlaka – Hyperazidität

amlapitta – saure Gastritis

amṛta – Unsterblichkeit; unsterblich; Nektar der Unsterblichkeit

amṛta ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 23.7](#)

amṛtā taila – [Cikitsāsthānam 28.3.4](#)

aṅgas – (Haupt-)Teile (des Körpers – Arme, Beine, Rumpf und Kopf)

aṅgamardaprasāmana – Schmerzen besänftigend

aṇu taila – [Sūtrasthānam 3.1.4](#)

añjali – individuelle Maßeinheit – der Raum, der entsteht, wenn man mit seinen

beiden Händen eine Schale bildet.

añjana – Kollyrium; Galena

anantavāta – [Siddhisthānam 9.4](#)

ananuyojya – unfragwürdige Aussage

anna – Nahrung

annadveṣa – Abneigung gegen Nahrung

annajā hikkā – [Cikitsāsthānam 17.2.1](#)

annavaha srota – Nahrung transportierender Kanal

annaviṣa – Nahrungsmittelvergiftung

antaragni – inneres Feuer

antarāyāma – [Cikitsāsthānam 28.2](#)

antaḥparimārjana – innere Reinigung

anubandha – sekundäre Krankheit

anubandhya – primäre Krankheit

anulomana – 1. karminativ (im Sinne von Abwärtsbeförderung von *vāyu* aus dem Darm und Ausscheidung aus dem Anus); 2. Substanzen mit karminativem Effekt. Karminative Substanzen wie z.B. *jiraka* (Kreuzkümmel) und *hingu*

(Asafötida) helfen Gasansammlung (*vāta* / *vāyu*) im Darm zu verhindern und aufzulösen.

anumāna – Folgerung; indirekte Wahrnehmung

anumānagamyā – das, was durch *anumāna* erkannt werden kann

anupāna – 1. Trägersubstanz einer Arznei; 2. Nachgetränk

anupāya – ungenügende Mittel (für Befreiung)

anurasa – untergeordneter *rasa*; Nachgeschmack

anuvāsanopaga – hilfreich für *anuvāsana*

anuyoga – Frage nach einer autoritativen Aussage (der Schriften)

anuyojya – fragwürdige Aussage

anyeduṣka jvara – [Cikitsāsthānam 3.5.6](#)

anāha – Härte der Gedärme

ap – das Element Wasser

ap – das Element Wasser

aparātva – Nichtexzellenz (von *rasa*, *vīrya* etc. – *parādi-guṇa*)

aparikṣīnabala – erworbene Stärke

apasmāra – Epilepsie

apatantraka – [Siddhisthānam 103.2](#)

apatyakara ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 2.4](#)

apatyakara svarasa – [Cikitsāsthānam 2.4](#)

apatānaka – [Siddhisthānam 103.2](#)

apavarga – Erlösung

apāna-vāyu – *vāyu* im Dickdarm, [Cikitsāsthānam 28.1](#)

apūpa – aus Gerste zubereitete Speise

apīnasa – [Cikitsāsthānam 26.5](#)

arajaskā – [Cikitsāsthānam 30.1](#)

arbuda – Tumor

ardhāvābhedaka – [Siddhisthānam 9.4](#)

ardita – Gesichtsparalyse

ariṣṭa – vergorenes Getränk

ariṣṭa – Zeichen und Symptom des herannahenden Todes

arocaka – Anorexie

aroga – Zustand des Freiseins von Krankheit; Gesundheit

artha – 1. wirtschaftliche Entwicklung (4 Prinzipien – *dharma* etc.); 2. Objekt; Ziel

arthaprāpti – implizierte Bedeutung

arthāntara – irrelevante Aussage

aruci – Anorexie

arśa – Hämorrhoiden

arśoghna – anti-haemorrhoidal

asamavāyi – nicht-inhärent

asat – nicht-existent

asaṅga – Loslösung von (weltlicher) Gemeinschaft

asmitā – Selbstsucht; Selbstgefälligkeit

asragdharā – zweite Schicht der Haut

asṛgdara – [Cikitsāsthānam 30.1](#)

asthi – Knochen

asthidhātu – Knochengewebe.

asthisandhi – Gelenke

asthisāra – Zustand des *asthi-dhātu*

asthivaha srotas – Kanäle, die *asthidhātu* transportieren

asthiśūla – Knochenkrankheit

aśmarī – Calculus, [Cikitsāsthānam 26.3](#)

aṣṭakaṭvara taila – [Cikitsāsthānam 27.2.1](#)

aṣṭaśatāriṣṭa – [Cikitsāsthānam 12.3.1](#)

aṣṭāṅga-yoga – das achtfache Yoga-System; *hatha-yoga*; mystischer *yoga*

asātmya – ungeeignet

aticaraṇā – [Cikitsāsthānam 30.1](#)

atisāra – Diarrhoe

atiyoga – übermäßiger Gebrauch

atītakāla – verzögerte Aussage

audbhida – Salz pflanzlicher Herkunft

audumbara kuṣṭha – Lepra-Art, [Cikitsāsthānam 7.3.1](#)

aupamya – Analogie

auṣadhi – pflanzlicher Herkunft

avaleha – Gelee; Kräuter-Fruchtmus-Zubereitung

avapīḍa – Einziehen (von med. Öl etc.) durch die Nase

avidyā – Unwissenheit; Ignoranz

avipāka – Indigestion

aviśeṣa – mangelhafte Unterscheidung in Bezug auf Wissen und Nichtwissen,
bewusst und unbewusst

avyakta – unmanifestiert; das Unmanifestierte

ayoga – negative Verbindung

ācāra – Benehmen

ādāna – empfangend. (Sommerperiode)

āgati – Synonym für *samprāpti*

āgneya – dominant in *agni* (*tejas* – Element Feuer)

āgneya jvara – *jvara* dominant in *vāta* und *pitta*

āhāra – Nahrung

āhāra-rasa – Nahrungssaft

āhāraśakti – Verdauungskraft

ākṛti – Synonym für *liṅga*

ākāśa – das Element Äther (Raum)

ākāśīya – dominant in *ākāśa* (Element Äther, Raum)

ākṣepaka – [Cikitsāsthānam 28.2](#)

ālālama – Pyurie (*kaphaja prameha*-Art)

āma – unverdaute Nahrung

āma(pra)doṣa – Störung durch *āma* verursacht

āmalaka cūrṇa – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmalaka ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmalakādya ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

āmalakāvaleha – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmalakāyasa brāhma rasāyana– [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmaviṣa – durch *āma* verursachte Vergiftung

āmaya – Synonym für *roga*

āmātisāra – Diarrhoe-Art, [Cikitsāsthānam 19.2](#)

āmāsaya – Magen

ānanda – spirituelle Glückseligkeit

ānāha – Verhärtung der Gedärme

āpta – anerkannte Autorität des vedischen Wissens

āptopadeśa – autoritative Aussagen der *āptas*

āpya – dominant in *ap* (Element Wasser)

ārya – noble Person; ehrwürdige Person; zivilisierter Mensch; Befolger der Veden, der vedischen Kultur; Mitglied der *varṇāśrama*-Gesellschaft. Menschen, die in vedischer Zeit in *ārya-varśa* lebten, dem Land wo das vedische Gesellschaftssystem (*varṇāśrama*) intakt war, und sich in diesem System betätigten, wurden *āryas* genannt. Dieses Gebiet erstreckte sich noch am Ende des *dvāpara-yuga* (vor 5000 Jahren) von Afghanistan über Indien bis Indonesien.

ārṣa – Psyche mit den Eigenschaften der *ṛṣis*

āsana – *yoga*-Stellung

āsava – vergorenes Getränk

āsthāpana – nicht-öliges Enema

āsthāpanopaga – hilfreich für *āsthāpana*

āsura – Psyche mit den Eigenschaften der *asuras*

ātañka – Synonym für *roga*

ātma-saṃpat – tugendhaftes Verhalten und der Gebrauch geeigneter Dinge

ātma-vijñāna – spirituelles Wissen; Wissen über *ātman*, das Selbst

ātman – das Selbstwesen; die spirituelle Seele

āyamottuṇḍitā – Längenerweiterung des Nabels

āyatana – Synonym für *nidāna*

āyus – Leben; Lebensspanne

āyuh-pramaṇa – Lebensspanne

āyuṣya – nützlich für die Lebensspanne

āśaya – Ovum und Uterus

āśrama – 1. Lebensstand (*caturāśrama*); 2. Einsiedelei; Wohnbereich eines
brāhmaṇas, *gurus*

āśraya – Zufluchtsort; Sitz; Wohnstätte

bādhana – akut

baddhagudodara – *udara* verursacht durch intestinale Blockierung, [Cikitsāsthānam](#)

13.2

bahirāyāma – bogengleiche Steifheit des Körpers

bahiḥparimārjana – äußere Reinigung

bahu doṣa – viele angesammelte *doṣas*

balavardhana – Stärke fördernd

balavāna – kongenitale Stärke

bali-homa – tägliches *yajña* der Haushälter, in welchem anderen Lebewesen Speisen geopfert werden

balya – Stärke fördernd

balā taila – [Cikitsāsthānam 28.3.4](#)

balāhaka – ein Wurzelgift

basti – Enema

bhagandara – Analfistel, [Cikitsāsthānam 12.4](#)

bhagavān – Absolute Wahrheit, Persönlichkeit Gottes, vollständige Manifestation des Höchsten.

bhakti-yoga – der *yoga* der Hingabe zu Gott; hingebungsvoller Dienst zu Gott

bhallātaka-kṣaudra – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

bhallātaka-kṣīra – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

bhasma – Asche

Drogen, Medikamente und diätetische Zubereitungen

cūrṇas

āmalaka cūrṇa – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

hapuṣādyā cūrṇa – [Cikitsāsthānam 13.4.3](#)

kirātādyā cūrṇa – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

nāgarādyā cūrṇa – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

nārāyaṇa cūrṇa – [Cikitsāsthānam 13.4.3](#)

nīlinyādi cūrṇa – [Cikitsāsthānam 13.4.3](#)

pañcamūlādyā cūrṇa – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

paṭolādyā cūrṇa – [Cikitsāsthānam 13.4.3](#)

pippalyādi cūrṇa – [Cikitsāsthānam 26.7.2](#)

pītaka cūrṇa – [Cikitsāsthānam 26.8.2](#)

puṣyānuga cūrṇa – [Cikitsāsthānam 30.2](#)

tejovatyādi cūrṇa – [Cikitsāsthānam 26.7.2](#)

triphalā cūrṇa – das Pulver von Harītakī-, Āmalakī- und Bibhītaka-Früchten

yavānīṣāḍava cūrṇa – [Cikitsāsthānam 8.4.1](#)

ghṛtas

āmalakādyā ghṛta – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

āmalaka ghṛta – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

amṛta ghṛta – [Cikitsāsthānam 23.7](#)

apatyakara ghṛta – [Cikitsāsthānam 2.4](#)

bṛhat śatāvarī ghṛta – [Cikitsāsthānam 30.2](#)

cavyādi ghṛta – [Cikitsāsthānam 19.3.1](#)

dāḍimādyā ghṛta – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

dantī ghṛta – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

daśamūlādyā ghṛta – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

daśamūlī ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

drākṣā ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

ghr̥ta – Butterfett; geklärte Butter

guḍūcyādi ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 18.2.5](#)

jīvanīya ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 29.5.3](#)

kaṇṭakāri ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 18.2.1](#)

kśāra ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

kṣīraṣaṭpalaka ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

mahāpaiśācika ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 9.4.1](#)

mahātiktaka ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 7.5.5](#)

manaḥśilādi ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 17.3](#)

pañcagavya ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 10.2.1](#)

pathyā ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

pippalyādyā ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 18.2](#)

śatadhauta-ghr̥ta – hundertmal gereinigtes Butterfett

tiktaṣaṭpalaka ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 7.5.5](#)

tiktaka ghr̥ta – mit bitteren Drogen zubereitetes *ghr̥ta*

trāyamāṇādyā ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

tryūṣanādyā ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

vāsa ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

vājīkaraṇa ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 2.4](#)

vṛṣya ghr̥ta – [Cikitsāsthānam 2.4](#)

tailas

agurvādyā taila – [Cikitsāsthānam 3.9.14](#)

amṛtā taila – [Cikitsāsthānam 28.3.4](#)

aṇu taila – [Sūtrasthānam 3.1.4](#)

aṣṭakaṭvara taila – [Cikitsāsthānam 27.2.1](#)

balā taila – [Cikitsāsthānam 29.5.3](#)

candanādi taila – [Cikitsāsthānam 3.9.13](#)

khadirādi taila – [Cikitsāsthānam 26.8.2](#)

kṣāra taila – [Cikitsāsthānam 26.9.2](#)

madhuka taila – [Cikitsāsthānam 29.5.3](#)

madhuparṇyādi taila – [Cikitsāsthānam 29.5.3](#)

mahānīla taila – [Cikitsāsthānam 26.11.2](#)

mūlakāḍya taila – [Cikitsāsthānam 28.3.4](#)

pañcamūlāḍya taila – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

piṇḍa taila – [Cikitsāsthānam 29.5.3](#)

rāsnā taila – [Cikitsāsthānam 28.3.4](#)

śvetakaravirāḍya taila – [Cikitsāsthānam 7.5.5](#)

taila – Öl

tila – Sesamöl

ariṣṭas und āsavas

abhayāriṣṭa – [Cikitsāsthānam 14.3](#)

ariṣṭa – vergorenes Getränk

āsava – vergorenes Getränk

aṣṭaśatāriṣṭa – [Cikitsāsthānam 12.3.1](#)

dhātryariṣṭa – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

dhāyāsava – Getreide-āsava

gaṇḍīrādyariṣṭa – [Cikitsāsthānam 12.3.1](#)

gaudāriṣṭa – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

kāṇḍāsava – Stengel-āsava

mūlāsava – Wurzel-āsava

patrāsava – Blatt-āsava

phalāsava – Frucht-āsava

piṇḍāsava – [Cikitsāsthānam 15.2](#)

puṣpāsava – Blüten-āsava

sārāsava – Hartholz-āsava

śārkara ariṣṭa – [Cikitsāsthānam 14.3](#)

śārkarāsava – Zucker-āsava

takrāriṣṭa – [Cikitsāsthānam 14.3](#); [Ci. 15.2](#)

triphalaḍyariṣṭa – Cikitsāsthānam 12.3.1

tvagāsava – Rinden-āsava

guṭikās

br̥mhanī guṭikā – Cikitsāsthānam 2.4

citrakādyā guṭikā – Cikitsāsthānam 15.2

elādi guṭikā – Cikitsāsthānam 11.2

khadirādi guṭikā – Cikitsāsthānam 26.8.2

kṣāra-guṭikā – Cikitsāsthānam 26.7.2

vṛṣyas

apatyakara ghr̥ta – Cikitsāsthānam 2.4

apatyakara svarasa – Cikitsāsthānam 2.4

māṣa kṣīra – Cikitsāsthānam 2.4

vājīkaraṇa ghr̥ta – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya ghr̥ta – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya ghr̥ta-bhr̥ṣṭa-matsya-māmsāti – , Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya kṣīra – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya madhukayoga – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya māmsa – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya māṣādipūpalikā – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya māṣayoga – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya pāyasayoga – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya pippalīyoga – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya pūpalika – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya pūpalikāyogau – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya ṣaṣṭika-kaudana-prayoga – Cikitsāsthānam 2.4

vṛṣya-tatāvarī-ghr̥ta – Cikitsāsthānam 2.4

rasāyanas

agastya harītakī – [Cikitsāsthānam 18.2](#)

aindra rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmalaka cūrṇa – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmalakāyasa brāhma rasāyana– [Cikitsāsthānam 1.6](#)

āmalakāvaleha – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

bhallātaka-kṣaudra – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

bhallātaka-kṣīra – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

brāhma rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

cyavanaprāśa – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

indra rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

lauhādi rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

nāgabalā rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

pippalī rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

pippalī-varḍhamāna rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

śīlājatu – (*śīlājī*), [Cikitsāsthānam 1.6](#)

triphalā rasāyana – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

viḍaṅgāvaleha – [Cikitsāsthānam 1.6](#)

yogarāja – [Cikitsāsthānam 16.2](#)

diätetische Zubereitungen

apūpa – aus Gerste zubereitete Speise

dhānyāmla – saures Getränk aus vergorenem Reisbrei

dadhi – Joghurt

dadhimaṇḍa – das Flüssige von Joghurt

lājasaktu – geröstetes Reismehl

maṇḍa – die Flüssigkeit von *yavāgu*

mantha – Getränk auf der Basis von geröstetem Getreidemehl

odana – gekochter Reis

pāyasa – Milchreis

peyā – flüssiger Getreidebrei

peyā-maṇḍa – der Schaum, das Flüssige von *peyā*

pūpa – diätetische Zubereitung aus Gerste

pūpalikā – Bratling

udaśvit – Mischung aus Wasser und Buttermilch in gleicher Menge

vātya – diätetische Gerstezubereitung

vilepī – Brei aus gemahlenem und gekochtem Reis

yavāgū – dickflüssiger Gerstebrei

yāvaka – diätetische Gerstezubereitung

Sonstige

añjana – Kollyrium; Galena

audbhida – Salz pflanzlicher Herkunft

auṣadhi – pflanzlicher Herkunft

avaleha – Gelee; Kräuter-Fruchtmus-Zubereitung

balāhaka – ein Wurzelgift

bhasma – Asche

bhautika-Drogen – Drogen, welche den Effekten von Mikroorganismen und üblen Geistern entgegenwirken

biḍa – Salz, gewonnen aus Exkrementen

Bilvādi-Gruppe – *bṛhat pañcamūla*

bṛhat pañcamūla – „große fünf Wurzeln“ (Bilva, Agnimantha, Śyonāka, Gambhārī, Pāṭalā)

Bṛhatyādi-Gruppe – Bṛhatī, Kaṇḍakārī, Puṣkaramūla, Bhārṅgī, Śaṭī, Śṛṅgī, Dhanvayāsa, Indrayava, Paṭola und Kaṭurohiṇī

daśamūla – 10 Wurzeln – *laghu pañcamūla* und *bṛhat pañcamūla*

dhūmāgada – [Cikitsāsthānam 23.5](#)

eraṇḍa basti – [Siddhisthānam, Kap. 3](#)

gairika – roter Ocker

indrayava – Samen von Kuṭaja

jātikoṣa – fleischiger Samenmantel von Jātī-Früchten

Jivakādi-Gruppe – Jivaka, Rṣabhaka, Medā, Jivantī und Śatāvarī

kālā lavaṅga – dunkles Salz

kalyāṅga guḍa – [Kalpasthānam 3.1](#)

kunduru – Kautschuk von Śallakī

krauñca – ein Wurzelgift

kṣāra – Alkali

kṣārāgada – [Cikitsāsthānam 23.5](#)

kṣīra – 1. Milch; 2. Latex

laghu pañcamūla – „kleine fünf Wurzeln“ (Gokṣura, Kaṇṭakārī, Bṛhatī, Pṛśniparnī, Śālaparnī); Vidārigandhādi-Gruppe

lājapeyā – *peyā* aus geröstetem Reismehl

lājasaktu – geröstetes Reismehl

laṣuna kṣīra – [Cikitsāsthānam 5.3.5](#)

leha – Gelee

madhurauṣadhis – Drogen mit *madhura rasa*

madirā – Wein mit hohem Alkoholgehalt

mahāgandhahastī – [Cikitsāsthānam 23.5](#)

mahāsneha – [Cikitsāsthānam 28.3.4](#)

mākṣika dhātu – Kupferpyrit

mastu – Joghurtwasser

meghaka – ein Wurzelgift

mocarasa – Exudation von Śālmali

mṛtasamjivana – [Cikitsāsthānam 23.5](#)

nyagrodhādi – Präparat auf der Basis von Nyagrodha-Blättern

pākya – Dekokt

pālaka – ein Wurzelgift

pānaka – Sirup

pañca loha – fünf Minerale – Silber, Kupfer, Eisen, Blei und Zinn

pañca pañcamūla – fünf Gruppen zu je fünf Wurzeln (Bilvādi-, Vidārigandhādi-, Punarnavādi-, Jivakādi- und Śarādi-Gruppe)

pañcaśirīṣa agada – [Cikitsāsthānam 23.7](#)

phāṇita – Zuckerrohrprodukt

picchā basti – [Cikitsāsthānam 14.3.1](#)

punḍarīka – ein Wurzelgift

Punarnavādi-Gruppe – Punarnavā, Mudgaparnī, Māṣaparnī, Balā und Eraṇḍa

rasakriyā – Paste aus Pflanzen; [Cikitsāsthānam 26.8.2](#)

rasañjana – Quecksilber-Kollyrium

rasañjana – Extrakt von *dāruharidrā*

Śadyādi-Gruppe – Śaṭī, Puṣkaramūla, Kaṇḍakārī, Śṛṅgī, Dhanvayāsa, Guḍūcī, Śunṭhī, Pāḍhā, Kirātatikta und Kaṭurohiṇī

saindhava – Steinsalz

sāmudra – Meersalz

śārkara – Zucker

Śarādi-Gruppe – Śara, Ikṣu, Darbha, Kāśa und Śāli

sidhu – Likör aus einer Mischung von vergorenem Zuckerrohrsaft und Rohrzucker

śītakaśāya – kalter Kräuterauszug

sneha śārkarā – [Cikitsāsthānam 25.4](#)

śrīveṣṭaka – öliges Harz von Sarala

sura – stark alkoholhaltiges Getränk

trikaṭu – die drei Gewürze *marica*, *śunṭhī* und *pippalī*

tvak – Rinde von *Tamāla*

varāṅga – Synonym für *tvak*

vatsanābha – ein Wurzelgift

Vidārigandhādi-Gruppe – *laghu pañcamūla*

yamaka – Öl und *ghṛta* vermischt

yavasuka – Alkali aus Gerstekörnern

Index der Sanskritbegriffe

abheṣaja, 750

abhyāṅga, 119, 128, 178, 188, 212, 260, 261,
269, 279, 364, 389, 433, 465, 700

ācāryas, 53

ādāna, 122

adharma, 121, 174

agantu, 175, 387

āgneya, 123, 304

agni, 112

4 Arten von, 462

Funktionen von, 182

Nahrung und, 343

Ursachen und Symptome der Morbidität
von, 963

agnihotra, 54

Agniveśa-tantra

10 Themenbereiche des, 375

Aguru, 115

ahaṁ brahmāsmi, 621

ahaṅkāra, 585, 611

āhāra-rasa, 229

āhāraśakti, 546

ahiṁsa, 169

aitihya, 518

ākāśīya, 304

alasaka, 360

āma, 240, 278, 359, 691

Abort verursacht durch, 690

Therapie bei, 336

āmadoṣa, 360

- āmalakāvaleha*, 762
Āmalakī, 292, 328, 554, 756
āmāśaya, 97, 176, 747
 als Sitz des Ursprungs von *jvara*, 390
 Parasiten im, 473
āmaviṣa, 361
amla rasa
 Eigenschaften von, 310
 Pflanzen mit, 555
amla vipāka, 314
Amṛta-bindu Upaniṣad, 590
ānāha, 252, 729
antaragni, 343
anubandha, 532
ānulomika, 317
anumāna, 138, 168, 500
anupāna, 336, 338
anurasa, 307
aṅgu taila, 117
anuvāsana, 1259
Apāmārga, 292, 476
apāna-vāyu, 180, 1149
apasmāra, 728, 901
 Diagnose von, 439
āptas, 167, 499
āptopadeśa, 167, 499
āpya, 304
Āragvadha, 100, 278, 292
ariṣṭa (Todeszeichen), 715
ariṣṭas (vergozene Getränke), 329
Arka, 93
aroga, 157
arśa, 942
artha (wirt. Entwicklung), 344
asat, 167
asātmya, 597, 642
āsavas, 696
 84 prominente, 329
aṣṭāṅga-yoga, 486, 615
āsthāpana, 1259
 Drogen für, 92, 554
 Therapie bei Parasiten, 475
asthidhātu
 Krankheiten des, 232
asuras, 660
Aśvagandha, 330

- Aśvattha, 327
 Atharva Veda, 368
 atisāra, 1015
 atiyoga, 138, 173
 ātman, 26, 133, 166, 583, 642
 als Seher und Beobachter (Sū.1.56), 86
 Unterscheidung zwischen *manas* und,
 619
 ātma-saṃpat, 655
 audbhida, 93
 ayoga, 138, 173
 Āyurveda
 Definition von, 79
 vollkommene Wissenschaft vom Leben,
 560
 Ziel des, 373

 Balā, 554
 basti, 1277
 Bhagavad-gītā, 29, 52, 53, 170, 592, 601,
 612, 618, 622, 631
 bhagavān, 16, 629
 Bhallātaka, 765
 bhasma, 267

 bheṣaja, 750
 bhūtas, 175
 Bibhītaka, 476
 bījas (Chromosome), 650
 Bilva, 98
 Brahmī, 696
 Brahma-Saṃhitā, 123
 brahmacārin, 41, 57
 brahmacārya, 38, 169, 436, 507
 brahman, 33, 50, 55, 608, 622
 der Guru als Abbild von, 143
 brāhmaṇa, 32, 507
 Brāhma rasāyana, 757
 Bṛhan-nāradya Purāṇa, 632
 bṛmhaṇa, 274
 buddhi, 137, 571

 caṇḍāla, 735
 cetana, 565
 Chāndogya Upaniṣad, 25, 622, 661
 chardi, 1029
 chāyā, 724
 cikitsa
 Definition von, 157

Citraka, 317, 475, 555

Dāḍima (Granatapfel), 99, 328

daiva, 493

daivavyapāśriya, 177, 368

dharma-artha-kāma, 77, 148, 176, 183, 213,
371, 447, 609

Dantī, 98, 184, 317

deśa, 352, 532

devas, 433, 508

repräsentiert im Individuum durch, 606
verschiedene Arten von, 51

Dhāmārgava, 553

dhanuḥstambha, 518

dharma, 121, 344, 483

symbolische Darstellung als Ochse, 487

dhātu-prasāda, 229

dhātus, 157, 176, 665, 667

Ernährung der, 229

Merkmale verminderter, 227

dhātusāmya, 157

dhatvagnis, 229

doṣas

2 Arten von, 459

Eigenschaften der, Sū.1.61, 88

Kombinationen von, 220

mentale und physische (Sū.1.57), 86

Reinigung des Kopfes von
angesammelten, 97
verminderte, 225

Drākṣā (Trauben), 328

dravya

3 Gruppen (Sū.1.67), 91

Aktionen und Eigenschaften von, 304

materiell und spirituell, 82

spezifische Merkmale von, 453

Drḍhabala, 1248

duṣya, siehe *dhātu*

dvāpara-yuga, 487

dviḥṛdaya, 646

dvija, 41

dvivraṇīya, 1097

Elā, 558, 697

Eraṇḍa, 98, 184, 327

gambhīrajā hikka, 729

gandharvas, 435, 659

- ghṛta*, 115, 212, 279, 347, 352, 390, 454, 696
 als universelles Aufbaumittel, 275
 für *snehana*, 186
 für *yajñas*, 64
Gokṣura, 98
go-rakṣya, 63
grahaṇiroga, 959
granthi, 1041
guḍa, 216, 335, 341, 472
Guḍūcī, 98, 684, 706
guggul, 114, 708
gulma, 93, 129, 252, 281, 327, 336, 393,
 727, 840
 Diagnose von, 396
guṇa, 83
 Definition von, 29
guṇa-sāmpat, 655
Guru, 27, 37

Haridrā, 97, 556, 558, 694
Harītakī, 292, 316
 die Eigenschaften von, 756
hetu, 515
hikkā, 986

hiṅgu, 337, 558, 696, 708

japa, 40
Jimūta, 92, 553
jīrṇa jvara, 390
Jīvantī, 104, 288
jñāna, 87, 621
jvara, 789
 Diagnose von, 382
 Pathogenese und Symptome, 805
 Therapie bei, 806
Jyotir Veda, 122

Kākamācī, 327
kāla, 174, 353, 549, 595
kāla-cakraḥ, 123
kālā-lavaṇa (dunkles Steinsalz), 337
kali-yuga, 488
kāma, 176, 600
kapha-śoṭha, 251
karāṇa, 352
karman, 167
 Krankheiten verursacht durch, 597
 verglichen mit Samen einer Pflanze, 494

- karmaphala*, 167
 als Ursache der Unheilbarkeit von
 Krankheiten, 395
- karma-yoga*, 618
- kāsa*, 444, 1000
- kaṣāya rasa*
 Eigenschaften von, 312
 Pflanzen mit, 556
- Kaṭha Upaniṣad*, 593
- kaṭu rasa*
 Eigenschaften von, 311
 Pflanzen mit, 555
- kaṭu vipāka*, 314
- kaumbha*, 285
- Kauṭīlya-artha-sāstra*, 37
- Khadira*, 292
- kṛmiroga*, 216
- kṛta-yuga*, 486
- kṣāra*, 303
- kṣata-kṣīṇa*, 907
- kṣetrajña*, 584
- kuṣṭha*, 100, 860
 Diagnose von, 414
- prominent unter chronischen
 Krankheiten, 297
- lañghana*, 273
- lavaṇa rasa*
 Eigenschaften von, 310
- leha*, 341
- liṅga*, 379
- lohas*, 91
- Mūlakaparṇī*, 476
- mada*, 283
- Madana(phala)*, 92, 97, 553
- madātyaya*, 1081
- mādhava*, 1130
- madhu* (Met), 331
- madhura rasa*
 Eigenschaften von, 309
 Pflanzen mit, 554
- madhuraṣadhis*, 694
- madhura vipāka*, 315
- madhvāma*, 336
- mādhvīka*, 1130
- Mahābhārata*, 63, 72, 490, 497

- mahābhūtas*, 303, 569
 dominant in, 138
 Modifikationen im Embryo, 646
 spezifische Merkmale der, 570
mahāgada, 906
mahājanas, 483
mahā-mantra, 632
mahāphalā, 217
mahat-tattva, 42
mahātikta gṛta, 285
mahā-pañca-yajña, 55
majjādhātu, 186
 Krankheiten des, 232
mala, 671
 beseitigt durch Milch, 95
 Verminderung von, 228
malaja, 470
māmsadhātu
 Krankheiten des, 231
manas, 133, 134, 430, 545, 636
 Definition von, 566
manārtha, 137
maṇḍa, 340
manovaha srotas, 736
mantha, 125, 279, 340
mantra, 177, 506
Manu-Saṁhitā, 50, 155, 322, 324, 356, 607
marmans, 162
māyā, 616
 Furcht vor, 621
medahdhātu
 Krankheiten des, 232
mithyāyoga, 138, 174
mokṣa, 77, 344, 371
 2 Arten von, 629
 Synonyme für, 615
mukti, siehe *mokṣa*
Muṇḍaka Upaniṣad, 613
mūrcchā, 283

nasya, 117, 188, 260, 364, 389
nicayagulma, 400
nidāna, 378
niyama, 152, 368, 615
Nyagrodha, 689

ojas, 120, 217, 363

- Verminderung von, 228
okasātmya, 127, 353
- pakvāsaya*, 176, 258, 260, 747
 Beseitigung von *doṣas* aus, 98
 Parasiten im, 473
- pañcakarma*, 97, 232, 249
 Drogen für, 92, 553
 Eignung und Nichteignung von Patienten,
 1267
 Folgen falscher Anwendung von, 386
 zur Behandlung von *mada*, 285
 zur Beseitigung von Parasiten, 473
- pāṇḍuroga*, 978
parādi-guṇa, 317
paramāṇus, 676
paramātman, 642
pariṣeka, 178
pārthiva, 304
peyā, 340
 verschiedene Arten von, 99
- piḍakas*, 244
piṇḍa, 741
piplu, 715
pippalī, 97, 292, 316, 338, 455, 476, 702
piśācas, 435, 662, 735
pitṛ, 58, 433, 735
pittala, 464, 536
pitta-śoṭha, 250
prabhā, 724
prabhāva, 316
pradeha, 100, 178
prajñāparādha, 174
prakṛti, 351, 533, 714
prakṛti-saṁpat, 655
pramāṇas, 169, 499, 575
pramatthas, 437
prameha, 727, 853
 Diagnose von, 403
prāṇa-vāyu, 180, 1149
prāṇa, 217
pratyakṣa, 168, 499
pravṛtti, 551, 610
prāyaścitta, 73, 368
pretas, 662, 721
puṁsavana, 683
punarjanman, 169

- purīṣaja*, 473
puruṣa, 564, 575
 als Ort des *Āyurveda*, 82
puruṣakara, 493
puruṣa-sūkta, 49
pūrvarūpa, 379
puṣpita, 717

rāja, 35
rajas, 130, 167, 283, 344, 369, 433, 459,
 572, 585, 605, 640
rājasika
 -Arten der Psyche, 660
rājayakṣmā, 875
 Diagnose von, 421
rajo-guṇa, 487
rākṣasas, 435, 648, 661, 709, 735
raktadhātu
 Krankheiten des, 231
raktagulma, 400
raktapitta, 115, 260, 325, 726, 831
 svedana kontraindiziert bei, 199
 beseitigt durch Trauben, 328
 beseitigt durch Ziegenmilch, 333
 Diagnose von, 391
rasadhātu
 Ernährung des Fötus durch, 642
 Krankheiten des, 230
 Ursachen der Verminderung von, 423
rasas
 3-fache Unterteilung nach *guṇas*, 313
 63 Kombinationen von, 305
 erzeugt durch *mahābhūtas*, 308
 Quelle der sechs, 303
 spezifische Merkmale, 452
rasāyana, 285, 481
 Definition, 751
rāśi, 352
roga, 157
 Definition von, 459
rogamārga, 176
rohiṇī, 253
rūkṣaṇa, 275

sādhu, 27
 die Sicht eines, 605
sādhu-saṅga, 481, 620
sadvṛtta, 140

- saindhava*, 93, 288, 337, 555
samādhi, 616
samāna-vāyu, 180, 1149
sāmānya-viśeṣa-Prinzip, 81, 179
samaprakṛti, 533
sambhāṣā, 510
samhana, 544
samnyāsa, 284
saṁprāpti, 380
saṁsamana, 477
saṁsāra, 169
saṁsarga, 460
saṁśodhana, 477
saṅkhyā, 380
saṅkīrtana-yajña, 60, 483
sannipāta, 461
sannipātika
 Definition von, 219
sāra, 541
śarkarā, 335
śāstra, 27
 als Licht des Arztes, 159
 in Bezug auf Kühe, 63
 Leben im Einklang mit, 172
 Missinterpretationen der, 436
śāstra-cakṣuḥ, 167
sat, 167
Śatapatha-Brāhmaṇa, 50, 55
Śatapuspā, 554
sat-cit-ānanda, 621
sātmya, 545, 642
sattva-guṇa, 369, 605
sattva (Psyche), 133, 545
 Aspekte, die der Fötus erhält von, 643
sāttvika
 -Arten der Psyche, 658
saumya, 123
sāvitṛī, 40
 Schwellungen
 beseitigt durch *kaṭu rasa*, 311
Siddhisthānam, 1256
sīdhu, 1130
śilājatu, 285
 der Gebrauch von, 771
śirovirecana, 1275, 1323
 Pflanzen für, 557

- Skānda Purāṇa*, 630
śleṣmaja, 472
śleṣmala, 464, 534
snehana, 184, 1256
Snuhī, 93
sonitaja, 471
śoṣa, 421
śrāddha, 58, 64
Śrīmad-Bhāgavatam, 56, 122, 632
srotas
 Blockierung der, 382
 gereinigt durch *lavaṇa rasa*, 311
 Störungen der, 234
stambhana, 275
śūdra, 57
śukra, 641
 Folgen der Verminderung von, 424
 Verlust von, 229
sūkṣmaśarīra, 640
śuṅṭhī, 97, 196, 285, 337, 475, 702
śvāsa, 986
śvayathu, 911
svedana, 197, 1256
taila, 557
tamas, 167, 283, 344, 369, 433, 459, 572,
 585, 605, 640
tāmasika
 -Arten der Psyche, 663
tamo-guṇa
 vorherrschend im *kali-yuga*, 488
tapas, 169
tapasya, 70
tikta rasa
 Eigenschaften von, 312
 Pflanzen mit, 555
tiktaka-ghṛta, 126
Tila, 327
tretā-yuga, 487
tridoṣa
 beseitigt durch *Saindhava-Salz*, 337
triguṇa, 30
trikaṭu, 278
trimarmāya, 1109
triphalā, 278, 285, 554
Trivṛt, 209, 292
ṛṣṇā, 1051

- udāna-vāyu*, 180, 1149
udara, 252, 924
udāvarta, 686, 691, 1110
 Udumbara, 689
ugrakarman, 175
unmāda, 429, 727, 888
upajihvikā, 252
Upadeśāmṛta-sindhu, 130
upaśaya, 379
upāya, 551
upayogasarīsthā, 354
ūrdhvabhāgahara, 317
ūrdhvavāta, 727
ūrustambha, 275, 1142

 Vacā, 98, 558, 697, 708
vāda, 515
vaidya, 159, 776
vaiśya, 63, 164
vamana, siehe auch Emesis, 203, 1219, 1257
 Drogen für, 553
varṇāśrama-dharma, 30
vasā, 186
vāta
 Bedeckungen/Behinderungen und
 Symptome von, 1160
vātala, 464, 537
vāta, *pitta*, *kapha*
 Funktionen im Normalzustand, 182
 Lokationen von, 258
vātarakta, 188, 1179
vātaśoṇīta, 1179
vāta-śoṭha, 250
vāta-Störungen, 259
vātavyādhi, 1148
vayas, 547
vāyavya, 304
vāyu
 5 Formen von, 180
 Aufwärtsbewegung von, 1110
 Eigenschaften von, 179
 Symptome und Therapie bei Bedeckung
 der 5 Arten von, 1176
 Tätigkeiten von, 180
 Ursachen der Störung von, 382
Vedas, 15, 169
Viḍaṅga, 292, 475, 557, 696

- Vidārī, 554
 Vidārīkanda, 327
 vidradhi, 673
 als Komplikation von *prameha*, 412
 zwei Arten von, 244
 vikṛti, 540, 714
 vilepī, 475
 vipāka, 313
 virāt-rūpa, 46
 virecana, siehe auch Purgation, 706, 1219,
 1257
 Drogen für, 553
 nützliche Drogen für, 92
 vīrya, 315
 viṣa, 1058
 viṣama jvara, 825
 visarga, 122
 visarpa, 1036
 visūcikā, 360
 vṛṣya, 750
 vyādhi, 378
 vyāna-vāyu, 180, 1149

 yajña, 49, 53, 165, 169, 387, 442, 658
 yakṣas, 435
 yama und niyama, 140, 615
 Yaṣṭimadhu, 554, 689
 yoga, 615, 616
 yoga-basti, 1264
 yoga-siddhis, 616
 Yoga-Sūtra, 611
 yonivyāpat, 1190
 yugas, 486, 607
 yukti, 168, 317

Stichwortverzeichnis

- Abmagerung, 261
 beseitigt durch Milch, 95
 erzeugt durch Parasiten, 478
 med. Rauchen kontraindiziert bei, 117
- Abnormalität
 von Luft, Wasser etc., 486
- Abszess, 245, 246
- Aderlass, 129
- Agni (Halbgott), 53, 511, 530
- Agniveśa, 78
- Alkali, 294, 342, 459
- Alkoholismus, 1087
- Alkoholvergiftung, 1087
- Alopezie, 100, 116
 verhindert durch *abhyāṅga*, 120
- Altern, frühzeitiges, 231
- Amme
 Eigenschaften einer guten, 709
- Anorexie, 128, 130, 1138
 als Symptom von Herzkrankheiten, 218
 verursacht durch *rasadhātu*-Störung, 231
 verursacht durch falsches *snehana*, 194
 verursacht durch Unterernährung, 281
- Antagonismen, 352
- Anämie, 128
- Aphrodisiaka, 783
- Appetit
 gefördert durch *amla rasa*, 314
- Āragvadha-Präparate, 1247
- Arbeitssinne, 573, 585, 679

- Arzt
 die 4 Eigenschaften eines, 158
 drei Arten von, 177
 Merkmale eines echten, 367
 Arzthelfer
 die 4 Eigenschaften eines, 158
 Asafötida, *siehe hiṅgu*
 Aśvins, 511, 611, 780
 Augen
 Reinigung der, 115
 Augenbäder, 115
 Augenkrankheiten, 1142
 Augenpflege, 115
 Augensalbe, 115
 Augentropfen, 115
 Auszehrung, 281, 882
 verursachender Faktor von Phthisis, 427
 Āyurveda-Lehrer
 Eigenschaften eines, 510
 Āyurveda-Schüler
 Eigenschaften eines, 509
 Barmherzigkeit, 489
 Befreiung, *siehe mokṣa*
 Berauschung, 489
 Besessenheit, 391
 Beulen, 245, 262
bhakti-yoga, 622
 Bhaktivedānta Swami Prabhupāda
 zitiert in Bezug auf Lebensbedingungen,
 45
 Bharadvāja
 empfängt *Āyurveda* von Indra, 78
 Bhīṣma Mahārāja, 152, 486
 Blase
 Störungen von, 1327
 Blut
 -verlust als Ursache der Verminderung
 von *ojas*, 229
 reines und unreines, 282
 Blutgefäße, 1323
 Blutungen, innere, 116, *siehe auch raktapitta*
 beseitigt durch Milch, 94
 verursacht durch falsche Emesis, 207
 Brahmā, 17, 51
 erschafft das Universum, 43
 unterweist Vasiṣṭha, 502

- Brechreiz, 128
 Unterdrückung von, 420
- Brustmilch
 Eigenschaften guter und abnormer, 710
- Brustmilchdefekte, 1215
- Büffelmilch, 338
- Butter, 339
- Butterfett, *siehe ghr̥ta*
- Buttermilch, 280, 338, 956
- Calculus, 1121
- Candra, 51, 530
- chirurgische Operation, 178
- Cyavana, 764
- Cyavanaprāśa*, 764
- Dakṣa, 51, 392, 446
- Dantī, 98
- Dantī- und Dravantī-Präparate, 1253
- Dhāmārgava, 98
- Dhāmārgava-Präparate, 1238
- Dhanvantari, 511
- dhātusāmya*, 85
- Diagnose
 5 Faktoren der, 385
- Diarrhoe, 921, 1021
 erzeugt durch Parasiten, 478
ślaiṣmika-Diarrhoe, 100
- Diuretika, 294
- Diät
 bei morbider Brustmilch, 711
 entsprechend der Jahreszeiten, 126
 für die Schwangere, 699
 irreguläre
 als ätiol. Faktor von Phthisis, 428
 nach *snehana*, 192
 nach einem Abort, 698
 nach Emesis, 208
 Verhalten in Bezug auf, 348
- Dränge
 Unterdrückung körperlicher, 882
 Unterdrückung körperlicher und
 geistiger, 128
- Drogen
 die 4 Eigenschaften von, 158
 Dreiteilung nach Herkunft, 91
 für *pañcakarma*, 92, 558

- richtige Anwendung von, 98
- zum Beräuchern von Windeln etc., 713
- Durchfall, 1021
- Durst, 1057
 - beseitigt durch Trauben, 333
 - med. Rauchen kontraindiziert bei, 117
 - Unterdrückung von, 130
 - verursacht durch falsches *snehana*, 194
 - verursacht durch falsches *svedana*, 200
- Dyspnoe, 116, 996
 - beseitigt durch Milch, 95
 - beseitigt durch Trauben, 333
- Dysurie, 129, 1119
- Einlaufspitze, 1285
- Einweihung
 - des Āyurveda-Schülers, 511
 - spirituelle, 41
- Ejakulation
 - 8 Faktoren der, 793
- Elemente, 136
- Embryo
 - erzeugt durch das Aggregat von 6 Faktoren, 646
- Emesis, *siehe auch vamana*, 98, 280, 1227
 - Komplikationen bei inkorrekt, 207
 - Drogen für, 92
 - im Frühling angewendet, 126
 - zur Behandlung von *kapha*-Störungen, 263
- Empfängnis, 649
- Enema
 - antipyretische, 823
 - aphrodisiakische, 1350
 - nährende und lebenserhaltende Enema, 1347
 - Rezepte, 1320
- Enema-Instrument, 1299
- Enthaltsamkeit, 57, *siehe brahmacharya*
- Entsagung, 72, *siehe tapas*
- Epidemien, 483
- Epilepsie, 907
 - beseitigt durch altes *ghṛta*, 339
 - charakteristische Merkmale, 444
- Erbrechen, 1035
 - verursacht durch Parasiten, 477
- Ernährung

- die Methode der, 355
- Erysipel, 1042
- Essig, 336, 481
- Evakuaton
 - 2 Arten von, 1228
- Extrakte
 - 5 Quellen von, 101
 - die 50 großen, 101
- Extraktpräparationen
 - 5 Arten von, 101
- fasten, 534
- Feigen, 334
- Fett, 92, 93
- Fettleibigkeit, 263, 267
- Fieber, *siehe* auch unter *jvara*, 794
 - beseitigt durch Trauben, 333
 - somatisches und psychosomatisches, 797
 - Symptome von, 387
 - verursacht durch falsches *snehana*, 194
 - verursacht durch Unterernährung, 281
- Fisch, 477
- Flatus
 - Unterdrückung von, 129
- Fleisch
 - Eigenschaften verschiedener Arten, 325
- Fleischessen, 489
- Fötus
 - Entwicklungsstadien, 653
 - Faktoren der Entwicklung, 639
 - Maßnahmen zur Stabilisierung des, 689
- Früchte, 333
- Furcht, 130, 229, 270, 336, 364, 427, 443, 492, 600, 648, 684
- Füße
 - Rauheit etc. der, 120
 - Taubheit der, 120
 - Taubheit in den, 260
- Galle, 1234
- Gastfreundschaft, 145
- Gastritis
 - beseitigt durch Milch, 95
- Geburt
 - Zeichen der bevorstehenden, 701
- Gedächtnis
 - Entwicklung eines guten, 623
- Geist, *siehe* auch *manas*, 133

- Dreiheit von Körper, Selbst und, 82
pervertierter Gebrauch des, 174
von *rajas* und *tamas* beherrscht, 131
- Geisteskrankheit, *siehe unmāda*
- Gelatine, 185, 186
- Gelbsucht, 262
- Gelübde, 534
das große, 620
- Gemüse, 331
- Gerste, 323, 345
- Geschlechtsverkehr
Folgen von exzessivem, 132
während der Schwangerschaft, 690
- Gesichtsparalyse, 260, 1173
- Gesundheit
3 Pfeiler der, 173
Definition von, 157
Förderer der, 121
Ursache für, 604
- Getränke, 343
vergorene, 334
- Gier, 174
- Gift
10 Eigenschaften von, 1067
neutralisiert durch altes *ghṛta*, 339
Wirkung von tierischem, 1077
- Glück
Ursache für, 604
- Glücksspiel, 489
- Gähnen
Unterdrückung von, 130
- Haarergrauen
verhindert durch *abhyāṅga*, 120
- Halbgötter, *siehe devas*
- Halsentzündungen, 261
- Hämoptysis, 915
- Hämorrhagie, *siehe raktapitta*, 836
- Hämorrhoiden, 948
- Harn
Störungen von, 1327
- Harnretention, 129
- Harz, 92
- Hautfarbe
Veränderungen in der, 720
- Heiserkeit, 1146
- Herpes, 262

- Herzkrankheiten, 219, 1125
Himalya, 300
Honig, 351, 356, 458, 701
 vier Arten von, 340
Honigwasser, 269, 343
Hunger
 Unterdrückung von, 130
Husten, 116, 1006
 beseitigt durch Milch, 95
Hyperästhesie
 verursacht durch Parasiten, 476

Ikṣvāku-Präparate, 1237
Impotenz, 211, 229, 231, 1213
Indigestion
 verursacht durch Parasiten, 477
Indra, 53, 530, 777
 repräsentiert im Individuum durch, 611
Ingwer, *siehe śuṅṭhī*
Intelligenz, 133, 576
 Folgen mangelhafter, 598
 Zerstörer von, 300
Irreligiosität, 486

Jimūta-Präparate, 1236
Joghurt, 338, 559
Juckreiz
 beseitigt durch *kaṭu rasa*, 315
 verursacht durch Parasiten, 476

Kahlköpfigkeit, 1144
Kailāśa, 1042
Kali, 493
kapha-Störungen, 263
Karies
 verhindert durch Ölgurgeln, 120
Kieferkrampf, 116
Kieferstarre, 118
Knoblauch, 331
Knochenmark, *siehe majjādhātu*
Koitus
 Verhalten vor und nach, 792
Kokosnüsse, 333
Kolik
 verursacht durch falsches *snehana*, 194
Kollyrium, 115
Komplikationen
 bei falscher Purgation, 210

- bei nicht behandelten *kuṣṭhas*, 423
 - bei unrichtigem *snehana*, 194
 - nach falscher Emesis, 207
- Kontraindikationen
 - bei *snehana*, 191
 - bei *svedana*, 199
- Kopfkrankheiten, 216, 1133, 1331
- Kopfschmerzen, 118
- Körperteile
 - Aufzählung und Klassifizierung, 678
- Körperdränge
 - Unterdrückung der, 208, 215, 241, 250, 300, 349, 386, 402, 426, 427, 500, 600, 689
- Körperreinigung, 121
- Körperübungen, 132, 133
- Koryza, 128, 887
- Krankheiten
 - kālaja*-, 600
 - 2 Arten von psychischen, 382
 - 3 Arten von somatischen, 382
 - 3 Passagen von, 176
 - 3 Ursachen von, 172
 - 4 Kategorien von, 160
 - 48 Krankheitssyndrome, 255
 - allgemeine Störungen, 254
 - Behandlung von pädiatrischen, 715
 - drei Arten von, 175
 - heilbare, 3 Grade, 161
 - Interaktion von 3 Faktoren bei der
 - Entstehung von, 407
 - primäre und sekundäre, 465
 - spezifische Störungen, 257
 - unheilbare, 162
 - Ursachen der Unheilbarkeit von, 399
 - verursacht durch *karman*, 602
 - verursacht durch Übersättigung, 279
- Kropf, 263
- Kṛṣṇa, 17, 626
 - unterweist Bhīma, 502
- Kuh-*ghṛta*, 339
- Kuhdung, 62
- Kühe, 62, 512
- Kuhmilch
 - Eigenschaften von, 337
 - von Indra als Nektar bezeichnet, 64

- Kuhschutz, *siehe go-rakṣya*
 Kuhurin, 62
 Kummer, 174, 684
 Zurückhaltung von, 130
 Kuśa-Gras, 511

 Latex, 93
 Leben
 Definiton von, 374
 Lebenskraft, 367
 Lebenspender
 echter Arzt ein, 96
 Lebensspanne
 Ermittlung der, 709
 Leberabszess, 247
 Lebererweiterung, 939
 Lebewesen
 4 Arten von, 648
 Leguminosen, 324
 Leid
 Ursachen von, 596
 Lepra, *siehe auch kuṣṭha*
 beseitigt durch *tikta rasa*, 316
 Symptome und Merkmale der 7 Arten
 von, 420
 Leukoderma, 100, 879
 Lust, 443

 Madana-Präparate, 1232
 Magen, *siehe auch āmāśaya*
 dreifache Unterteilung, 362
 Magerkeit, 231, 268, 691
 Mahā-Viṣṇu, 42
 Mangofrüchte, 333
 Manu, 37, 58, 530
 Masūrikā-Ausschläge, 738
 Mattigkeit, 263
 Medizin, 309
 akademische Dispute förderlich für, 527
 Āyurveda mehr als herkömmliche, 565
 die Ehefrau als beste, 149
 Gift und Nektar, 95
 im *Atharva Veda* behandelt, 372
 Nahrung als, 346
 nicht für Schurken etc., 513
 Zweck und Ziel der, 615
 Menorrhagie, 1201
 Menstruationsstörungen, 1198

- Milch, 281
8 Arten von, 92
als *anupāna*, 343
als universelles Aufbaumittel, 277
Eigenschaften von, 337
- Milchbildung, 712
- Molke, 193, 282, 559
- Morbidität, 759
dreifache Unterteilung der, 719
Ursachen der, 759
- Mundkrankheiten, 1135
- Nārada, 627
- Nabelschnur, 705
- Nahrung
antagonistische, 350
Definition für gesunde und ungesunde, 289
leichte und schwere, 347
Quantität der, 113
Transformation im Körper, 675
- Nahrungsmittel
Eigenschaften einiger, 322
prominente gesunde und ungesunde, 293
- Namensgebung, 708
- Nārāyana, 42
- Nasal-Therapie, 1334
- Nasenkrankheiten, 1128
- Nausea, 129
- Neid, 174, 600, 648
Zurückhaltung von, 130
- niesen, 116, 128
- OchsenSpeichel, 100
- Ödeme
als *ariṣṭa*, 735
als Komplikation von *raktapitta*, 397
als Prodrom von *kuṣṭha*, 420
Purgation indiziert bei, 210
verursacht durch antagonistische Nahrung, 354
verursacht durch falsches *snehana*, 194
verursacht durch Tagesschlaf, 271
- Ohnmacht, 262
als Symptom von Herzkrankheiten, 218
beseitigt durch altes *ghṛta*, 339
verursacht durch falsches *svedana*, 200
- Öl, 458

- Eigenschaften verschiedener Arten, 341
für *snehana*, 186
- Ölgurgeln, 119, 300
- Palāśa-Holz, 511
- Parasiten
4 Gruppen von, 475
- Parikṣit Mahārāja, 36, 494
- Pasten, 100
- Patañjali, 620
- Patient
die 4 Eigenschaften eines, 158
- Pferdedung, 481
- Pflichten
gegenüber dem Körper, 121
- Phthisis, *siehe auch rājayaḥsmā*, 881
beseitigt durch altes *ghṛta*, 339
- pitta*-Störungen, 261
- Pilze, 332
- Plazenta, 703
- Prajāpati, 17, 288, 511, 611, 702
- Pseudoguru, 27
- Psyche, *siehe auch sattva*
verschiedene Arten der, 662
- Purgation, 92, 97, 195, 209, *siehe auch virecana*, 1227
Drogen für, 93
im Frühling angewendet, 126
Indikationen für, 210
Komplikationen nach inkorrekt, 210
Therapie bei unreinem Blut, 284
wichtigste *pitta*-Therapie, 262
- Quacksalber, 96
- Rauchen, (med.), 825
Kontraindikationen, 117
- Rauchen, (therapeutisch), 115
- Rauheit
beseitigt durch Trauben, 333
der Füße, 120
der Stimme, 260
- Regenzeit
Diät während der, 126
- Reinigung
3 Arten von, 178
- Reinkarnation, *siehe punarjanman*
- Reis, 323, 345

- Rektalprolaps, 959
 Rettichsaft, 1177
 Ṛg Veda, 21
 Rhinitis, 118
 beseitigt durch med. Rauchen, 116
 chronische, 97
 Rinde, 92
 Rizinus, *siehe* Eraṇḍa
 Rizinusöl, 186
 Rudra, 611
 Rūpa Gosvāmī, 131
 Śāli-Reis, 290, 323, 559
 Salz, 342, 459
 5 Arten von, 92
 Samendefekte, 1208
 Sañjaya
 unterweist Dhṛtarāṣṭra, 503
 Sanat-kumāra, 627
 Sauberkeit, 489
 Schafmilch, 338
 Schamlosigkeit, 130
 Schicksal, *siehe* daiva
 Schlaf, 270
 Unterdrückung von, 130
 Schlaflosigkeit
 med. Rauchen kontraindiziert bei, 117
 Schlafstörungen, 271
 Schlangenhaut, 713
 Schluckauf, 116, 994
 Schmerzen, 260
 verursacht durch Parasiten, 477
 verursacht durch Unterernährung, 281
 Schnupfmittel, 911
 Schwangere
 Therapien bei Krankheiten von, 693
 Schwangerschaft
 Zeichen der, 652
 Schwellungen, 917
 verschiedene Arten von, 249
 Schwerhörigkeit, 260
 Schwindel, 128
 als Symptom von Herzkrankheiten, 218
 med. Rauchen kontraindiziert bei, 117
 verursacht durch *rasadhātu*-Störung, 231
 verursacht durch *vidradhi*, 246
 verursacht durch falsches *snehana*, 194

- Sciatica, 260, 1163
verhindert durch *abhyāṅga*, 120
- Selbst, *siehe ātman; puruṣa*
Zeichen der Existenz des, 592
- Selbstbeherrschung
Folgen mangelhafter, 599
- Sesam, 283, 345, 351
- Sesamöl, 341
- Seuchen, 488
- Sexualität
unzulässige, 489
- sexuelle Stimulation, 791
- Sinne, 80, 133, 136, 627, 647
Examination der, 726
pervertierter Gebrauch der, 300
- Sinnesobjekte, 83, 137, 174, 572
- Sinnesorgane, 572
- Śiva, 51, 446, 486
- Snuhī-Präparate, 1250
- Soma, 124, 611
Funktionen von, 182
- Somasaft, 57
- Spenden, 69, 144
- spirituelle Therapie, 831
- Sprache, 444, 518, 572
bei *paittika mada*, 285
pervertierter Gebrauch der, 174
wahre und falsche, 573
- Śṛṅgi, 494
- Stärke
3 Arten der, 173
gefördert durch, 674
- Steifheit, 260
beseitigt durch *lavaṇa rasa*, 315
- Steinsalz, *siehe saindhava*
- Stimme
Veränderungen in der, 720
- Störungen
3 Ursachen von, 173
Klassifizierung von, 257
psychische, 176
Symptome verschiedener, 226
- Stutenmilch, 338
- Śukadeva Gosvāmī, 493
- Sünde
4 Pfeiler der, 489

- Śyāmā-Trivṛt-Präparate, 1243
- Tastsinn
 die besondere Bedeutung des, 605
- Taubheit, 120, 216, 260
- Therapie
 3 Arten der, 177
 spirituelle und rationale, 177, 534
- Tila, 186
- Tilvaka-Präparate, 1249
- Tod, personifizierter
 unwissender Arzt als, 96
- Todeszeichen, *siehe ariṣṭa*
- Transmigration
 des *puruṣa*, 645
- Trauben, 291
- Trivṛt, 98
- Träume
 die den Tod ankündigen, 740
- Überernährung, 279
- Überanstrengung, 882
 verursachender Faktor von Phthisis, 425
- Überseele, *siehe paramātma*
- Universum
 Individuum und, 611
- Unterernährung, 281
- Unwissenheit, 612
 fünf Bedeckungen der, 44
- Urethraldusche, 1330
- Urtikaria
 Purgation indiziert bei, 210
- Vaginaldusche, 1331
- vāta*-Störungen
 Paste bei, 101
- Vāyu (Halbgott), 51
- Vedavyāsa, 17
- vedische Schriften, 19
- Verblendung, 912
- Verdauungsfeuer, *siehe agni*
- Vergiftung, 1064
 24 Sofortmaßnahmen bei, 1069
- Verrücktheit
 beseitigt durch altes *ghṛta*, 339
- Verstopfung, 691
 beseitigt durch Milch, 95
- Viḍaṅga-Öl, 481

- Viṣṇu, 53, 650, 702
Virilität, 784
Vitalatem, 1323
Vitalorgane, 1322
Vorväter, *siehe* pitṛ
- Wachstum
 verantwortliche Faktoren für, 674
Wahrhaftigkeit, 169, 486
Wahrnehmung
 Veränderung in der, 726
Wasser, 336
Wehen, 702
Wein, 1087
 als *anupāna*, 343
 Eigenschaften von, 335
 Stadien der Berausung und Defekte
 von, 1088
Weizen, 323
Wissen, 371, 448, 521, 533
 3 Quellen des, 504
 als Ursache von Glück, 379
 bedeckt von Lust, 606
 philosophisches, 565
 Vertiefung des, 510
 über die anzuwendende Therapie, 557
 über Prodrome, Symptome etc., 454
Wöchnerinnenhaus, 700
Wohlstand, 164
Wohltätigkeit, 486
Wunden, 1103
- Yamunācārya, 528
Yudhiṣṭira Mahārāja, 36, 487
- Zahnpflege, 119
Zahnputzpulver, 1136
Zeit, *siehe* *kāla*
Zeugung, 683
Ziegenmilch, 294, 338
Zittern, 260
Zorn, 174, 443, 600, 684
 Zurückhaltung von, 130
Zucker, 340
Zuckerrohrsaft, 339
Zungenschaber, 119
Zweifel, 617
Zwiebeln, 331

Zwillinge

Ursachen für die Bildung von, [640](#)

Zygote, [642](#)

Tabellenverzeichnis

2.1	Klassifizierung von Drogen nach ihrem therapeutischen Effekt	112
6.1	Wurzeln der verschiedenen Arten <i>srotas</i> und Symptome ihrer Affektion .	240
6.2	Ursachen der Störung verschiedener <i>srotas</i>	244
6.3	Lokationen von <i>vāta</i> , <i>pitta</i> und <i>kapha</i>	259
7.1	Prominente gesunde Nahrungsmittel	291
7.2	Prominente ungesunde Nahrungsmittel	293
7.3	Prominente Drogen und Therapien	299
7.4	Andere prominente Dinge	305
7.5	Dreifache Unterteilung der <i>rasas</i> nach <i>guṇas</i>	318
5.1	Spezifische Merkmale der 10 Arten von <i>kaphaja prameha</i>	414
5.2	Spezifische Merkmale der 6 Arten von <i>pittaja prameha</i>	415
5.3	Spezifische Merkmale der 4 Arten von <i>vātaja prameha</i>	416
1.1	Effekt von <i>rasas</i> auf <i>doṣas</i>	457

2.1	Klassifizierung von Krankheiten nach 5 Kriterien	462
3.1	Vier Arten des Verdauungsfeuers	471
11.1	Charakteristische Merkmale der śleṣmala-Konstitution	540
11.2	Charakteristische Merkmale der pittala-Konstitution	542
11.3	Charakteristische Merkmale der vātala-Konstitution	544
3.1	Symptome von <i>jvara</i> lokalisiert in <i>dhātus</i>	803
3.2	Symptome von <i>jvara</i> verursacht durch zwei <i>doṣas</i>	805
3.3	Symptome der dreizehn sannipātaja-jvara-Arten	807
7.1	Dominanz der <i>doṣas</i> in <i>kuṣṭhas</i>	871
28.1	Sitz und Funktion der 5 Arten <i>vāyu</i>	1155
28.2	Lokationen und Symptome des angeregten <i>vāyu</i>	1161
28.3	Bedeckungen/Behinderungen <i>vātas</i> und Symptome	1166
28.4	Therapie bei lokalisiertem <i>vāta</i>	1172